



Auftraggeber:

Stadt Frankfurt (Oder)

Postfach 1363
15230 Frankfurt (Oder)

Dezernat der Wirtschaft, Stadtentwicklung,
Bauen und Umweltschutz

Bearbeitung:

BÜRO PETZOLD GbR

DIPL.-ING. CHRISTIAN PETZOLD
FREIER LANDSCHAFTSARCHITEKT BDLA
AHORNALLEE 16B 15526 BAD SAAROW
TEL. 033631-82070 / FAX-82071

MITARBEIT:
DIPL.-ING. ANNEGRET HUTH
DIPL.-ING. GEORG PETZOLD



Bearbeitungsstand 03 / 2007

GLIEDERUNG

1	VERANLASSUNG	5
2	GRUNDLAGEN	6
3	BESTANDSANALYSE	7
3.1	Naturräumliche und kulturhistorische Ausstattung	7
3.1.1	Naturräumliche Ausstattung	7
3.1.2	Kulturhistorische Ausstattung	8
3.2	Touristische Ausstattung	8
3.2.1	Vorhandenes Wegenetz	9
3.2.2	Orientierungstafeln, Schutzhütten	9
3.2.3	Spielplätze	9
3.2.4	Gastronomie	10
3.2.5	Wildpark	10
3.2.6	Verkehrsanbindung	10
3.3	Wirtschaftsstandorte	11
3.4	Ehemalige Militärstandorte	11
4	ENTWICKLUNGSZIELE	13
5	SICHERUNG DER NACHHALTIGKEIT DES NATURHAUSHALTES UND DES LANDSCHAFTSBILDES	14
5.1	Schutz der natürlichen Ressourcen durch Festsetzung eines verträglichen Maßes der touristischen Nutzung	14
5.2	Besucherlenkung	14
5.3	Ausbau des Grünflächen- und Waldbiotopverbunds sowie Gewährleistung einer gestalterisch hochwertigen Verknüpfung zwischen Stadtwald und Stadtgebiet (vorhandene Achsen)	15
5.4	Sicherung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft	16
5.4.1	Standortwahl für den Forstbetriebshof	16
5.4.2	Renaturierung bzw. sinnvolle Nachnutzung ehemaliger Militärgelände	19
5.4.3	moderate forstliche Nutzung, jagdliche Nutzung und angemessene landwirtschaftliche Nutzung	20
5.4.4	Erhalt des Wald-/Feldverhältnisses; bzw. des Offenlandanteiles	21
6	MAßNAHMEN ZUR STEIGERUNG DER ATTRAKTIVITÄT DES ERLEBNISRAUMES FRANKFURTER STADTWALD	22
6.1	Schaffung attraktiver Angebote	22
6.1.1	Ideensammlung „Ständige Angebote“	22
6.1.2	Schwerpunktbereiche und Standortvarianten	23
6.1.2.1	Wildpark	23
6.1.2.2	Ehemalige GUS-Liegenschaft an der Fürstenwalder Poststraße	24
6.1.2.3	Standort „Ehemaliges Waldhaus“	24
6.1.2.4	Waldspielplatz	24
6.1.3	Ideensammlung Veranstaltungen	24

6.2	Bedarfsgerechte und standortgerechte Ansiedlung von Serviceeinrichtungen	25
6.2.1	Gastronomie	25
6.2.2	Schutzhütten	27
6.3	Bedarfsgerechte und standortgerechte Verkehrskonzeption	27
6.3.1	ÖPNV	27
6.3.2	Parkplätze	28
6.3.3	Wegenetz	28
6.3.3.1	Übersicht – Wegehierarchie	29
6.3.3.2	Wanderwege	30
6.3.3.3	Sport- und Lehrpfade	32
6.3.3.4	Radwege	33
6.3.3.5	Reit- und Fahrwege	34
6.4	Erhöhung der gestalterischen Qualität der Zugangsbereiche	35
6.4.1	Hauptzugangsbereich Wildpark	35
6.4.2	Zugangsbereich Nord – aus Booßen	36
6.4.3	Zugangsbereich Eduardspring	36
6.4.4	Zugangsbereich Rosengarten	36
6.5	Touristische Vermarktung der Angebote	37
7	VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG DER MAßNAHMEN	39
7.1	Schaffung eigentumsrechtlicher Voraussetzungen	39
7.2	Planungserfordernisse	39
7.3	Sicherung von Nutzungsrechten	40
7.4	Hinweise zur Überarbeitung von den Stadtwald tangierenden Konzepten	40
8	GROBKOSTENSCHÄTZUNG	41
9	HINWEISE ZUR FINANZIERUNG UND MÖGLICHKEITEN ZUR ERSTELLUNG VON FINANZIERUNGS- UND MARKETINGKONZEPTEN	48
10	ZUSAMMENFASSUNG UND LEITBILD	49
10.1	Leitbild für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald	49
10.2	Zusammenfassung und kurz- bis mittelfristiges Maßnahmenkonzept	50

Anlagen

Anlage 1: Datenblätter Ideensammlung

Anlage 2: Checklisten für die Bewertung der Ideensammlung "Ständige Angebote"

Anlage 3: Gebäudebestand und Flächen auf der ehemaligen GUS-Liegenschaft im Eingangsbereich Wildpark und Stadtwald

Anlage 4: Beteiligte Institutionen (Informationen für Bestandsanalyse und Planung)

Anlage 5: Geschützte Bodendenkmale im Plangebiet

Inhaltsverzeichnis Pläne

Planbezeichnung	Maßstab:	Stand:
Rahmenplan	1:5000	03/2007
Straßen und Wege	1:5000 / 1:25000	03/2007
Nutzungsvarianten Eingangsbereich	1:2500 / 1:5000	03/2007
Hauptzugangsbereich	1:1000	03/2007
Eigentümer	1:5000	01/2006
Medienplan	M 1:5000 / 1:25000	01/2006

1 Veranlassung



Die Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald wurde von der Stadtverwaltung Frankfurt(Oder) in Auftrag gegeben, um eine Grundlage für die Entwicklung des Gebietes zwischen der neuen B112 im Osten, der B5 im Norden, der Gemarkungsgrenze im Westen und Südwesten sowie der Bahnlinie Berlin – Frankfurt(Oder) im Süden zu erstellen.

Das Entwicklungskonzept soll den Anforderungen an verschiedene Ansiedlungs- und Nutzerbegehren innerhalb sowie in Randlage des Frankfurter Stadtwaldes und dem wachsenden Nutzungsdruck von erholungssuchenden Frankfurter Bürgern gerecht werden. Die Planung soll den gesamten Stadtwald einschließlich seiner Randbereiche umfassen und eine geordnete Entwicklung sowohl zur Sicherung der Naherholungsfunktion als auch zum Schutz des Naturraumes Wald gewährleisten und gleichzeitig ein langfristiges Zielkonzept zur Bündelung öffentlicher und privater Ressourcen sowie zum Einsatz und zur Koordinierung von Fördermitteln entwickeln, welches die Attraktivität des Erlebnisraumes für die Stadt und die Region deutlich erhöht.

2 Grundlagen

Für die Erarbeitung des vorliegenden Entwicklungskonzeptes wurden die vom Auftraggeber bereitgestellten nachfolgend aufgeführten Planungsgrundlagen und Konzeptionen herangezogen, ebenso die Protokolle der Beratungen der AG „Stadtwald“ seit November 2004.

Als Grundlage für die Plandarstellungen des Entwicklungskonzeptes wurden die von der Stadtverwaltung Frankfurt(Oder), Zentrales Immobilienmanagement, zur Verfügung gestellten digitalen Unterlagen genutzt. Dabei werden für das Bearbeitungsgebiet die Vermessungsdaten im .dxf-Format genutzt. Die Darstellung der Umgebung erfolgt mittels der digitalisierten Topografischen Karte TK 10. Für Bearbeitung der ehemaligen GUS-Liegenschaft wurde ein Auszug aus dem digitalen Orthophoto (Luftbildkartierung) genutzt.

- Landschaftsplan Frankfurt(Oder), Entwurf, Teil 2: Planung (Nov. 1996)
- Nahverkehrsplan der Stadt Frankfurt(Oder) für den übrigen ÖPNV im Zeitraum 2005-2010 (Juni 2005)
- Fortschreibung Radverkehrskonzeption der Stadt Frankfurt(Oder), Entwurf (August 2005)
- Reit- und Fahrwegekonzept für die Stadt Frankfurt(Oder) (Januar 2001)
- Tourismuskonzeption
- Parkplatz am Stadtwald und am Wildpark und Zwischenlösung M 1 : 1000 (Stand Mai 2003)
- Unterlagen des Amtes für Jugend und Soziales: Liste der freien Träger von Kindertagesstätten, Bevölkerungsprognose, Einwohner nach Altersgruppen per 31.12.2004,
- Rahmenkonzeption für die Trägerschaft Wildpark (Oktober 2005)
- Spielplatz im Stadtwald – Baufachliche Prüfungsunterlagen (September 2005)
- Studie Stadtwald (Juli 1993)
- Naturkundliche Studie Stadtwald (Februar 1997)

Unterlagen zur technischen Infrastruktur (Leitungsnetze) wurden auf Anforderung von folgenden Unternehmen bereitgestellt:

- | | |
|--|------------------------------|
| ■ FWA – Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH | Trinkwasser
Schmutzwasser |
| ■ Stadtwerke Frankfurt(Oder) GmbH, Netzbetrieb Strom | Elektroenergie |
| ■ Stadtwerke Frankfurt(Oder) GmbH, Netze Gas | Gas |
| ■ Deutsche Telekom AG | Telekommunikationsanlagen |
| ■ Stadt Frankfurt(Oder) | Straßenbeleuchtung |

Folgende Unternehmen erklärten auf Anfrage, dass im Bearbeitungsgebiet keine Leitungen/Anlagen vorhanden sind:

- FAKS GmbH Frankfurt(Oder)
- Stadtwerke Frankfurt(Oder) GmbH, Bereich Wärmeversorgung

3 Bestandsanalyse

Im Rahmen der Bestandsanalyse werden die für die Nachvollziehbarkeit des Entwicklungskonzeptes unbedingt erforderlichen Informationen dargestellt. Falls zusätzliche Informationen benötigt werden sollten, wird auf die häufig detaillierteren Aussagen der verwendeten Planungs- und Bestandsunterlagen, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden, verwiesen.

3.1 Naturräumliche und kulturhistorische Ausstattung

Die Bedeutung des Bearbeitungsgebietes als Erlebnisraum wird maßgeblich dadurch bestimmt, inwieweit es sich von anderen Gebieten in der Region Frankfurt(Oder) unterscheidet und sich durch Besonderheiten auszeichnet. Hier sind sowohl die naturräumliche als auch die kulturhistorische Ausstattung von Bedeutung.

3.1.1 Naturräumliche Ausstattung

Das Bearbeitungsgebiet befindet sich regionalgeologisch am Ostrand der **Lebuser Platte**, einer wellig-kuppigen Grundmoränenplatte. Aus dieser ragt der bereits in der Saalekaltzeit vor ca. 200 000 Jahren entstandene **Frankfurter Stauchungskomplex** heraus, der sich durch eine besonders hohe Reliefenergie auszeichnet und dessen Gebiet heute im Wesentlichen vom Frankfurter Stadtwald eingenommen wird.

Vor ca. 18 400 Jahren kam es im Zuge des allgemeinen Rückschmelzens des weichselkaltzeitlichen Eises klimatisch bedingt zu einem Rückzugshalt des Eises, dessen Rand sich u.a. westlich von Frankfurt (Oder) von Norden her an den Frankfurter Stauchungskomplex anlehnte (**Frankfurter Randlage**).

Auf Grund dieser intensiven glazigenen Stauchung und Überprägung kommt es im Frankfurter Stadtwald zu einem starken Wechsel der unterschiedlichsten tertiären und quartären Lockergesteine auf engstem Raum. An der Oberfläche sind vor allem verschiedenkörnige Sande des Tertiärs und vor allem des Quartärs anstehend. Bindige Sedimente in Form von Schluffen und Grundmoräne sind dagegen nur kleinflächig oberflächenbildend. Auf den Top-Lagen finden sich oftmals grobsandig-kiesige Bildungen, die als Kames während des weichselkaltzeitlichen Eishaltes entstanden sind.

Klimatisch zählt Frankfurt(Oder) zu den stärker kontinental beeinflussten Gebieten in Deutschland, mit relativ geringen Jahresniederschlagsmengen.

Stand- und Fließgewässer sind im Bearbeitungsgebiet nur in geringem Maße vorhanden, umso größer ist ihre Bedeutung für die naturräumliche Ausstattung. Durch das Bearbeitungsgebiet verläuft die Wasserscheide zwischen Ost- und Nordsee. Während die Klinge, deren Quelle sich nordwestlich der Ortslage Rosengarten an den Flanken des Weinberges befindet, ebenso wie das Booßener Mühlenfließ, dessen Quellgebiet im Bereich des Schwarzen Berges liegt, zur Oder und damit zur Ostsee entwässern, mündet das im nördlichen Teil des Stadtwaldes entspringende Goldene Fließ in die Spree und entwässert damit zur Nordsee. [Der Verlauf der Wasserscheide in der Darstellung auf den Plänen wurde übernommen aus: Neumann, W., 'Heimatkundliche Wanderblätter für die Umgebung von Frankfurt(Oder)', Heft 3, Zwischen Klinge und Goldenem Fließ', o.J., Rat der Stadt Frankfurt(Oder).]

Die häufig kleinräumig wechselnden Standortverhältnisse (bestimmt durch Bodenart, Exposition und hydrologische Verhältnisse) sind teilweise auch in der Nutzung (Acker,

Grünland, Wald) und in der Bestockung (Artenzusammensetzung) ablesbar. Ein Teil der Waldflächen ist als naturnah einzuschätzen und wurde 1979 unter Schutz gestellt.

Im Bearbeitungsgebiet sind mehrere als Naturdenkmal geschützte Altbäume vorhanden, eine doppelte Reihe von Alteichen westlich der Ortslage Rosengarten unterliegt den Schutzbestimmungen nach §31 BbgNatSchG, ebenso die mehrreihige Allee an der Fürstenwalder Poststraße zwischen Kleiner Straße und Wald.

Eine Besonderheit stellen die im Bearbeitungsgebiet vorhandenen Findlinge dar, die von den eiszeitlichen Gletschern südwärts transportiert wurden und nach dem Abschmelzen des Eises zurückblieben.

Im Bereich des Frankfurter Stadtwaldes wurden vom Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg insgesamt 14 Geotope ausgewiesen:

- Findling am Stern (Geotop-Nr. 981)
- Pilzstein (Geotop-Nr. 1567)
- Näpfchenstein (Geotop-Nr. 1566)
- Schmidtstein – in älteren Wanderkarten auch als Kappe bezeichnet (Geotop-Nr. 155)
- Försterstein (Geotop-Nr. 1565)
- Großer Stein (Geotop-Nr. 1569)
- Findling Kappe (Geotop-Nr. 1565)
- Trassenstein (Geotop-Nr. 980)
- Namenlose Findlinge (Geotop-Nr. 978 und 979) in der Abt. 5772.

Neben den Findlingen sind weitere Geotope ausgewiesen:

- Quelle Eduardspring (Geotop-Nr. 1590)
- Ehemaliger Stolleneingang (Geotop-Nr. 1373)
- Ehemalige Bergbauhalde (Geotop-Nr. 1374)

3.1.2 Kulturhistorische Ausstattung

Landschaft ist das Ergebnis der erd- und kulturgeschichtlichen Prozesse, die in ihr stattfanden. Für das Entwicklungskonzept ist der Teil der Geschichte von Bedeutung, der die Landschaft in irgendeiner Form beeinflusst und mehr oder weniger deutliche Spuren hinterlassen hat.

So erinnert der Straßename Fürstenwalder Poststraße daran, dass eine Straßenverbindung von Frankfurt(Oder) über Rosengarten, Pillgram und Jacobsdorf weiter nach Fürstenwalde schon lange bestanden haben muss.

Von Mitte des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde im Raum Frankfurt(Oder) Braunkohle im Untertagebau gefördert. Auch im Bearbeitungsgebiet sind Spuren des Altbergbaus vorhanden. Sie sind dem Rahmenplan M 1 : 5000 zu entnehmen.

Die Försterei Eduardspring besteht seit dem Jahr 1865, das Forstarbeiterhaus Eduardspring Nr.1 steht als Einzeldenkmal unter Denkmalschutz.

Nördlich der Försterei Eduardspring befindet sich im Wald ein Denkmal für einen von Wilderern erschossenen Förster.

Zu den ehemaligen Militärstandorten werden unter Punkt 3.4 Ausführungen gemacht.

3.2 Touristische Ausstattung

Das Freizeitverhalten eines großen Teiles der Stadtbevölkerung wird dadurch geprägt, dass regelmäßig Wochenendausflüge in die Naherholungsgebiete unternommen werden.

Folgende Aktivitäten stehen dabei im Vordergrund:

- Spaziergehen, Wandern,

- Rasten, Lagern, Picknick,
- Radfahren,
- Baden, Sonnen, Wassersportaktivitäten,
- Spiel und Sport,
- Reiten,
- Sammeln von Gütern der Natur,
- Naturbeobachtung und Beobachten von Tieren.

Im Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald bestehen dafür - bis auf die an das Vorhandensein geeigneter Wasserflächen gebundenen Aktivitäten – beste Voraussetzungen.

Neben den naturräumlichen und kulturhistorischen Besonderheiten ist vor allem auch die Ausstattung mit Einrichtungen der touristischen Infrastruktur wichtig für die Attraktivität eines Gebietes und für die unbedingt erforderliche Lenkung der Besucher, um Konflikte mit den Anforderungen des Biotop- und Artenschutzes möglichst zu vermeiden.

3.2.1 Vorhandenes Wegenetz

Die mit Abstand häufigste Freizeitaktivität ist das Begehen von Wanderwegen, Pfaden, Steigen usw., unabhängig von Alter, Geschlecht, Beruf und Einkommen. Erfahrungsgemäß beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 1 bis 2 Stunden, woraus u.a. die sinnvolle Länge von Rundwanderwegen abgeschätzt werden kann.

Die Vereinbarkeit der Erfordernisse des Biotop- und Artenschutzes sowie jagdlicher Interessen mit der Ausübung von Trendsportarten ist meist schwierig, eine Ausnahme stellen lediglich die Laufstrecken (Nordic Walking und Joggen) dar.

Im Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald ist ein ausreichendes Wegenetz vorhanden. Bei den Wegen innerhalb des Frankfurter Stadtwaldes handelt es sich in der Regel um forstliche Wirtschaftswege, die nur in Teilabschnitten für das Befahren mit privaten Kfz freigegeben sind (bis Försterei Eduardspring, bis Standort ehemaliges Waldhaus). Das Wegenetz wird zu einem großen Teil für unterschiedliche Freizeitaktivitäten (Wandern, Walking, Radfahren, Reiten) genutzt, ein Teil der Wege ist markiert. Die Hauptwege sind zumeist mit Schotter befestigt, untergeordnete Wege sind überwiegend unbefestigt. Ein stark frequentierter Naturlehrpfad führt als Rundweg vom Standort des ehemaligen Waldhauses zum Waldspielplatz und zurück.

3.2.2 Orientierungstafeln, Schutzhütten

Seit vielen Jahren zählen Orientierungstafeln und Schutzhütten zur Ausstattung des Stadtwaldes. Die älteste Schutzhütte ist die sogenannte 'Mooshütte' südwestlich der Försterei Eduardspring.

3.2.3 Spielplätze

Eine der Attraktionen des Frankfurter Stadtwaldes ist der große Waldspielplatz auf den Tafelbergen, der als Ziel von Kindergruppen und Familien von Bedeutung ist.

Spielplätze mit Spielangeboten für vorwiegend kleinere Kinder befinden sich im Wildpark und im Bereich des Standortes des ehemaligen Waldhauses.

3.2.4 Gastronomie

Im Bearbeitungsgebiet stehen für die gastronomische Versorgung der Besucher an zwei Standorten Imbissmöglichkeiten zur Verfügung, im Wildpark und am ehemaligen Standort des Waldhauses. Die nächstgelegenen Gaststätten befinden sich in den Frankfurter Ortsteilen Booßen und Rosengarten sowie in der Nuhnenvorstadt (August-Bebel-Straße) das Gasthaus und Hotel 'Grünhof'.

3.2.5 Wildpark

Seit 2000 besteht der Wildpark in Frankfurt(Oder) auf einem ca. 16 ha großen Areal nördlich der Fürstenwalder Poststraße in unmittelbarer Nähe des traditionellen (Haupt-) Zugangs zum Stadtwald. Damit wurde ein Ausflugsziel mit Anziehungskraft für alle Altersgruppen geschaffen, das ständig an Bedeutung gewonnen hat.

Dem Wildpark ist eine 'Wildparkschule' angegliedert, die in Zusammenarbeit mit dem Sport- und Schulverwaltungsamt und dem Staatlichen Schulamt betrieben wird.

3.2.6 Verkehrsanbindung

Die Nutzung des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald durch Erholungssuchende ist entscheidend von der Erreichbarkeit abhängig.

Im Bereich des **Hauptzugangs** über die **Fürstenwalder Poststraße** ist die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln über die innerstädtische Buslinie 980 (bzw. 982) gesichert. PKW-Stellplätze stehen auf einer provisorisch ausgebauten Fläche und (markiert als Längsparker) auf der Fürstenwalder Poststraße zu Verfügung.

Die Anzahl der PKW-Stellplätze ist bei Veranstaltungen und besonders an Wochenenden mit 'Ausflugswetter' nicht ausreichend, so dass auch im Wald – im Wesentlichen bis zum ehemaligen Standort Waldhaus – zahlreiche PKW abgestellt werden. Durch die Längsparker auf der Fürstenwalder Poststraße wird bei stärkerem Verkehrsaufkommen der fließende Verkehr (Begegnung Bus – Pkw) teilweise behindert.

Im Nahverkehrsplan wird zur Haltestelle 'Am Wildpark' formuliert: "Am Wildpark wird die derzeitige Haltestelle als ausreichend eingeschätzt, lediglich ein Wetterschutz ist vorerst erforderlich."

Die aktuellen Angebotsparameter der Buslinien sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Dabei ist davon auszugehen, dass durch eine Verbesserung des Angebotes / Verkürzung der Taktzeiten eine Reduzierung des PKW-Verkehrs möglich würde.

Linien-Nr. / System	Linienverlauf	SPNV-Zugangsstellen	Betriebs-tage	Fahrtenfolge (Mo-Fr) in Minuten		
				HVZ	NVZ	SVZ
980 Bus	Seefichten – Baumschulenweg - Bahnhof – Meurerstr. – Rosengarten, Bahnhof	Bahnhof Rosengarten, Bahnhof	täglich	40 / 60	40 / 60	60
982 Bus	Bahnhof – Rosengarten, Bahnhof – Pagram – Hohenwalde – Markendorf /Ort	Bahnhof Rosengarten, Bahnhof	täglich	40 / 60 / 80	60	-

HVZ (Hauptverkehrszeit) : 06:00 bis 08:30 Uhr und 14:30 bis 17:00 Uhr
 NVZ (Normalverkehrszeit) : 08:30 bis 14:30 Uhr und 17:00 bis 19:30 Uhr
 SVZ (Schwachverkehrszeit) : 04:00 bis 06:00 Uhr und 19:30 bis 0:00 Uhr

Quelle: Nahverkehrsplan 2005-2010

Beim **Zugang** zum Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald über den **Ortsteil Rosengarten** ist die Erreichbarkeit mit den gleichen Buslinien wie bei der Fürstenwalder Poststraße möglich. Weiterhin kann aber auch die Bahn (RE1) bis zum Bahnhof Rosengarten genutzt werden. Im Ortsteil Rosengarten sind PKW-Stellplätze vorhanden, die von Besuchern des Erlebnisraumes Stadtwald genutzt werden können.

Im Nahverkehrsplan wird zum Bahnhof Rosengarten formuliert: "Von der DB AG erfolgt der Ausbau des Bahnhofes Rosengarten. Die Bahnsteiganlagen befinden sich im Bau und werden in 2005 fertig gestellt. Seine Bedeutung hat sich durch den Wohnungsbau und die Fahrgäste im Zusammenhang mit der Entwicklung des Stadtwaldes einschließlich Wildpark als Erholungsgebiet erhöht."

Aus nördlicher Richtung besteht eine **Zugangsmöglichkeit** zum Stadtwald über den Forstweg im **Ortsteil Booßen**. Als Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist dieser Zugang nur bedingt geeignet, die Entfernung von der Endhaltestelle der innerstädtischen Buslinie 981 beträgt bis zur Grenze des Bearbeitungsgebietes (Brücke über die neue B112) ca. 700 m und bis zum Stadtwald ca. 2.400 m.

Unmittelbar am Waldrand ist direkt am Weg (Die Große Trift) ein kleiner PKW-Parkplatz angelegt. Eine Weiterfahrt durch den Wald ist nur für Forstfahrzeuge gestattet.

In der Försterei **Eduardspring** befinden sich die Diensträume der Stadtförsterei. Aus diesem Grund ist der Zufahrtsweg, der von der Kleinen Straße – der alten Verbindungsstraße zwischen Rosengarten und Booßen – abzweigt, bis dahin öffentlich. Am Forsthaus Eduardspring befindet sich ein PKW-Parkplatz. Alle von dort weiter führenden Wege sind nur als Forstwege freigegeben, die Benutzung ist nur für Forstfahrzeuge gestattet.

3.3 Wirtschaftsstandorte

Als Wirtschaftsstandorte sind der Wildpark und der ehemalige Standort des Waldhauses mit den bestehenden Imbissmöglichkeiten für die touristische Infrastruktur von Bedeutung.

Im Bearbeitungsgebiet sind außer den auf mehrere Standorte verteilten Einrichtungen der Stadtförsterei und dem auf einer ehemaligen Militärfäche westlich der Kleinen Straße angesiedelten Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes Brandenburg keine weiteren Wirtschaftsstandorte vorhanden.

3.4 Ehemalige Militärstandorte

Große Teile des Planungsgebietes wurden bis 1994 militärisch genutzt.

Die Flächen sind bis auf den ehemaligen Schießplatz auf den Tafelbergen im Ausgleichsflächenkataster erfasst. Der westliche Bereich dieses ehemaligen Schießplatzes hat sich durch Gehölzaufwuchs wieder bestockt, im östlichen Bereich wurde der Waldspielplatz angelegt.

Der heutige Wildpark befindet sich auf einer Fläche, die ebenfalls als Schießplatz genutzt wurde (Flächen-Nr. Kataster: 4_086).

Im Bereich nördlich der Fürstenwalder Poststraße und westlich der Kleinen Straße sind noch Gebäude bzw. Reste von Gebäuden und umfangreiche Flächenbefestigungen vorhanden (Flächen-Nr. Kataster: 4_087). Ein Gebäude wird durch einen Verein als 'Euro Biker Camp' genutzt.

Die ehemalige Militärfäche nördlich dieses Bereiches, westlich von Lillihof (Flächen-Nr. Kataster: 1_003) wird durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes Brandenburg genutzt.

Westlich von Eduardspring liegt eine ehemalige Militärfläche inmitten von Waldflächen. Teilweise sind Gebäude abgerissen, teilweise werden sie vom Stadtforst als Unterstellhalle genutzt (Flächen-Nr. Kataster: 4_091). In einem eingezäunten Bereich wurde hier ein Fledermausquartier geschaffen. In einem Teil der Anlage wurde ein Igel-Winterquartier eingerichtet.

4 Entwicklungsziele

Die komplexen Zielsetzungen im Rahmen des Entwicklungskonzeptes „Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald“ werden in nachstehendem Schema im Überblick dargestellt. Wie die Abbildung zeigt, liegt der Schwerpunkt des Konzeptes auf der Steigerung der Attraktivität des Planungsgebietes für die Frankfurter Bürger. Es sind sowohl attraktive Freizeitangebote zu schaffen bzw. zu erhalten als auch die erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen wie Schaffung guter externer Anbindungen und Gastronomiestandorte zu planen.

Dabei ist die Auswahl der Maßnahmen stets im Zusammenhang mit dem einzigartigen natürlichen Potential und der vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaft mit seiner reich strukturierten Wald- und Feldflur zu betrachten. Diese Werte bilden die Grundlage auch für die touristische und Erholungsfunktion des Gebietes. Nachhaltige Beeinträchtigungen sind im Rahmen der Maßnahmenauswahl von vornherein zu vermeiden.

Zum anderen ist bei der Maßnahmenplanung die ökonomische Machbarkeit zu berücksichtigen. Dies gilt nicht nur für die Schaffung der baulichen Voraussetzungen, sondern insbesondere für die Gewährleistung der Nachhaltigkeit der Angebote.

In den Kapiteln 4 und 5 werden die Ziele und Maßnahmen zu ihrer Umsetzung einzeln vorgestellt.



5 Sicherung der Nachhaltigkeit des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes

Mit der Sicherung der Nachhaltigkeit des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes wird nicht das Ziel verfolgt, einen früheren Zustand der Landschaft wiederherzustellen. Angestrebt wird, die Landschaftsentwicklung zu verdeutlichen und diese auch in der Landschaft ablesbar zu gestalten, um eine die Sicherung des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes fördernde – nicht nivellierende – Entwicklung zu ermöglichen.

5.1 Schutz der natürlichen Ressourcen durch Festsetzung eines verträglichen Maßes der touristischen Nutzung

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass sich die Nutzungsformen und die Nutzungsintensität an den Anforderungen des Biotop- und Artenschutzes und den forstlichen/jagdlichen Anforderungen orientieren müssen.

Im Landschaftsplan ist das gesamte Bearbeitungsgebiet als 'Schwerpunktbereich für die naturbezogene Erholung' dargestellt.

Bedingt durch die Lagegunst (Stadt Nähe, Erreichbarkeit), die traditionelle Nutzung des Frankfurter Stadtwaldes als stadtnahes Erholungsgebiet und die vorhandene touristische Ausstattung werden vor allem die Flächen im Bereich des Hauptzugangs von der Fürstenwalder Poststraße und des ehemaligen Standortes 'Waldhaus' bereits intensiv genutzt.

Das Gebiet ist durch regionale Wander-, Rad- und Reit-/Fahrwege mit dem Umland vernetzt.

Der Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald ist aufgrund seiner hervorragenden naturräumlichen Ausstattung und seiner hohen Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz (großes zusammenhängendes Waldgebiet, geringe Siedlungsdichte im Umfeld) als regionaler Erholungsraum für die Stadt Frankfurt(Oder) und die umliegenden Gemeinden zu erhalten und maßvoll zu entwickeln. Die Ansiedlung überregional attraktiver Funktionen und damit die Entwicklung zu einem neuen touristischen Schwerpunkt sollte vermieden werden.

5.2 Besucherlenkung

Mit Maßnahmen der Besucherlenkung sollen die vor allem für die Fauna nachteiligen Auswirkungen der Freizeitnutzung (Bewegungsunruhe, Verlärmung) so gering wie möglich gehalten werden.

Als Maßnahmen der Besucherlenkung kommen in Betracht:

- Neuordnung der Besucherparkplätze im Bereich an der Fürstenwalder Poststraße, Vermeidung von Suchverkehr durch Verbot des Parkens an Wegen innerhalb der Waldflächen
- Erneuerung / Ergänzung von Orientierungstafeln und Wegweisern, Markierung der Wander-, Rad- und Reitwege
- Angebot von Rundwegen mit attraktiven Zielpunkten (z.B. Findlinge), Erläuterungstafeln zu Besonderheiten an ausgewählten Punkten (z.B. Wasserscheide Nordsee - Ostsee)
- Einordnung neuer Ausstattungen mit großer Attraktivität nur in bereits erschlossenen Bereichen bzw. in Randlage

5.3 Ausbau des Grünflächen- und Waldbiotopverbunds sowie Gewährleistung einer gestalterisch hochwertigen Verknüpfung zwischen Stadtwald und Stadtgebiet (vorhandene Achsen)

Der Bereich zwischen der östlichen Grenze des Bearbeitungsgebietes und dem Stadtwald ist gekennzeichnet durch ein Mosaik verschiedener Offenflächen (überwiegend Ackerflächen, aufgelassene Militärfelder, Brachflächen) und kleineren Wald- bzw. Feldgehölzflächen. Große Bedeutung besitzt diese Struktur für die Vernetzung zwischen Stadtwald und Booßener Teichlandschaft, die allerdings durch den Neubau der B112 (an der östlichen Grenze außerhalb des Bearbeitungsgebietes) zerschnitten wird.

Entwicklungsziel bleibt es aber weiterhin, die Vernetzungsstruktur zu erhalten und zu entwickeln. Dazu ist es wünschenswert, vor allem die kleinräumig strukturierten Bereiche zu erhalten und möglichst zu erweitern.

In der Darstellung des Rahmenplanes sind 'Flächen für Aufwertungsmaßnahmen' mit einer Schraffur belegt und mit der Bezeichnung A1 bis A8 versehen. Die Maßnahmen basieren auf den Empfehlungen des Landschaftsplanes und den flächenscharfen Vorgaben des Ausgleichsflächenkatasters der Stadt Frankfurt(Oder) und sind geeignet, die landschaftspflegerischen Entwicklungsziele zu unterstützen.

A 1 Fläche südlich der B5, unmittelbar an der nördlichen Grenze des Bearbeitungsgebietes

Flächen-Nr. im Ausgleichsflächenkataster: 4_118

Kurzbeschreibung Entwicklungsziel und Maßnahme:

- > durch autochtone Gehölze reich gegliederte und reich strukturierte Halboffen-Landschaft; Schutz vor Bodenerosion
- > Pflanzung von Feldgehölzen und Hecken (Carpinion- und Prunetalia-Arten), keine großflächigen Altersklassenbestände

A 2 Booßener Mühlengraben

Flächen-Nr. im Ausgleichsflächenkataster: 1_002

Kurzbeschreibung Entwicklungsziel und Maßnahme:

- > naturnahes, mäßig eutrophes, gegenüber von umgebenden Äckern abgepuffertes Fließgewässer; im Westen ungestörte Entwicklung von Nassbrachen mit hoch anstehendem Grundwasserspiegel
- > im Osten Schaffung ungenutzter Randstreifen; Renaturierung des Grabens; Pflanzung grabenbegleitender Gehölze; im Westen Anstau des Grabens zur Vernässung der Niederung

A 3 Militärfeld ca. 1 km westlich der Försterei Eduardspring

Flächen-Nr. im Ausgleichsflächenkataster: 4_091

Kurzbeschreibung Entwicklungsziel und Maßnahme:

- > Erhalt und Entwicklung der Offenlandflächen im Bereich bzw. östlich der Sonderbaufläche
- > Rückbau und Entsiegelung von versiegelten Bereichen der Sonderbaufläche (Fledermausquartier beachten)

A 4 Ackerfläche nördlich des Weges 'Eduardspring' im Abschnitt zwischen Kleiner Straße im Osten, der Waldinsel im Norden und dem Feldweg Richtung B112 im Westen

Flächen-Nr. im Ausgleichsflächenkataster: 2_008 (Teilfläche)

Kurzbeschreibung Entwicklungsziel und Maßnahme:

- > gegliederte Feldflur
- > Pflanzung von Hecken (auch in Nord-Süd-Richtung) als Windschutz und zur Gliederung der Feldflur (Prunetalia-Arten) – primäre Maßnahme; sofern umsetzbar auch Umwandlung (von Teilen) in Dauergrünland

A 5 Fläche an der Ostflanke der Tafelberge nördlich und östlich des Wildparks, ohne Standort Munitionsbergungsbetrieb

Flächen-Nr. im Ausgleichsflächenkataster: 4_120

Kurzbeschreibung Entwicklungsziel und Maßnahme:

> strukturierte Halboffenfläche mit Gehölzrändern (autochthon: Carpinion- und Prunetalia-Gehölze); Erhalt und Entwicklung extensiv genutzter Offenhabitate

> Anlegen von Feldgehölzen und Hecken; extensive Nutzung der Grünlandflächen

A 6 Militärfäche nördlich der Fürstenwalder Poststraße / westlich der Kleinen Straße

Flächen-Nr. im Ausgleichsflächenkataster: 4_087

Kurzbeschreibung Entwicklungsziel und Maßnahme:

> Sukzessionswald oder extensiv genutztes Grünland trockener bis frischer Standorte

> Entsiegelung; Sukzession oder extensive Beweidung der Fläche

A 7 Fläche nordwestlich Rosengarten – Ursprungsgebiet Klinge

Flächen-Nr. im Ausgleichsflächenkataster: 4_006

Kurzbeschreibung Entwicklungsziel und Maßnahme:

> naturnahe Sickerquellen anstelle von entwässertem Ackerland

> erst nach genauer Sondierung und umfangreicher Planung möglich; Aufgabe der Ackernutzung im potentiell grundwasserbeeinflussten Bereich am Waldrand; Rückbau / Verschluss von Gräben und Tiefendränagen; Sicherung der Ortslage Rosengarten (ggf.); Wiederherstellung natürlicher Bodenprofile

A 8 Waldfläche im Süden des Stadtwaldes

Flächen-Nr. im Ausgleichsflächenkataster: 4_112

Kurzbeschreibung Entwicklungsziel und Maßnahme:

> naturnaher Eichenmischwald

> Entnehmen von Fichten (Holzernte) und von Robinien (ebenfalls, z.T. unklar); Pflanzung von Stiel- und Traubeneichen und Carpinion-Arten

Für die kleineren Wald- und Feldgehölzflächen sollte eine angepasste forstliche Nutzung erfolgen (Einzelstammnutzung bzw. Verzicht auf großflächigen Einschlag, Förderung heimischer Arten).

Alleen (Fürstenwalder Poststraße und nordwestlich Rosengarten) sind zu pflegen und zu erhalten. An der Kleinen Straße sollte die Allee wiederhergestellt werden.

5.4 Sicherung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft

Der Landschaftsplan weist das gesamte Bearbeitungsgebiet als Vorrangflächen für die Landwirtschaft auf Böden mit hohem Ertragspotenzial bzw. für Forstwirtschaft und extensive Landwirtschaft aus.

Wegen der Bedeutung der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen für die Umwelt (Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes), das Landschaftsbild und die Erholung sowie wegen des wirtschaftlichen Nutzens ist die Erhaltung dieser Flächen und die ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern.

5.4.1 Standortwahl für den Forstbetriebshof

Von der Stadtförsterei werden gegenwärtig an unterschiedlichen Standorten Gebäude genutzt, ein Forstbetriebshof existiert nicht.

Im Rahmen dieses Entwicklungskonzeptes sind Standortalternativen zu untersuchen und ein Vorschlag für die Einrichtung eines Forstbetriebshofes zu formulieren.

Neben den notwendigen Büro-, Sanitär-, Umkleide- und Aufenthaltsräumen sind folgende Funktionsräume erforderlich:

- Werkstatt für Kleinreparaturen und Wartung 8 x 5 m
- Offene Unterstellhalle (Carport) 8 x 15 m
- Wildkammer 25 m²

Als Standort für den neuen Forstbetriebshof sind folgende Flächen zu untersuchen:

- A ehemaliges Objekt der GUS-Streitkräfte ca. 1 km westlich von Eduardspring
- B ehemaliges Objekt der GUS-Streitkräfte östlich des Wildparks
- C städtisches Grundstück Eduardspring mit denkmalgeschütztem Forsthaus
- D Försterei Eduardspring, Ankauf der Privatgrundstücke (alte Försterei von 1865), Entwicklung des Standortes gemeinsam mit dem bereits städtischen Grundstück

Zum Vergleich der Standorte wurde eine Bewertungsmatrix entwickelt, in der die Erfüllung der vorgegebenen Kriterien durch eine grafische Darstellung verdeutlicht wird.

Legende

■ ■ ■ ■ ■	Kriterium voll erfüllt	100 %
■ ■ ■ ■ □	Kriterium nahezu erfüllt	80 – 90 %
■ ■ ■ □ □	Kriterium überwiegend erfüllt	50 – 70 %
■ ■ □ □ □	Kriterium teilweise erfüllt	30 – 40 %
■ □ □ □ □	Kriterium nur ansatzweise erfüllt	10 – 20 %
□ □ □ □ □	Kriterium nicht erfüllt	0 %

Errichtung Betriebshof Stadtförsterei – Standortvergleich

	Standort A	Standort B	Standort C	Standort D
Grundstück in städtischem Eigentum	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Grundstücksgröße ausreichend (einschl. Erweiterungsmöglichkeiten)	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
zentrale Lage, damit kurze Wege innerhalb des Stadtwaldes	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Verkehrerschließung ausreichend (Nutzung als öffentliches Gebäude)	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Medienschließung vorhanden (Trinkwasser, Abwasser, Elektro)	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Büroräume vorhanden bzw. mit geringem Aufwand zu schaffen möglich	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Sanitärräume vorhanden bzw. mit geringem Aufwand zu schaffen möglich	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Umkleide-/Aufenthaltsräume vorhanden bzw. mit geringem Aufwand zu schaffen möglich	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Technikabstellräume vorhanden bzw. mit geringem Aufwand zu schaffen möglich	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
Lagermöglichkeiten (Waldbrandgerätelager) vorhanden bzw. mit geringem Aufwand möglich	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■
keine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■

**Standort D**

Entwicklung des Betriebshofes auf dem Grundstück der alten Försterei (gegenwärtig in Privatbesitz) unter Einbeziehung der in städtischem Besitz befindlichen Grundstücke

- Weiternutzung des denkmalgeschützten Gebäudes und der Wildkammer, evtl. Umnutzung
- Ausbau der Gebäude der alten Försterei, keine Neubauten in großem Umfang erforderlich
- Beibehaltung der Zufahrt von der Straße Eduardspring

5.4.2 Renaturierung bzw. sinnvolle Nachnutzung ehemaliger Militärgelände

In Abschnitt 3.4 wurden die ehemals militärisch genutzten Flächen bereits beschrieben und die Bezüge zum Ausgleichflächenkataster hergestellt.

■ Schießplatz auf den Tafelbergen

Flächen-Nr. Ka- Flächen ist nicht im Ausgleichflächenkataster erfasst

Renaturierung westliche Teilfläche als Sukzessionsfläche

Nachnutzung östliche Teilfläche mit Waldspielplatz und Standort des vorgeschlagenen Aussichtsturmes

■ Schießplatz nördlich der Fürstenwalder Poststraße

Flächen-Nr. Ka- 4_086

Renaturierung keine

Nachnutzung Gesamtfläche wird als Wildpark genutzt

■ Militärfäche nördlich der Fürstenwalder Poststraße / westlich der Kleinen Straße

Flächen-Nr. Ka- 4_087

Renaturierung als 'Null-Variante' möglich, d.h. gemäß den Empfehlungen des Landschaftsplanes Entsiegelung der Fläche und gelenkte Sukzession bzw. extensive Beweidung der Fläche

Nachnutzung 1 Gebäude wird von einem Biker-Klub genutzt.

Entwicklungsfläche mit Möglichkeit zur Ansiedlung verschiedener Nutzungen, die in Abschnitt 6 ausführlich dargestellt werden.

Aufgrund der vorhandenen als Fahrzeughallen geeigneten Gebäude wurde eine Nachnutzung als Forstbetriebshof untersucht und verworfen.

■ Militärfäche ca. 1 km westlich der Försterei Eduardspring

[Kennzeichnung im Rahmenplan: A3]

Flächen-Nr. Ka- 4_091

taster

Renaturierung
Nachnutzung

Rückbau und Entsiegelung, Erhalt und Entwicklung der Offenflächen
Ein Teil der Bunkeranlagen wurde als Fledermausquartier hergerichtet.

Teile der Gebäude werden derzeit als Igel-Winterquartier genutzt, diese Nutzung muss an einen anderen Standort verlagert werden.
Aufgrund der vorhandenen als Fahrzeughallen geeigneten Gebäude wurde eine Nachnutzung als Forstbetriebshof untersucht und verworfen.

■ Militärfläche westlich Lillihof und nördlich der Fläche Nr. 4_087

Flächen-Nr. Ka- 1_003

taster

Renaturierung
Nachnutzung

derzeit nicht vorgesehen

Betriebsstandort des Kampfmittelbeseitigungsdienstes des Landes Brandenburg. In einem unbefristeten Pachtvertrag ist vereinbart, dass nach Aufgabe des Standortes der Rückbau von Gebäuden und Befestigungen sowie die Renaturierung der Flächen erfolgen müssen.

5.4.3 moderate forstliche Nutzung, jagdliche Nutzung und angemessene landwirtschaftliche Nutzung

Die land- und forstwirtschaftliche Bodennutzung ist nicht als Eingriff in den Naturhaushalt anzusehen, sofern die Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege berücksichtigt werden.

Für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald sind insgesamt die Grundsätze des § 27 LwaldG zu beachten, der Wald soll "... dem Allgemeinwohl in besonderem Maße dienen und nachhaltig bewirtschaftet werden. Seine wirtschaftlichen Potenziale sollen entsprechend den standörtlichen Bedingungen unter besonderer Beachtung der Schutz- und Erholungsfunktion ausgeschöpft werden."

- Forstliche Bewirtschaftung hat nach den anerkannten forstlichen Grundsätzen nachhaltig, pfleglich und sachgemäß zu erfolgen. Die vielfältige, gemischte Waldstruktur ist zu erhalten.
Im Sinne dieser generellen Vorgaben ist die Umsetzung der in Abschnitt 5.3 beschriebenen Einzelmaßnahmen A3 und A8 zu sehen.
- Erhaltung bzw. Schaffung von Sonderhabitaten im Wald – Offenflächen, Wasserflächen/Feuchtbiotop.
- Kahlschläge sind zur dauerhaften Sicherung der Schutzfunktionen des Waldes und der Erholungsfunktion zu vermeiden.
- Erhaltung des großflächigen Waldgebietes und Gewährleistung einer gestalterisch hochwertigen Verknüpfung zwischen Stadtgebiet und Stadtwald.
- Sicherung störungsarmer bzw. -freier Rückzugsräume für die Fauna durch Besucherlenkung mittels entsprechender Orientierungs- und Markierungssysteme.
- Verzahnung des Stadtwaldes mit den angrenzenden Freiflächen, insbesondere durch den Aufbau breiter und gestaffelter Waldränder, Erhaltung windgeschützter Waldränder.
- Erhaltung und Entwicklung einer harmonischen und nachhaltig nutzbaren Kulturlandschaft mit reichhaltiger und vielfältig vernetzter Ausstattung im Rahmen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft.

Die Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen Stadtförsterei bildet die Grundlage für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Das Landeswaldgesetz schreibt für die Bewirtschaftung im Kommunalwald als Zielsetzung fest, dass der Körperschaftswald im besonderen dem Allgemeinwohl dienen und nachhaltig bewirtschaftet werden soll.

„Seine wirtschaftlichen Potenziale sollen entsprechend den standörtlichen Bedingungen unter besonderer Beachtung der Schutz- und Erholungsfunktion ausgeschöpft werden“ (§ 27 Landeswaldgesetz vom 20. April 2004). In diesem Kontext müssen durch die Stadt Frankfurt(O) die Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Möglichkeiten zur Sicherstellung der Erholungspotenziale zu gewährleisten. Die Ausstattung mit entsprechendem Human- und Sachkapital dient sowohl einer effizienten Bewirtschaftung als auch zur teilweisen Deckung der Kosten für die Erholungs- und Schutzfunktion. Den Bürgern und Gästen der Stadt Frankfurt(O) sollte deutlich gemacht werden, dass die stadtnahen Erholungsmöglichkeiten nicht kostenlos bereitgestellt werden können. Da Eintrittsgelder nicht möglich sind, sollte den Entscheidungsträgern der Kommune klar sein, dass der Stadtförsterei ein angemessener Zuschuss zusteht. Die Frage, was die Erholung unserer Bürger der Stadt wert sei, steht in Konkurrenz zu anderen Kultur- und Sportangeboten. Für die Aufrechterhaltung und Sicherstellung der touristischen Angebote wird eingeschätzt, dass ein Aufwand von durchschnittlich 50 € je ha Wald im Landesdurchschnitt benötigt werden. Die besonderen Bedingungen in Frankfurt(O) lassen es sachgerecht erscheinen, dass ein Zuschuss in Höhe von 40 T€ gerechtfertigt ist, um damit eine notwendige Stelle einschließlich einiger Sachkosten zu finanzieren.

Die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung muss einer Ganzheitlichen Betrachtung unterliegen. Die Stadtförsterei sollte so strukturiert werden, dass sie in der Lage ist, selbst die Kosten der einzelnen Waldarbeiter zu decken und den darüber hinaus gehenden Anteil als Zuschuss für die Sicherstellung der Erholungs- und Schutzfunktion zu erhalten.

5.4.4 Erhalt des Wald-/Feldverhältnisses; bzw. des Offenlandanteiles

Zur Sicherung der hohen Qualität - der Eigenart - des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald muss die Kulturlandschaft, die durch differenzierte Nutzungen geprägt ist, erhalten und maßvoll entwickelt werden. Großflächige Veränderungen, etwa die Aufforstung bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen, sind zu vermeiden.

Blickbeziehungen in die Landschaft, zum Teil mit weiträumigem Panoramablick, sind entscheidend für die Qualität des Landschaftserlebens und sind zu erhalten.

Die Anreicherung der Landschaft mit Feldheckenpflanzungen ist im Bereich nördlich des Anliegerweges Eduardspring zwischen Kleiner Straße und Feldweg Richtung B112, als Windschutz, Verbesserung der Biotopverbundwirkung und zur Gliederung der Feldflur sowie südlich der B5 im Norden des Bearbeitungsgebietes als Feldgehölz- und -heckenpflanzung zum Schutz vor Bodenerosion und zur Aufwertung des Landschaftsbildes in einem Raum mit Defiziten vorgesehen. Diese Maßnahmen folgen den Empfehlungen des Landschaftsplanes und sind im Ausgleichsflächenkataster erfasst.

Siehe dazu auch Abschnitt 5.3.

6 Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald

6.1 Schaffung attraktiver Angebote

6.1.1 Ideensammlung „Ständige Angebote“

Zu diesem Thema erfolgte eine Ideensammlung von Maßnahmen, die zum einen das bestehende Erholungspotenzial des Stadtwaldes stärker erlebbar machen und darüber hinaus das Angebotsspektrum für die Frankfurter Bürger erweitern können. Es sind überwiegend Vorschläge, die sich in den Bestand an natürlicher Ausstattung und etablierte Nutzungen einfügen und diese Palette erweitern. Auf Synergieeffekte wurde dabei besonderer Wert gelegt.

Es wurden Vorschläge zu folgenden Themen untersucht:

- Natur kennenlernen und genießen
- Sportangebote
- Spezielle Angebote für Kinder
- sonstige Angebote

Zur besseren Veranschaulichung wurde diese **Ideensammlung** in Form von Datenblättern erstellt und als **Anlage 1** beigefügt. Positive und negative Aspekte werden auf diesen Datenblättern erläutert und durch die Symbole + und - gekennzeichnet. Bei mehreren Varianten eines Angebotes erfolgt ein Variantenvergleich und der Vorschlag einer Vorzugsvariante. Bau-, Betriebs- und Wartungskosten werden gesondert in Kapitel 8 erfasst.

Die im Rahmen der Datenblätter zur Ideensammlung erfolgte verbale Bewertung wird durch eine Entscheidungsmatrix als tabellarische Zusammenstellung unter Abarbeitung eines für alle Ideen anzuwendenden Kriterienkatalogs ergänzt (siehe Anlage 2). Die Kriterien greifen praxisrelevante Fragen wie Überwachungs- und Unterhaltungsaufwand, Ortsbezug, Vermeidung der Doppelung von Angeboten im Frankfurter Raum, Naturverträglichkeit sowie Verträglichkeit mit anderen Nutzungen und Synergieeffekte verschiedener Angebote auf. Auch der Aspekt der Barrierefreiheit bzw. Nutzungsmöglichkeit als integrative Einrichtung wird untersucht.

Mit Hilfe der Entscheidungsmatrizen wurde ermittelt, welche Ideen grundsätzlich weiter zu verfolgen sind bzw. als ungeeignet nicht weiterverfolgt werden sollten. Weiterhin wurde dabei festgestellt, dass ein Großteil der Ideen weder kurzfristig noch durch die Stadt selbst umzusetzen sind. Daher dient die Ideensammlung auch als Anregung für interessierte Investoren und ansässige Gewerbetreibende (Wildpark, Gastronomie). Darauf aufbauend wurde eine Ideensammlung für mögliche Veranstaltungen im Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald erarbeitet (s 6.1.3).

Folgende Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Stadtwaldes haben für die Stadt Priorität:

- die Erhöhung der gestalterischen Qualität des **Hauptzugangsbereiches** von der Fürstenwalder Poststraße als Auftakt und „Visitenkarte“ des Stadtwaldes, einschließlich der Neuordnung des ruhenden Verkehrs, sowie der Gestaltung der Wege bis zum ehemaligen Waldhaus Rosengarten (ggf. als Trimm-Dich-Pfad

zum Aufwärmen für Jogger und zur Überwindung der „Durststrecke“ für Kinder“) und zum Wildpark

- Aufbau eines **Touristisches Wegeleit- und Informationssystem**s; durch eine gute Ausschilderung einschließlich Infotafeln an 5 Ausgangspunkten des internen und übergeordneten Wegenetzes für verschiedene Nutzer: Radfahrer, Wanderer, Reiter, rbb –Laufbewegung; Angebot von Rundwegen verschiedener Längen
- Die Sanierung und der Ausbau des vorhandenen **Waldspielplatzes** wurde bereits realisiert.
Die Ergänzung dieses Standortes durch einen Aussichtsturm auf der Höhe wäre zwar ein touristisches Highlight und würde sicher eine hohe Anziehungskraft für Besucher haben, ist aber durch die Stadt aus Kostengründen kurzfristig nicht realisierbar.

In den folgenden Abschnitten wird ergänzend auf die Schwerpunktbereiche und Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur sowie von Serviceeinrichtungen eingegangen.

6.1.2 Schwerpunktbereiche und Standortvarianten

Der Eingangsbereich zum Stadtwald ist im Plan „Nutzungsvarianten Eingangsbereich“ dargestellt. Es kristallisieren sich mehrere Nutzungsschwerpunkte heraus, die im Folgenden dargestellt werden.

Eduardspring als vorwiegend wirtschaftlich genutzter Schwerpunkt im Stadtwald wird nicht hier, sondern unter Punkt 5.4.1 behandelt.

6.1.2.1 Wildpark

Der **Wildpark mit Wildparkschule** ist und bleibt Hauptanziehungspunkt für die Besucher. Die Gronenfelder Werkstätten als neuer Träger erarbeitet derzeit ein Konzept zur Angebotserweiterung im Wildpark. Im Rahmen des Entwicklungskonzeptes zum Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald wurden folgende Ideen zur Integration in den Schwerpunkt Wildpark an den Betreiber herangetragen:

- Eine **Holzwerkstatt** zum Thema „Wohnungsbau für Tiere“
- Einen kleinen betreuten **Bauspielplatz** im Zusammenhang mit der Holzwerkstatt
- Bereitstellung von Räumlichkeiten als Basis für „**Waldtage**“ für **Kitas** in Frankfurt und Umgebung
- Anwendung innovativer Umwelttechnologien wie **Sonnenenergienutzung und deren Vorstellung** im Rahmen der Wildparkschule

Eine gastronomische Versorgung und Sanitäranlagen ergänzen das Bildungs- und Freizeitangebot.

Die Anlage eines **Tierfriedhofes** angrenzend an den Wildpark ist im Zusammenwirken mit dem neuen Wildparkbetreiber weiter zu prüfen, da eine kurzfristige Umsetzung durch die Stadt sowie die Betreuung und Pflege problematisch erscheint. Durch eine solche Anlage würde verstärkt die Zielgruppe der älteren Bürger angesprochen werden.

6.1.2.2 Ehemalige GUS-Liegenschaft an der Fürstenwalder Poststraße

Mit unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtwald, zur nördlich angrenzenden Wiese und durch die Integration eines Parkplatzes bietet die ehemalige, dem Stadtwald vorgelagerte GUS-Liegenschaft einen idealen Standort für einen **Ponyhof mit Ponyverleih**. Ein **Reiterstübchen** mit Sanitäreinrichtungen ist für die Öffentlichkeit nutzbar.

Neben diesem attraktiven Angebot wird die durch ihre natürliche Ausstattung mit savannenartiger Qualität ohnehin in vielen Bereichen reizvolle Fläche aufgewertet durch eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Geist des Ortes. **Natur und Kunst** bilden so den Rahmen für Picknicks, Spiele, Feste oder einfach für den Aufenthalt im Grünen. Falls der Vorzugsstandort für den Tierfriedhof auf der südlich an den Wildpark angrenzenden Waldfläche nicht realisierbar ist, kann der Tierfriedhof auch im Bereich der ehemaligen GUS-Fläche integriert werden.

Ein **Wegenetz aus schmalen Wegen mit Rindenmulchbelag** führt durch das vielfältig strukturierte Gebiet. Eine Konzentration der Gestaltung erfolgt im nördlichen Teil der GUS-Fläche in Richtung Stadtwald und Wildpark. Die als **Labyrinth** mit unterschiedlichen Wegebelägen, Erdmodellierung und Gehölzpflanzungen gestaltete Fläche stellt einen **attraktiven Eingangsbereich** zum Wildpark und zum Stadtwald dar.

Für die Gestaltung der GUS-Fläche wurden in o.g. Plan beispielhaft zwei Varianten dargestellt.

6.1.2.3 Standort „Ehemaliges Waldhaus“

Dieser traditionelle Standort einer Ausflugsgaststätte ist als Startpunkt verschiedenster Wegerouten für alle Waldnutzer von gastronomischer Bedeutung, die nicht gleichzeitig den Wildpark besuchen wollen. Der gastronomischen Versorgungsfunktion werden weitere Angebote wie Kleinkindspielplatz, Rundbau für Feiern sowie ein Steinpendel als Markierung des Startpunktes der Wegeroute „Findlinge im Stadtwald“ zugeordnet.

Eine umfassendere Beschreibung des Standortes erfolgt in Kapitel 6.2.1. „Gastronomie“.

6.1.2.4 Waldspielplatz

Der Waldspielplatz wird von Kindergruppen und Familien gern besucht. Die Sanierung und der Ausbau des Spielplatzes sind bereits erfolgt und abgeschlossen. Im Rahmen des Entwicklungskonzeptes für den Frankfurter Stadtwald wird eine Ergänzung des Spielangebotes durch „Budenbau im Wald“, ein durch Benjeshecken eingefasstes, westlich an den Spielplatz angegliedertes „Versteckgelände“ sowie den Bau einer Sonnenuhr vorgeschlagen.

Eine besondere Attraktion stellt ein Aussichtsturm in diesem Bereich dar.

6.1.3 Ideensammlung Veranstaltungen

Die Durchführung von Veranstaltungen im und um den Frankfurter Stadtwald bietet, begleitet durch eine entsprechende Pressearbeit, vielfältige Möglichkeiten, die in der Ideensammlung „Ständige Angebote“ vorgestellten Angebote im Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald den Bürgern Frankfurts und Umgebung nahezubringen.

Auf die Integration einer Veranstaltungsfläche auf der ehemaligen GUS-Liegenschaft kann verzichtet werden, da der benachbarte Wildpark eine solche Fläche ausweist und die Stadt Frankfurt – Oder darüber hinaus mit der Europainsel Ziegenwerder bereits ü-

ber eine geeignete Basis für „Events im Grünen“ mit entsprechender Infrastruktur wie Verkehrsanbindung, Gastronomie und Sanitäranlagen verfügt.

Dennoch könnten über das bereits bestehende Kulturangebot des Wildparks hinaus weitere Veranstaltungen angeboten werden, wie z.B:

- Naturkundlich / forstlich orientierte Führungen durch den Förster oder den als solchen qualifizierten Natur- und Landschaftsführer des Tourismusvereins
- Neujahrsfest am Aussichtsturm
- Papierflieger-Wettbewerb am Aussichtsturm
- Rodelwettbewerb
- Kunstprojekt mit Bürgerbeteiligung auf ehemaliger GUS-Fläche
- Der „Goldene Hammer“ – Bauwettbewerb auf dem Bauspielplatz im Wildpark
- Kinderzirkus im Wildpark
- Sommersonnen- / Wintersonnenwende
- Märchennacht
- Picknicktag auf der umgestalteten ehemaligen GUS-Fläche analog der Tradition auf einem Berliner Platz, wo Familien grillen und Picknick veranstalten und gegenseitig gegen ein geringes Entgelt von ihren Köstlichkeiten probieren können

Von Veranstaltungen, die einen starken Eingriff in Natur und Landschaft voraussetzen wie beispielsweise Seifenkistenrennen (Asphaltierung eines abschüssigen Waldweges wäre erforderlich) sollte abgesehen werden.

6.2 Bedarfsgerechte und standortgerechte Ansiedlung von Serviceeinrichtungen

Um eine möglichst hohe Akzeptanz der im Entwicklungskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen bei den Besuchern des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald, insbesondere bei den Frankfurter Bürgern, zu erreichen, ist ein Mindestmaß an Einrichtungen erforderlich, um die Nutzung des Erholungsgebietes zu jeder Jahreszeit und bei (fast) jedem Wetter zu ermöglichen. Als unverzichtbar wird in diesem Zusammenhang das Vorhandensein von gastronomischen Einrichtungen und von Schutzhütten erachtet.

6.2.1 Gastronomie

Mit dem Entwicklungskonzept für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald ist auch ein Vorschlag für die künftigen Standorte gastronomischer Einrichtungen zu erarbeiten. Dabei sind gestalterische, funktionelle, eigentumsrechtliche und baurechtliche Kriterien für die Ansiedlung bzw. Entwicklung einer Ausflugsgaststätte innerhalb des Bearbeitungsgebietes zu beachten.

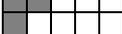
Im Landschaftsplan ist der ehemalige Standort Waldhaus als zu erhaltender und zu entwickelnder traditioneller Standort für eine Ausflugsgaststätte dargestellt.

Im Bereich dieses Standortes befindet sich ein funktioneller Schwerpunkt, der im Rahmen des Entwicklungskonzeptes weiter entwickelt werden soll. Hier haben die rbb-Laufstrecken ihren Ausgangs- und Zielpunkt, ebenso der vorhandene und auszubauen vorgesehene Naturlehrpfad sowie der geplante Trimm-Dich-Pfad. Wanderwege, Radwege und Reit- und Fahrwege erschließen den Standort, für den großen Rundwanderweg – Findlinge im Stadtwald – ist hier der 'Auftakt' mit einem künstlerisch gestalteten Objekt vorgesehen. Als besondere Attraktion innerhalb des Erlebnisraumes soll hier auch der im Abschnitt 6.1.1.3 beschriebene Rundbau (Ort für Feiern einschließlich Möglichkeit, am offenen Feuer zu sitzen) eingeordnet werden.

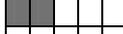
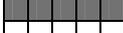
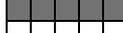
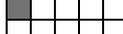
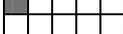
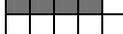
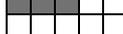
Als Standorte zur Entwicklung gastronomischer Einrichtungen sind folgende Flächen zu untersuchen:

- A ehemaliger Standort Waldhaus
- B ehemaliges Objekt der GUS-Streitkräfte am Wildpark
- C Standort im Wildpark

Zum Vergleich der Standorte wurde eine Bewertungsmatrix entwickelt, in der die Erfüllung der vorgegebenen Kriterien durch eine grafische Darstellung verdeutlicht wird.

Legende		Kriterium voll erfüllt	100 %
		Kriterium nahezu erfüllt	80 – 90 %
		Kriterium überwiegend erfüllt	50 – 70 %
		Kriterium teilweise erfüllt	30 – 40 %
		Kriterium nur ansatzweise erfüllt	10 – 20 %
		Kriterium nicht erfüllt	0 %

Entwicklung gastronomischer Einrichtungen - Standortvergleich

	Standort A	Standort B	Standort C
Traditioneller Standort / Bekanntheitsgrad			
Standort baurechtlich gesichert bzw. unproblematisch			
Medienschließung vorhanden (Trinkwasser, Abwasser, Elektro) bzw. mit geringem Aufwand zu schaffen möglich			
Verkehrerschließung vorhanden bzw. mit geringem Aufwand zu schaffen möglich			
Eignung des Standortes als unmittelbarer Ausgangs-/Zielpunkt für Angebote im Stadtwald (Wander- und Laufstrecken)			
Entfernung zu Hauptzielen im Stadtwald (Waldspielplatz, Aussichtsturm, Wildpark) < 1 km			
Lagegunst zu Entwicklungsflächen mit neuen Angeboten zur Freizeitgestaltung			
Ergänzende Ausstattung vorhanden (z.B. Spielangebot für Kleinkinder, Tierbeobachtung, 'museale' Elemente)			
Keine Beeinträchtigung sensibler Bereiche in der Umgebung durch Lärmentwicklung, Bewegungsunruhe, Beleuchtung			
Ausbau des Standortes ohne Neuversiegelungen möglich bzw. zusätzlicher Rückbau von Flächenversiegelungen			
Synergieeffekte durch Lagegunst (Nähe anderer Einrichtungen, gemeinsam nutzbare Erschließungsanlagen o.ä.)			
	Vorzugsstandort A		Vorzugsstandort C

Aus der tabellarischen Aufstellung ist ersichtlich, dass sowohl der Standort A - Waldhaus - als auch der Standort C - im Wildpark - über die beste Eignung verfügen.

Für den Standort A – Waldhaus – müssten erforderliche PKW-Stellflächen auf dem Grundstück der gastronomischen Einrichtung vorgehalten werden, für die Standorte B und C wäre eine Mit-Nutzung des auszubauen vorgesehenen Parkplatzes im Hauptzugangsbereich an der Fürstenwalder Poststraße möglich.
Die baurechtlichen Fragen müssen in einem B-Plan-Verfahren geklärt werden.

6.2.2 Schutzhütten

Mit den vorhandenen Schutzhütten wird gesichert, dass auch in den von den Zugängen zum Stadtwald weiter entfernten Bereichen Möglichkeiten gegeben sind, bei bestimmten Wetterereignissen Schutz zu finden.

Die Standorte sind so gewählt, dass sie das gesamte Erholungsgebiet Stadtwald 'versorgen' können. Am Waldspielplatz, wo u.U. ein größerer Bedarf zu erwarten ist, sind zwei Schutzhütten eingeordnet.

Die vorhandene Anzahl an Schutzhütten wird als ausreichend erachtet. Regelmäßige Kontrollen und ggf. Reparaturen müssen auch weiterhin gesichert werden.

6.3 Bedarfsgerechte und standortgerechte Verkehrskonzeption

Das Entwicklungskonzept ist darauf ausgerichtet, die für die Erholung und für den Biotop- und Artenschutz sowie die jagdlich wichtigen Bereiche vor Übernutzung und vor störenden Einflüssen zu schützen.

Auch wenn einige der vorgeschlagenen Maßnahmen zur Neuordnung der Verkehrerschließung auf den ersten Blick restriktiv wirken, dienen sie dennoch dem Ziel, die Qualität des Erlebnisraumes zu sichern und zu erhöhen.

Für den Knoten B112 / Fürstenwalder Poststraße in Verbindung mit der Kreuzung Kleine und Booßener Straße / Fürstenwalder Poststraße wurden im Zuge von Voruntersuchungen Varianten zu einer möglichen Neugestaltung erarbeitet. Da bisher weder eine Vorzugsvariante festgelegt wurde noch ein Realisierungszeitraum feststeht, wird die Planung im Rahmen des Entwicklungskonzeptes nicht berücksichtigt.

6.3.1 ÖPNV

Bedingt durch die geringe Auslastung, vor allem in Schwachverkehrszeiten (04:00 bis 06:00 Uhr und 19:30 bis 0:00 Uhr), wird an Überlegungen zur Angebotsoptimierung für einige städtische Buslinien gearbeitet, betroffen ist auch die Linie 982.

Die Erhöhung der Attraktivität des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald, die Etablierung neuer Angebote im Bereich der zur Zeit ungenutzten Flächen zwischen Wildpark und Kleiner Straße, werden zur Erhöhung der Besucherzahlen führen. Damit ist auch eine Erhöhung der Fahrgastzahlen bei öffentlichen Verkehrsmitteln zu erwarten. Da die Fahrgastzahlen erheblichen jahreszeitlichen (Schulferien mit erhöhtem Bedarf) und wetterabhängigen Schwankungen unterliegen, müssen vom Betreiber der Buslinien flexible Konzepte entwickelt werden.

Bereits jetzt erscheint es wünschenswert, an Wochenenden und während der Schulferien zusätzliche flexible Angebote zu schaffen.

Das Rahmenkonzept für den Wildpark sieht vor, die Einrichtung auch für Senioren durch spezielle Angebote deutlich attraktiver zu gestalten. Die zu erwartenden höheren Fahrgastzahlen bei älteren Personen sollten bei der Gestaltung der Haltestellen (möglichst barrierefrei) Berücksichtigung finden.

Derzeit ist nur die Errichtung eines Wetterschutzes an der Bushaltestelle „Am Wildpark“ an der Südseite der Fürstenwalder Poststraße vorgesehen.

6.3.2 Parkplätze

Im Bearbeitungsgebiet bestehen 3 ausgewiesene PKW-Parkplätze

- im Bereich des Hauptzugangs zum Stadtwald an der Fürstenwalder Poststraße,
- im Bereich des nördlichen Zugangs aus Richtung Booßen am Weg 'Die Große Trift',
- am Forsthaus Eduardspring,

von denen aber nur der Parkplatz an der Fürstenwalder Poststraße entsprechend der Bedeutung der Lage am Hauptzugang zum Stadtwald, zum Wildpark und zu den Entwicklungsflächen nördlich der Fürstenwalder Poststraße ausgebaut werden soll.

Der Parkplatz am **Hauptzugang Fürstenwalder Poststraße** ist zur Zeit auf einer Teilfläche lediglich als Provisorium ausgebaut worden. Die Fläche ist mit einer Schottertragschicht versehen und wird bereits zum Abstellen von PKW genutzt. Nach dem Endausbau werden im 1.BA Abstellmöglichkeiten für etwa 70 PKW zur Verfügung stehen, bei Einbeziehung der nördlich und östlich vorgesehenen Erweiterungsflächen erreicht der gesamte Parkplatz nach Fertigstellung eine Kapazität von insgesamt etwa 200 PKW.

Für den Ausbau des Parkplatzes bestehen gegenwärtig Fördermöglichkeiten als ILE-Projekt.

Die Stellplätze im Bereich des Hauptzugangs Fürstenwalder Poststraße sollen den Besuchern des Stadtwaldes und des Wildparks vorbehalten bleiben. Wird durch die Ansiedlung von Einrichtungen (z.B. Reiterhof) zusätzlicher Bedarf an Stellplätzen erzeugt, so müssen auf den jeweiligen Grundstücken die entsprechenden PKW-Abstellmöglichkeiten geschaffen werden.

Mit dem geplanten Ausbau des Parkplatzes im Bereich des Hauptzugangs Fürstenwalder Poststraße wird die erforderliche Kapazität für den Besucherverkehr gesichert. Bei Sonderveranstaltungen (z.B. im Wildpark) wurden bisher bereits bis zu 450 PKW gezählt. Für derartige Veranstaltungen ist auch weiterhin die Einrichtung von zusätzlichen provisorischen/temporären PKW-Abstellmöglichkeiten erforderlich.

Der Parkplatz am Weg '**Die Große Trift**' stellt ein Angebot für Besucher des Gebietes dar, die nicht in erster Linie den stärker genutzten und entsprechend ausgestatteten Bereich an der Fürstenwalder Poststraße / ehemaliger Standort Waldhaus aufsuchen wollen. - keine Ausbaumaßnahmen –

Der Parkplatz am Forsthaus **Eduardspring** ist erforderlich, da sich die Diensträume der Stadtförsterei an diesem Standort befinden und Parkplätze für den Besucherverkehr vorgehalten werden müssen. Auch kann dieser Parkplatz als Ausgangspunkt für Rundwege im mehr nördlichen Teil des Stadtwaldes genutzt werden. - keine Ausbaumaßnahmen –

6.3.3 Wegenetz

Innerhalb des Stadtwaldes besteht ein umfangreiches Wegenetz, das für die Bewirtschaftung der Flächen erforderlich ist. Das Fahren mit und das Abstellen von Kraftfahrzeugen im Wald ist nur in dem für die Bewirtschaftung des Waldes und die Ausübung der Jagd erforderlichen Umfang erlaubt (siehe §16 LWaldG). Die Nutzung der Wege ist zum Zwecke der Erholung grundsätzlich jedermann gestattet, wenn sie nicht ausdrücklich gesperrt sind.

Auf Wegen sind das Radfahren und das Fahren mit Krankenfahrstühlen gestattet. Auf Waldwegen, die von zwei- oder mehrspurigen Fahrzeugen befahren werden können,

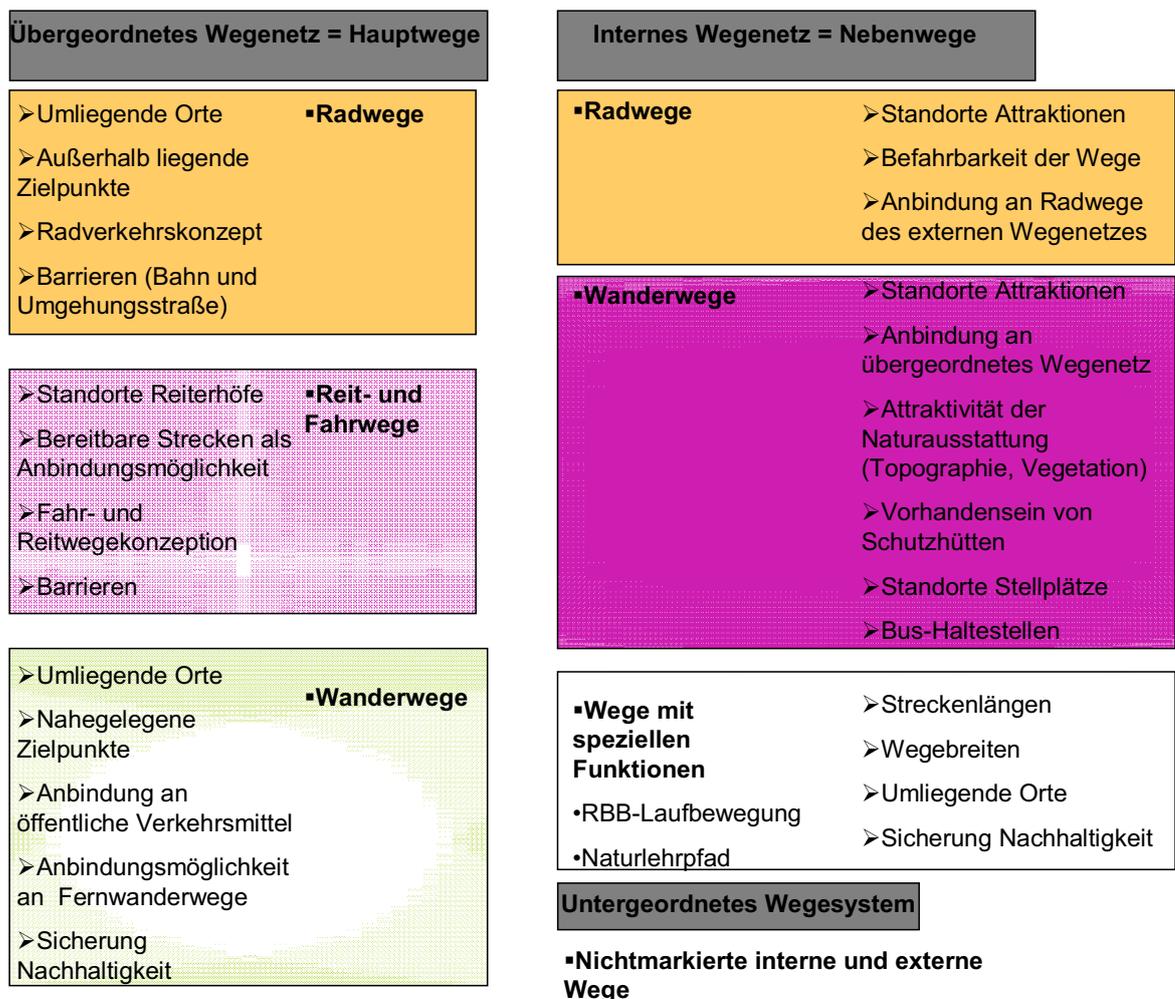
und auf Waldbrandwundstreifen ist das Reiten sowie das Fahren mit nicht motorisierten Gespannen zulässig. Auf Sport- und Lehrpfaden sowie auf Wegen, die nicht von zwei- oder mehrspurigen Fahrzeugen befahren werden können, auf Rückwegen und Wald-einteilungsschneisen darf nicht geritten oder mit bespannten Fahrzeugen gefahren werden.

Um die Beeinträchtigungen und Störungen für Flora und Fauna durch bestimmte Formen der Erholungsnutzung möglichst gering zu halten, wird auf die Ausweisung von Strecken für Mountainbikes und Quads bewusst verzichtet.

6.3.3.1 Übersicht – Wegehierarchie

Um die Nutzung der Wege zu ordnen, werden bestimmten Wegen besondere Funktionen (Wander-, Rad-, Reitweg) zugeordnet und durch Wegemarkierungen gekennzeichnet. Damit sollen nicht gewünschte Überschneidungen bzw. einander störende Nutzungen weitgehend vermieden werden.

Abb.: Übersicht über die Wegehierarchie und Einflussfaktoren (mit Pfeil dargestellt)



6.3.3.2 Wanderwege

Ein Rundwanderweg um die Stadt Frankfurt(Oder) wurde 1993 konzipiert. Er führt durch das Bearbeitungsgebiet von Booßen kommend unter Nutzung des Forstweges, folgt der Großen Trift und führt weiter zum Forsthaus Eduardspring. Von dort folgt er dem Weg über die Tafelberge zum ehemaligen Standort Waldhaus, führt über Waldwege an der Nordwestflanke des Weinberges zum Großen Stein und weiter zur Ortslage Rosengarten. Vom Kreisel Pagramer Straße verläuft er weiter über die Waldstraße Richtung Pillgram und verlässt das Bearbeitungsgebiet an der Brücke über die Bahnlinie. Über diesen Weg ist das Wandergebiet Frankfurter Stadtwald an das übergeordnete Netz angebunden.

Traditioneller Ausgangspunkt für Wanderungen im Frankfurter Stadtwald ist der ehemalige Standort Waldhaus, die Entfernung zum Hauptzugang am großen Parkplatz Fürstenwalder Poststraße / Wildpark beträgt ca. 0,4 km.

Informationstafeln (Gebietskarten des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald) mit der Darstellung des gesamten Wegenetzes und der Ausstattungen werden für folgende Standorte vorgeschlagen:

- Hauptzugang vom Parkplatz Fürstenwalder Poststraße /Wildpark
- ehemaliger Standort Waldhaus
- Rosengarten, Lindenplatz
- Forsthaus Eduardspring
- Zugang im Norden aus Richtung Booßen (große Wegekreuzung)

Standorte für **Wegweiser** mit der Angabe von Wegeziel und Entfernung werden für fast alle Wegekreuzungen und –abzweige vorgeschlagen.

Das Wandergebiet Frankfurter Stadtwald ist mit einem Netz von **Schutzhütten** ausgestattet. Die Standorte sind optimal gewählt, zusätzliche Schutzhütten sind nicht erforderlich.

Bänke an interessanten Wegestationen und Ausblicken sollten zumindest teilweise mit Rückenlehnen ausgestattet sein, um den Bedürfnissen älterer Besucher entgegenzukommen.

Das relativ dichte, überwiegend optimal an die Geländeausformung angepasste Wegenetz innerhalb des Frankfurter Stadtwaldes bietet für die Einrichtung von Rundwanderwegen unterschiedlicher Längen beste Voraussetzungen.

Die Informationstafeln an den Zugängen zum Stadtwald in Verbindung mit dem System der Wegweiser, auf denen neben dem Ziel auch Entfernungsangaben und eventuell zu Höhenunterschieden zu finden sein sollen, stellen eine Anregung für die Besucher des Stadtwaldes dar, 'eigene' Wanderstrecken unter Nutzung markierter Wege nach den individuellen Wünschen und körperlichen Voraussetzungen zusammenzustellen.

Für zwei große Rundwanderwege wird eine gesonderte Ausweisung / Markierung vorgesehen. Die Wege sind in beiden Richtungen zu begehen möglich, die Wahl von Start- und Endpunkt ist davon abhängig, welcher Zugang zum Stadtwald genutzt wird.

Großer Rundwanderweg – **Findlinge im Stadtwald***

Streckenführung: ehemaliger Standort Waldhaus – Tafelberge (mit Aussichtsturm und Waldspielplatz) – *Findling am Stern (Geotop-Nr. 981*)* – Forsthaus Eduardspring – Försterdenkmal – über die Wasserscheide – *Pilzstein (Geotop-Nr. 1567)* – *Näpfchenstein (Geotop-Nr. 1566)* – *Die Kappe (Geotop-Nr. 155)* – *Försterstein (Geotop-Nr. 1565)* – über die Wasserscheide – über die Fürstenwalder Poststraße – *Großer Stein (Geotop-Nr. 1569)* – Weinberg – ehemaliger Standort Waldhaus

Als Blickfang, 'Markenzeichen' des Weges und Spielmöglichkeit sollte ein künstlerisch gestaltetes Objekt (möglichst Unikat) unter Verwendung eines oder mehrerer größerer Steine aus eiszeitlichen Geschieben am ehemaligen Standort Waldhaus eingeordnet werden.

Gesamtlänge 9,6 km

Rundwanderweg – **Klingequelle und Eduardspring**

Streckenführung: Rosengarten Lindenplatz (Bus) – Siedlerplatz – Eichenallee zum Weinberg – *Klingequelle* - ehemaliger Standort Waldhaus – Tafelberge (mit Aussichtsturm und Waldspielplatz) – Findling am Stern (Geotop-Nr. 981) – Forsthaus Eduardspring – Mooshütte – *Quelle Eduardspring* (Geotop-Nr. 1590) – Wasserscheide – Hirschberge – Wasserscheide - über die Fürstenwalder Poststraße – Großer Stein (Geotop-Nr. 1569) – Rosengarten

Gesamtlänge 7,5 km

*) Alle mit einer Geotop-Nr. versehenen Stationen sind durch das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR) als Geotope ausgewiesen, hinsichtlich Größe, Gewicht, Herkunft und Zusammensetzung bestimmt und mit einer entsprechenden Nummer versehen. Der Große Rundwanderweg „Findlinge im Stadtwald“ wurde vom LBGR als Geologischer Lehrpfad mit der Geotop-Nr. 1382 registriert.

Ergänzend zum bereits genutzten Wegenetz werden Wegeabschnitte vorgeschlagen, in das System der Wanderwege einzubeziehen. Damit wird das Angebot an Wandermöglichkeiten auf markierten Wegen optimiert, landschaftliche Schönheiten (Blickbeziehungen) werden besser erlebbar gemacht.

- Zusätzlicher Ausgang aus dem Wildpark in Richtung ehemaliger Standort Waldhaus (Länge ca. 0,3 km)
Damit wird es auch für Familien mit kleineren Kindern möglich, sowohl den Wildpark zu besuchen als auch Waldspielplatz und Aussichtsturm zu nutzen.
- Weg vom Eingang Wildpark nach Norden, dann nach Westen entlang der Grundstücksgrenze des Wildparks und weiter bis zu den Tafelbergen (Länge ca. 1,6 km)
Damit wird ein attraktiver Rundweg um den Wildpark angeboten, der die Attraktionen Waldspielplatz, Aussichtsturm und Naturlehrpfad einbezieht, ebenso die aufgewertete Eingangsachse zwischen dem Parkplatz an der Fürstenwalder Poststraße und dem ehemaligen Standort Waldhaus.
- Weg von der Nordspitze des Wildparks zum Weg 'Eduardspring' (Länge ca. 0,7 km)
Mit der Einbeziehung dieses Weges wird ein Aussichtspunkt erschlossen, von welchem sich ein weiter Blick nach Osten über die Ostflanke der Tafelberge bietet.
- Rundweg am Schwarzen Berg (Länge ca. 1,1 km)
Vom Forstweg wird die Wegeschleife, die um den Berg führt, als Wanderweg ausgeschildert. Vom Standort der Jagdhütte (gegenwärtig als Technikstandort des Stadtforstes genutzt) öffnet sich der Blick auf Booßen und Teile Frankfurts.
- Wegeabschnitte im Bereich Weinberg / ehemaliger Standort Waldhaus / Parkplatz an der Fürstenwalder Poststraße (Länge insgesamt ca. 1,1 km)
Mit der Einbeziehung und Ausschilderung mehrerer kleiner Wegeabschnitte wird das Angebot im Bereich des Hauptzugangs Fürstenwalder Poststraße und des Zugangs Richtung Rosengarten verbessert. Auch für relativ kleine Spazierrunden werden damit Vorschläge angeboten. Die Rodelberge werden in das Wegenetz eingebunden.

Eine Besonderheit stellt der Weg im Verlauf der Eichenallee von Rosengarten zum Weinberg dar. Bedingt durch den dichten Stand der Eichen (Abstand der Achsen < 3 m, Achsabstand der Bäume in der Reihe ca. 5 m) ist es vorstellbar, hier einen schmalen Kiesweg anzulegen. Da der Bereich ohnehin nicht befahren werden kann, sind die Anforderungen an den Aufbau der Wegedecke mit den Naturschutzzielen vereinbar. Als Attraktion könnte der Weg als Schlingelweg gestaltet werden, und so den Identifikationswert noch erhöhen.



Das Foto stammt von einem Schlingelweg in Holzkirchen in Oberbayern.

Die Eichenallee heißt Steindl-Allee, weil sie 1886 im Rahmen einer Verschönerungsaktion vom Schulmeister Nepomuk Steindl gemeinsam mit seinen Schülern angelegt wurde.

6.3.3.3 Sport- und Lehrpfade

Im Stadtwald bestehen seit Jahren die **Strecken der rbb-Laufbewegung** mit Start und Ziel am ehemaligen Standort Waldhaus. Die Strecken sind ausgeschildert und werden von Freizeitsportlern aller Altersgruppen intensiv genutzt. Die Strecken werden unverändert in das Entwicklungskonzept übernommen. Ausbaumaßnahmen sind nicht erforderlich.

Mit der Neuregelung der Verkehrserschließung wird das Parken von Kfz im Wald nicht mehr erlaubt, damit entfällt die bisher stark genutzte Fläche vor dem ehemaligen Standort Waldhaus. Da aber genau diese Fläche Ausgangs- und Zielpunkt für die verschiedensten Wege ist, soll der Zugang vom Parkplatz an der Fürstenwalder Poststraße/Wildpark aufgewertet werden. Dazu erfolgt eine ausführliche Darstellung unter Punkt 6.4.1. Als weiteres Angebot soll in diesem Bereich zwischen Parkplatz und ehemaligem Standort Waldhaus südlich der Fürstenwalder Poststraße entlang eines vorhandenen Weges ein **Trimm-Dich-Pfad** mit robuster Ausstattung angelegt werden, um den Weg vom Parkplatz zum Start der Laufstrecken mit Angeboten für Erwärmungs- und Lockerungsübungen attraktiver zu gestalten. Der Trimm-Dich-Pfad hat eine Gesamtlänge von ca. 0,4 km, Wegebauarbeiten sind nur in geringem Umfang erforderlich, da der Weg nicht befahrbar ausgebildet werden muss.

Ebenfalls am ehemaligen Standort Waldhaus beginnt der seit langem bestehende **Naturlehrpfad**, der als Rundweg angelegt ist und am Waldspielplatz auf den Tafelbergen sowie in der Nähe des vorgesehenen Aussichtsturmes vorbeiführt. Die Länge des Naturlehrpfades beträgt ca. 1,6 km. Wegebauarbeiten (Reparaturen) sind in geringem Umfang erforderlich.

6.3.3.4 Radwege

Grundlage für das vorgeschlagene Radwegenetz ist die Radverkehrskonzeption der Stadt Frankfurt(Oder) – Fortschreibung, Entwurf August 2005.

Die Radroute Nr.10 (Dörferring), Booßen – Hohenwalde, sowie die 'grünen Routen' Stadtwaldroute und Rosengartenroute führen durch das Bearbeitungsgebiet. Mit diesen Routen ist die Anbindung an das übergeordnete Netz gesichert.

Radroute Nr. 10 – Verlauf im Bearbeitungsgebiet

- von Booßen kommend im Verlauf der Kleinen Straße von der Brücke über die B112 bis zur Fürstenwalder Poststraße (Ortsverbindungsstraße mit geringer Belastung, Mitbenutzung der Fahrbahn)
- Booßener Straße von Fürstenwalder Poststraße bis Lindenplatz in Rosengarten (Ortsverbindungsstraße mit geringer Belastung, Mitbenutzung der Fahrbahn, Ergänzung Gehweg – außerorts als Gehweg mit „Radfahrer frei“ / Schulweg + Wegeersatz anstelle ehemaliger Weidenweg) > bauliche Ergänzung von Radverkehrsanlagen wird empfohlen (ohne Umgestaltung des Straßenraumes)
- Waldstraße von Lindenplatz bis Kreisel Pagramer Straße (Tempo 30, Mitbenutzung der Fahrbahn, Fahrbahnsanierung notwendig) > völlige Umgestaltung des Straßenraumes oder des betreffenden Wegeabschnittes ist notwendig
- Pagramer Straße von Rosengarten bis Bearbeitungsgrenze (Ortsverbindungsstraße mit geringer Belastung, Mitbenutzung der Fahrbahn)

Stadtwaldroute – Verlauf im Bearbeitungsgebiet

- Fürstenwalder Poststraße von Booßener Straße bis Stadtwald (Nordseite: kombinierter Rad-/Gehweg, wassergebundene Decke) > bauliche Ergänzung von Radverkehrsanlagen wird empfohlen (ohne Umgestaltung des Straßenraumes)
- Stadtwald in Richtung Pillgram (wassergebundene Decke, Mitnutzung der Forstwege, Erhalt des Bahnüberganges für Radfahrer und Fußgänger) > kein Ausbau, nur neue Beschilderung

Rosengartenroute – Verlauf im Bearbeitungsgebiet

- von der Brücke am Bahnhof Rosengarten kommend entlang der Hauptstraße zum Siedlerplatz (Tempo 30, Mitbenutzung der Fahrbahn)
- Waldweg von Rosengarten über ehem. Waldhaus/ Stadtwald/ Spielplatz/ Försterei Eduardspring/ Große Trift/ Forstweg Richtung Booßen bis Bearbeitungsgrenze (Aufwertung Verbindung nach Rosengarten, wassergebundene Decke, Mitnutzung der Forstwege) > bauliche Ergänzung von Radverkehrsanlagen wird empfohlen (ohne Umgestaltung des Straßenraumes), kein Ausbau von Waldwegen, nur neue Beschilderung

Anmerkung zur Linienführung der Rosengartenroute:

In der Radverkehrskonzeption wird eine Linienführung von Rosengarten durch die Eichenallee zum Weinberg und weiter an der Klingequelle vorbei zum Waldhaus vorgeschlagen.

Diese Linienführung ist auf vorhandenen Wegen nicht realisierbar, da der Weg zwischen den Eichen nur eine geringe Breite aufweist und bauliche Maßnahmen innerhalb der Kronentraufe der nach §31 BbgNatSchG geschützten Allee nicht zulässig sind. Es wäre lediglich die Führung auf einer neuen Trasse (gewidmeter Radweg) möglich.

Deshalb wird eine Linienführung vorgeschlagen, die vom Siedlerplatz zum Großen Stein und weiter zum Waldhaus verläuft. Bedingt durch die topographische Situation wird eine 'sportliche' kürzere Streckenführung (Großer Stein – Waldhaus ca. 1,0 km) mit starken Gefällestrrecken und alternativ dazu eine 'familienfreundliche' längere Wegeführung (Großer Stein – Waldhaus ca. 1,8 km) mit geringeren Steigungen

vorgeschlagen.

Ergänzend werden weitere vorhandene Wege zur Ausweisung als 'grüne' Radwege vorgeschlagen:

- von der Brücke über die B112 im Verlauf des Forstweges unter Nutzung des asphaltierten Wirtschaftsweges parallel zur B112 bis zum Weg 'Eduardspring'
Gesamtlänge ca. 1,9 km
Keine Ausbaumaßnahmen erforderlich, nur Beschilderung
- von der Kleinen Straße über den Weg 'Eduardspring' zum Forsthaus Eduardspring, weiter bis zur Gemarkungsgrenze Richtung Sieversdorf (Weiterführung nach Alt-Madlitz) unter Nutzung von Forstwegen, wassergebundene Decke/Schotter
Gesamtlänge ca. 4,0 km (bis Gemarkungsgrenze)
Keine Ausbaumaßnahmen erforderlich, nur Beschilderung
- von Rosengarten (Kreisel Pagramer Straße) über die Waldstraße Richtung Pillgram bis zur Gemarkungsgrenze (Ortsverbindungsstraße mit geringer Belastung, Mitbenutzung der Fahrbahn)
Gesamtlänge ca. 1,4 km
Keine Ausbaumaßnahmen erforderlich, nur Beschilderung

6.3.3.5 Reit- und Fahrwege

Für Frankfurt(Oder) liegt ein Reit- und Fahrwegekonzept vor, das von der Stadtverordnetenversammlung am 12.07.2001 beschlossen wurde.

Die in diesem Konzept ausgewiesenen Routen wurden in das Entwicklungskonzept für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald übernommen. Damit ist auch die Anbindung der Wege an das übergeordnete Netz gesichert.

Nicht übernommen wurden zwei vorgeschlagene Ergänzungsstrecken. Die Strecke von Eduardspring nach Seefichten ist durch den Neubau der B112 nicht mehr realisierbar und wird deshalb auf der Ortsverbindungsstraße (Kleine Straße) über die Brücke Richtung Booßen geführt, die Strecke von der Ortslage Rosengarten über die Eichenallee zum Weinberg und weiter über die Feldflur zur Fürstenwalder Poststraße erscheint objektiv nicht umsetzbar, da hier nur eine Führung auf eigener Trasse (gewidmeter Reitweg) möglich wäre, weil die vorhandenen Wegebreiten für eine Nutzung als Reitweg nicht ausreichend sind und – bedingt durch geschützten Baumbestand, Allee gem. §31 BbgNatSchG – eine Verbreiterung der Wege nicht möglich ist.

Seitens des Forstrevierleiters weist die Streckenführung gemäß Reit- und Fahrwegekonzept im Norden des Planungsgebietes folgende Mängel auf:

1. Die Strecke kann keine Verbindung nach Alteschdorf gewährleisten. Überregionale Absprachen sowie das Einverständnis privater Eigentümer werden notwendig, um eine Weiterführung der Strecke abzusichern.
2. Es wird ein ökologisch sensibler Bereich durchquert.
3. Ein mit Schotter befestigter Wirtschaftsweg wird auf ca. 2 km eingebunden. Der Untergrund ist für die meisten Pferde nicht geeignet und es entsteht eine Konkurrenz gegenüber wirtschaftlichen Interessen.
4. In einigen Teilen ist eine Befahrbarkeit mit Gespannen nicht gegeben. Dies könnte nur mit erheblichen Aufwand gewährleistet werden.

Ergänzend zum Reit- und Fahrwegekonzept wird vorgeschlagen, die durch die etwa in Nord-Süd-Richtung verlaufende Erdgas-Fernleitung entstandene Trasse als Reitweg auszuweisen. Hier soll in der Nähe des geplanten Aussichtsturmes auf den Tafelbergen eine Anbindestation für Pferde eingerichtet werden.

6.4 Erhöhung der gestalterischen Qualität der Zugangsbereiche

Gestaltung und Pflegezustand der Zugangsbereiche sind die 'Visitenkarte' des Erlebnisraumes. Intakte und attraktive Flächen und Räume wirken sich äußerst positiv auf das Gesamtbild und das Image eines Gebietes aus und können so zu einer besseren Identifikation der Besucher mit dem Umfeld beitragen.

Die Ordnung der Zugangsbereiche durch Neugestaltung sollte unter Verwendung weniger aber orts- bzw. gebietstypischer Materialien erfolgen, die Bewahrung des Typischen ist häufig ein Gewinn.

6.4.1 Hauptzugangsbereich Wildpark

Mit der Neugestaltung der vormals militärisch genutzten Flächen an der Fürstenwalder Poststraße, dem Ausbau eines neuen Parkplatzes für die Besucher des Stadtwaldes und des Wildparks werden die entscheidenden gestalterischen Defizite (erster Eindruck) im Hauptzugangsbereich behoben. Die mehrreihige Allee mit dem unter dem Schirm der Bäume geführten Geh- und Radweg und die markante Alteiche (Naturdenkmal) sind sowohl für den Naturhaushalt als auch für die Gestaltung wertvolle, identitätsstiftende und unverzichtbare Elemente. Der Erhalt dieser Bäume hat Priorität.

Der Standort der als Naturdenkmal geschützten Eiche befindet sich im Mittelpunkt des Buswendeplatzes. Unter Beachtung der fahrtechnisch erforderlichen Flächen sollte der stammbare Bereich entsiegelt werden. Der Wendeplatz ist mit einer auf den Baum bezugnehmenden Pflasterung (z.B. radial angeordnete Pflasterbänder) zu gestalten, für die räumliche Fassung des Platzes sollte ein Motiv gewählt werden, was dem Ort angemessen ist und auch in anderen Bereichen des Erlebnisraumes Stadtwald zur Anwendung kommen kann. Vorgeschlagen werden Gliederungselemente in Form von Holzstapeln, die auch als Sitzmöglichkeit nutzbar sind.

Der Zugang zum Wildpark ist ebenfalls aufzuwerten. Dabei sollte der asphaltierte Hauptweg durch einen breiteren Bereich ergänzt werden, der auch mittels Bodenmodellierung großzügig gestaltet ist und eine Einstimmung auf den Besuch des Wildparks ermöglicht. Neben beispielbaren Wegen und kleinen Plätzen (Motiv Irrgarten), die durchaus mit unterschiedlichen Wegebelägen versehen werden können (Pflaster, wassergebundene Wegedecke, Mulch usw.) ist auch eine zurückhaltende, die räumliche Gesamtkomposition unterstützende, Bepflanzung erforderlich. Ein Teil der begleitenden Flächen kann durch gezielte Mahd aufgewertet werden. Als Ausstattung sind am Beginn des Weges (Parkplatz, Bus-Haltestelle) eine Informationstafel über das Gesamtgebiet des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald sowie einfache Sitzmöglichkeiten aus dauerhaftem Holz erforderlich, die zumindest teilweise den Bedürfnissen älterer Nutzer entsprechend mit Rückenlehnen versehen sein sollten.

Im Bereich vor dem ehemaligen Standort des Waldhauses ist die Platzfläche neu zu ordnen. Hier müssen die für die Waldbewirtschaftung erforderlichen Wege gesichert werden, wobei der Platz nicht mehr als Abstellplatz für Kfz dienen soll. An diesem Platz wird vorgeschlagen, eine aus massiven Hölzern errichtete überdachte Feuerstelle als Treffpunkt und teilweise bewirtschaftete Möglichkeit für kleine Feiern zu errichten. Als weitere Ausstattung sind eine Informationstafel über das Gesamtgebiet des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald, Wegweiser, Sitzmöglichkeiten, Papierkörbe sowie ein beispielbares unikates künstlerisch gestaltetes Element unter Verwendung großer Feldsteine – als Merkzeichen für den Ausgangspunkt des großen Rundweges zu den Findlingen im Stadtwald – vorstellbar.

Die Wegeachse zwischen der großen Eiche am Buswendeplatz und dem Platz am ehemaligen Standort des Waldhauses ist mit einfachen Mitteln ebenfalls neu zu ge-

stalten. Der Wegeverlauf sowohl des Fahrweges als auch des Weges für Fußgänger ist zu korrigieren, die Befestigung (Schottertragschicht) zu reparieren bzw. erforderlichenfalls zu erneuern. Die nicht mehr funktionsfähige Straßenbeleuchtung ist rückzubauen. Der Baumbestand ist so zu entwickeln, dass die Allee zwischen Kleiner Straße / Booßener Straße und Waldrand bis zum Platz am ehemaligen Standort des Waldhauses fortgeführt wird.

Zur 'Belebung' der Strecke sind einfache und robuste Sitz- und Spielangebote (als Motiv Holzstapel, wie bereits für das Umfeld des Buswendeplatzes vorgeschlagen) einzuordnen. Als Spielmöglichkeit könnte ein sogenanntes Mehrfachtelefon – Schalltrichter, die über unterirdisch verlegte Rohrleitungen miteinander verbunden sind – mit mehreren 'Sprechstellen' eingeordnet werden. Ebenso ist die Aufstellung kleinerer Spielelemente, die in der Gestaltung jagdlichen Hochsitzen nachempfunden sind, vorstellbar. Über Wechsel im Bodenbelag (höhengleich verlegte Bohlen oder Holzpflaster aus Robinien-scheiben unterschiedlicher Durchmesser) kann ebenfalls mit einfachen Mitteln die kindliche Phantasie und die Lust zum Spielen – auch unter Einbeziehung der Erwachsenen – angeregt werden.

Insgesamt ist eine eher zurückhaltende vandalismussichere Gestaltung anzustreben, die Großzügigkeit des Hauptzugangsweges darf nicht durch zu kleinteilige bzw. zu zahlreiche Ausstattungen beeinträchtigt werden.

6.4.2 Zugangsbereich Nord – aus Booßen

Der nördliche Zugangsbereich ist für die Einwohner der nordwestlichen Frankfurter Stadtteile und für Besucher, die den Naturgenuss suchen, ohne auf eine umfangreiche Ausstattung mit Spiel- und Erlebnisangeboten angewiesen zu sein, funktionell günstig gelegen. Der nördliche Zugang ist – bedingt durch den Zerschneidungseffekt des Straßenneubaus der B112 – die einzige Anbindung an übergeordnete Wegenetze der Wander-, Rad-, Reit- und Fahrwege.

Bis auf Wegeinstandhaltungsmaßnahmen sind keine baulichen Maßnahmen erforderlich. Der vorhandene einfache Wanderparkplatz für PKW ist ausreichend.

Als Ausstattung im Zugangsbereich sind eine Informationstafel über das Gesamtgebiet des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald, Wegweiser und eventuell einige vandalismussichere Sitzmöglichkeiten erforderlich.

6.4.3 Zugangsbereich Eduardspring

Durch die erforderliche öffentliche Erschließung des Forsthauses Eduardspring und die vorzuhaltenden Parkmöglichkeiten kann auch dieser Bereich als Zugangsbereich betrachtet werden, obwohl er inmitten des Stadtwaldes gelegen ist.

Zusätzliche bauliche Maßnahmen werden als nicht erforderlich eingeschätzt.

Da sich beim Forsthaus Eduardspring mehrere Wege (ausgewiesene Wander- und Radwege sowie die Laufstrecke der rbb-Laufbewegung) kreuzen und der Standort sich auch durch Altbaumbestand, ein gegliedertes Relief und vorhandene Ausstattung (u.a. Sitzmöglichkeiten, Leherobjekte) auszeichnet, sollte die vorhandene Ausstattung soweit erforderlich instandgesetzt und durch eine Informationstafel über das Gesamtgebiet des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald und neue Wegweiser ergänzt werden.

6.4.4 Zugangsbereich Rosengarten

Der Zugangsbereich Rosengarten ist der einzige, der grundsätzlich auch mit der Eisenbahn erreichbar ist. Für die Betrachtung in diesem Entwicklungskonzept wird als Aus-

gangspunkt aber von der Bushaltestelle am Lindenplatz ausgegangen. Hier sollte ein Hinweis auf den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald (Wegweiser) angebracht werden, die Informationstafel über das Gesamtgebiet sollte hingegen im Bereich des Siedlerplatzes eingeordnet werden. Über die Aufstellung von Wegweisern und das Anbringen von Wegemarkierungen erfolgt die Besucherführung zu den Wegen, die (als Radweg und Wanderweg) zum Großen Stein und (als Wanderweg) durch die Eichenallee zum Weinberg führen. Weitere Ausstattungen sind nicht erforderlich. Der Weg durch die Eichenallee sollte als Attraktion als Schlängelweg gestaltet werden, siehe dazu Abschnitt 6.3.3.2 Wanderwege.

6.5 Touristische Vermarktung der Angebote

Bei der Planung der touristischen Vermarktung ist zu berücksichtigen dass der Stadtwald aufgrund der im Kapitel 4 dargestellten Ziele vorrangig als **regionales** Erholungs- und Freizeitgebiet zu entwickeln ist. Nachhaltiger Tourismus schließt jedoch Angebote für überregionale Aktivitäten wie Radwandern nicht aus.

Vom Tourismusverein e.V. Frankfurt – Oder wird die Gestaltung eines Flyers zu den Angeboten im Erholungsraum Frankfurter Stadtwald empfohlen, wobei das „Corporate Design“ der Stadt analog den Flyern zu Kulturangeboten zu beachten ist. Fachliche Unterstützung wird durch den Tourismusverein gegeben. Mit mehrsprachigen Texteinlegern wird das Flyerprojekt gefördert. Parallel dazu sollte ein Flyer zum Veranstaltungsprogramm in Abstimmung mit dem Wildpark herausgegeben werden.

Die Flyer werden durch den Tourismusverein im Informationszentrum sowie andere Vermarktungswege verteilt.

Weiterhin existiert ein Adressverteiler aller Kitas und Schulen, über den Informationen über spezifische Angebote für Kinder weitergegeben werden können. Auch Studenten der Europauniversität sollten auf die Erholungsangebote des Stadtwaldes und dessen Aufenthaltsqualitäten aufmerksam gemacht werden. Über ein Studienprojekt könnten Ideen zur Nutzung des Erholungsraums Stadtwald für Lesungen etc. erarbeitet werden. Eine Internetpräsentation des Erholungsraumes Frankfurter Stadtwald in Zusammenarbeit mit dem Wildpark kann über den Tourismusverein mit anderen Internetseiten z.B. für Radwanderer oder die Internetseite www.mehr-brandenburg.de verknüpft werden. Auch die Aufnahme einiger Schlüsselinformationen beispielsweise in die Radwanderkarte „Oder-Neiße-Radweg“ und in die Broschüre „...das Oder – Spree – Seengebiet“ ist anzustreben.

Die Durchführung von Veranstaltungen im und um den Frankfurter Stadtwald bietet, begleitet durch eine entsprechende Pressearbeit, vielfältige Möglichkeiten, die in der Ideensammlung „Ständige Angebote“ vorgestellten Angebote im Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald den Bürgern Frankfurts und Umgebung nahezubringen.

Eine Bürgerbeteiligung bei der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Geist des Ortes auf der ehemaligen GUS-Liegenschaft kann die Identifikation der Bürger mit „ihrem“ Stadtwald erhöhen.

Der Kultureigenbetrieb der Stadt besitzt Tierskulpturen, die im Europagartenprojekt auf dem Ziegenwerder als „Hingucker“ auf Wiesen gestellt wurden. Sie sind noch verfügbar und könnten in ähnlicher Form im Eingangsbereich zum Stadtwald und Wildpark eingesetzt werden.

Die Kosten für die touristische Vermarktung sind bei der Kostenplanung für die Maßnahmen im Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald einzukalkulieren.

7 Voraussetzungen für die Umsetzung der Maßnahmen

Für die Umsetzung verschiedener Maßnahmen sind eigentumsrechtliche bzw. planungsrechtliche Voraussetzungen zu schaffen, beispielsweise durch den Zukauf von Flächen oder die Aufstellung von B-Plänen. Gleichzeitig empfiehlt es sich, aus der intensiven Beschäftigung mit dem Planungsgebiet resultierende Erkenntnisse in andere, den Stadtwald tangierende Konzepte einfließen zu lassen.

Eine Übersicht über derartige Erfordernisse wird in den folgenden Kapiteln gegeben.

7.1 Schaffung eigentumsrechtlicher Voraussetzungen

Einige der vorgeschlagenen Maßnahmen sind auf Flächen angesiedelt, die sich nicht im Eigentum der Stadt befinden. Für Vorschläge, die von privaten Betreibern realisiert werden sollen (z.B. Ponyhof und Gastronomie am Standort Waldhaus) kann entweder die Stadt Frankfurt (Oder) die Flächen erwerben und verpachten oder der Grundstückskauf direkt durch den jeweiligen Gewerbetreibenden erfolgen.

Maßnahme	Flur	Flurstück	Eigentümer / Bemerkungen
Forstbetriebsstandort Eduardspring	146	1/4, 1/5, 2/1, 2/2, 10/4, 10/8	Privater Eigentümer
Gastronomiestandort Waldhaus	137	291/3, 291/4	Privater Eigentümer
Tierfriedhof sowie Aufwertung des Waldbestandes im Eingangsbereich zum Stadtwald	96	138 (Teilfläche)	Land Brandenburg / Abstimmung zur Problematik Altbergbau erforderlich *
Weidefläche für Ponyhof	96	128, 129	Bund

*) Über die bergbaulichen Verhältnisse kann sich der Vorhabensträger durch eine Einsichtnahme in die im Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR) vorliegenden Unterlagen nach vorheriger schriftlicher Beantragung unterrichten. Bei konkreten Baumaßnahmen im Beeinflussungsbereich des Altbergbaus ist eine Baugrundbegutachtung zu empfehlen.

7.2 Planungserfordernisse

Für folgende Maßnahmen ist die Aufstellung von Bebauungsplänen erforderlich:

- Gastronomie am Standort Waldhaus
- Neue Nutzungen, wie z.B. ein Ponyhof, auf der ehemaligen GUS-Liegenschaft an der Fürstenwalder Poststraße

Seitens des Landesbetriebes für Straßenwesen ist die Umwandlung der Kreuzung Fürstenwalder Poststraße / Kleine bzw. Booßener Straße in einen kreuzungsfreien Knoten geplant. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Berücksichtigung des Entwicklungskonzeptes für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald beim Planfeststellungsverfahren sicherzustellen.

Des Weiteren bedarf es vorhabenbezogener Genehmigungen für folgende Einzelmaßnahmen:

- Forstbetriebshof
- Aussichtsturm
- Tierfriedhof

Generell ist bei Vorhaben im Bereich geschützter Bodendenkmale (siehe Anlage 5) ein denkmalrechtliches Erlaubnisverfahren zu führen. Darin werden Festlegungen zu Art und Umfang archäologischer Dokumentationen und Bergungen vor Beginn der Erdarbeiten getroffen.

7.3 Sicherung von Nutzungsrechten

Für die Gestaltung des Trimm – Dich – Pfades auf privater Waldfläche südlich der Fürstenwalder Poststraße ist die Abstimmung mit dem Eigentümer erforderlich.

7.4 Hinweise zur Überarbeitung von den Stadtwald tangierenden Konzepten

Durch die intensive Beschäftigung mit dem Gebiet im Rahmen des Entwicklungskonzeptes konnten Erkenntnisse gewonnen werden, deren Berücksichtigung bei der Fortschreibung folgender Konzepte und Planungen sinnvoll ist:

- Reit- und Fahrwegekonzept – die Hinweise aus Kapitel 6.3.3.5 Reit- und Fahrwege sollten berücksichtigt werden.
- Nahverkehrsplan – flexible Anpassung an den veränderten Bedarf (siehe auch Kapitel 6.3.1 ÖPNV).
- Rahmenkonzeption der Gronenfelder Werkstätten gGmbH für die Trägerschaft des Wildparks in Frankfurt(Oder) – Abstimmung zur Umsetzung der Ideen zur Erweiterung des Wildparks zwischen der Stadt Frankfurt (Oder) und dem Wildparkbetreiber.

Die Anpassung des Radwegekonzeptes ist bereits erfolgt.

8 Grobkostenschätzung

Unter diesem Gliederungspunkt werden die für die Umsetzung der im Entwicklungskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen zu erwartenden ungefähren Kosten zusammengestellt. Zwischen kommunalen und privaten Maßnahmen wurde hier nicht unterschieden, da derzeit nicht in jedem Fall eine eindeutige Zuordnung möglich ist (z.B. Entwicklungsfläche Fürstenwalder Poststraße derzeit in kommunalem Eigentum). Es erfolgt jedoch eine Untergliederung in zwei Hauptabschnitte: **Teil I** notwendige zeitnah bzw. fortlaufend zu realisierende Maßnahmen und **Teil II** zusätzliche bzw. mittel- bis langfristig zu realisierende Maßnahmen

Weiterhin ist zu beachten, dass gegenwärtig für die Umsetzung der gesamten Maßnahmen ein Zeitraum von etwa 15 Jahren eingeschätzt wird. Für einen Großteil der Maßnahmen bestehen Fördermöglichkeiten.

Teil I: notwendige zeitnah bzw. fortlaufend zu realisierende Maßnahmen

Grobkostenschätzung Freimachen und Abbruch					
im Bereich der Entwicklungsfläche Fürstenwalder Poststraße einschl. Rückbau Straßenbeleuchtung sowie im Bereich des ehemaligen Schießplatzes					
Leistung	Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
A 1	Rückbau Straßenbeleuchtungsanlage				
A 1.1	Kabel aufnehmen und entsorgen	500 m	3,50	1750,00	-
A 1.2	Masten abbrechen und entsorgen	10 St	100,00	1000,00	-
	Teilsumme Rückbau Straßenbeleuchtung			2750,00	
A 2	Gebäudeabriss einschl. Entsorgung				
A 2.1	Garagen (umbauter Raum)	2900 m ³	13,00	37700,00	X
A 2.2	Ruine (umbauter Raum)	940 m ³	13,00	12220,00	X
A 2.3	Lager- und Verwaltungsgebäude				
	Lagerbereich (umbauter Raum)	5400 m ³	13,00	70200,00	X
	Verwaltungsbereich (umbauter Raum)	1250 m ³	13,00	16250,00	X
	Anmerkung: Bei einem eventuellen Teilrückbau ist durch den erhöhten Aufwand mit Kosten in etwa gleicher Höhe zu rechnen.				
A 2.4	Teilabriss Gebäude für Weiternutzung als Ponyhof (umbauter Raum) ca. 30% von 2700 m ³	800 m ³	39,00	31200,00	X
	Teilsumme Gebäudeabriss			167570,00	
A 3	Flächenentsiegelung einschl. Entsorgung				
A 3.1	Asphaltflächen mit Unterbau, 30 cm dick	1500 m ²	8,00	12000,00	X
A 3.2	Straßenbetonflächen mit Unterbau, 30 cm dick	2600 m ²	10,00	26000,00	X
	Teilsumme Flächenentsiegelung			38000,00	
A 4	Sonstige Leistungen Flächenfreimachung				
A 4.1	Kontrolle auf Kampfmittelbelastung, Beräumung von Flächen	1 ha	2000,00	2000,00	X
	Teilsumme sonstige Leistungen			2000,00	
A 5	Entfernen von Bewuchs				
A 5.1	Verwilderte Fläche mähen, Mähgut entsorgen	9800 m ²	0,50	4900,00	X
A 5.2	Strauchflächen roden, einschl. Entsorgung	950 m ²	3,10	2945,00	X
A 5.3	Baumfällungen, StU bis 80 cm, einschl. Ent-	35 St	190,00	6650,00	X

sorgung		
	Teilsumme Entfernen von Bewuchs	14495,00
	Freimachen und Abbruch gesamt netto	224815,00
	MWSt 16%	35970,40
	Freimachen und Abbruch gesamt brutto	260785,40

Grobkostenschätzung Arbeiten am Wegenetz

Neugestaltung Haupteingangsbereich (ohne Ausstattung), Wege im Bereich der Entwicklungsfläche nördlich der Fürstenwalder Poststraße und Herrichten vorhandener Wege im Stadtwald

Leistung	Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
B 1	Neugestaltung Hauptzugangsbereich				
B 1.1	Bodenprofilierung	4500	m ²	1,80	8100,00 X
B 1.2	Reparatur Schotterbefestigung Fahrweg	1600	m ²	4,70	7520,00 X
B 1.3	Erneuerung Schotterbefestigung Fahrweg	450	m ²	12,30	5535,00 X
B 1.4	Natursteinpflaster einschl. Einfassung	400	m ²	77,30	30920,00 X
B 1.5	Betonsteinpflaster, mit Vorsatz, einschl. Einfassung	700	m ²	48,80	34160,00 X
B 1.6	Reparatur wassergebundene Wegedecke	850	m ²	6,20	5270,00 X
B 1.7	Neubau wassergebundene Wegedecke	1500	m ²	15,30	22950,00 X
B 1.7	Neubau Mulchwege einschl. Einfassung	250	m ²	7,80	1950,00 X
B 1.8	Neuanlage flächige Gehölzpflanzung	750	m ²	16,50	12357,00 X
B 1.9	Neuanlage Wiesenflächen	2000	m ²	4,60	9200,00 X
	Teilsumme Hauptzugangsbereich				137980,00
B 2	Arbeiten an Wander-, Rad-, Reit-/Fahrwegen				
B 2.1	Beseitigung von Hindernissen (umgebr. Bäume)	pausch.			3000,00 X
B 2.2	Freischneiden zugewachsener Wege	600	m	2,40	1440,00 X
B 2.3	Einbau von Querschlägen zur Wasserableitung	40	St	180,00	7200,00 X
B 2.4	Reparatur zerstörter Abschnitte (Schottereinbau)	500	m ²	12,30	6650,00 X
	Teilsumme Arbeiten an Wegen				18290,00
	Arbeiten am Wegenetz gesamt netto				156270,00
	MWSt 16%				2926,40
	Arbeiten am Wegenetz gesamt brutto				159196,40

Grobkostenschätzung Ausstattungselemente

Ausstattungen für Besucherlenkung und wegegebundene Ausstattung

Leistung	Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
C 1	Ausstattungselemente liefern und einbauen				
C 1.1	Infotafel Gesamtgebiet	5	St	1250,00	6250,00 X
C 1.2	Wegweiser (Pfahl mit mind. 2 Richtungstafeln)	54	St	140,00	7560,00 X
C 1.3	Wegemarkierung (Abstand 80 m, beidseitig)	800	St	3,50	2800,00 X
C 1.5	Schutzhütte (Erneuerung)	1	St	8500,00	8500,00 X
C 1.6	Bank (Robinienholz)	50	St	520,00	26000,00 X
C 1.7	Papierkorb, ortsfest	25	St	350,00	8750,00 X
C 1.8	Hinweistafel zur Objektbeschilderung	24	St	180,00	4320,00 X
C 1.10	Handlauf bzw. Barriere aus Robinienstangen	120	m	35,00	4200,00 X
C 1.11	Bushaltestelle (Wetterschutz)	pausch.			5000,00 X

Ausstattung Besucherlenkung und wegegebunden gesamt netto	73380,00
MWSt 16%	11740,80
Ausstattung Besucherlenkung und wegegebunden gesamt brutto	85120,80

Grobkostenschätzung Ausstattungselemente

Ausstattungen für Einzelstandorte

D 4	Erneuerung / Ergänzung Waldspielplatz				
D 4.1	Demontage und Entsorgung verschlissener Ausstattungselemente	pausch		1390,00	X
D 4.2	Ausbau und Entsorgung stoßdämpfende Schicht	pausch		1500,00	X
D 4.3	Pavillon liefern und aufstellen	1 St	13000,00	13000,00	X
D 4.4	Spielgeräte liefern und aufstellen	pausch		55000,00	X
D 4.5	Einfassung aus Stämmen ergänzen	120 m	25,50	3060,00	X
D 4.6	Stoßdämpfende Schicht liefern und einbauen	800 m ²	2,20	1760,00	X
	Ausstattungselemente gesamt netto			75710,00	
	MWSt 16%			12113,60	
	Ausstattungselemente gesamt brutto			87823,60	

Grobkostenschätzung Forstbetriebshof

Standortvariante C – städtisches Grundstück Eduardspring mit denkmalgeschütztem Forsthaus

Leistung	Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
Fc 1	Neubau und Ausbau Gebäude				
Fc 1.1	Neubau Sanitärräume einschl. Ausstattung	35 m ²	1200,00	42000,00	X
Fc 1.2	Umbau Aufenthaltsraum einschl. Ausstattung	30 m ²	350,00	10500,00	X
Fc 1.3	Umbau Umkleieräume	40 m ²	150,00	6000,00	X
Fc 1.4	Neubau Waldbrandgerätelager	90 m ²	550,00	49500,00	X
Fc 1.5	Neubau Werkstatt	40 m ²	1050,00	42000,00	X
Fc 1.6	Neubau Abstellhalle	120 m ²	450,00	54000,00	X
Fc 1.7	Sanierung Forsthaus (Dach, Regenentwässerung)	1 pausch	4250,00	4250,00	X
Fc 1.8	Sanierung Wildkammer (Dach, Zugang)	1 pausch	3000,00	3000,00	X
	Teilsumme Gebäudeneubau und -ausbau			211250,00	
Fc 2	Medienschließung / Installation				
Fc 2.1	Heizungsanlage mit Warmwasserbereitung	1 St	9250,00	9250,00	X
Fc 2.2	Elektrohausanschluss erneuern	1 St	1000,00	1000,00	X
Fc 2.3	Elektroinstallation	1 St	3500,00	3500,00	X
Fc 2.4	Trinkwasseranschluss erneuern	1 St	4500,00	4500,00	X
Fc 2.5	Entwässerungsanlage	1 St	6000,00	6000,00	X
	Teilsumme Installation			24250,00	
Fc 3	Außenanlagen				
Fc 3.1	Ergänzung Befestigung Zufahrt	470 m ²	30,00	14100,00	X
Fc 3.2	Hofbefestigung, befahrbar	410 m ²	35,00	14350,00	X
Fc 3.3	Wegebefestigung auf dem Grundstück	205 m ²	30,00	6150,00	X
Fc 3.4	Toranlage	1 St	3500,00	3500,00	X
Fc 3.5	Erneuerung Einfriedung	100 m	14,00	1400,00	X
	Teilsumme Außenanlagen			39500,00	
	Forstbetriebshof Variante C gesamt netto			275000,00	
	MWSt 16%			44000,00	
	Forstbetriebshof Variante C gesamt brutto			319000,00	

Grobkostenschätzung Forstbetriebshof

Standortvariante D – Försterei Eduardspring

Leistung		Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
F 1	Ausbau der Gebäude					
F 1.1	Ausbau Aufenthaltsraum einschl. Ausstattung	30 m ²		1000,00	30000,00	X
F 1.2	Ausbau Umkleideräume einschl. Ausstattung	80 m ²		1000,00	80000,00	X
F 1.3	Ausbau Sanitärräume einschl. Ausstattung	60 m ²		1200,00	72000,00	X
F 1.4	Ausbau Waldbrandgerätelager	90 m ²		150,00	13500,00	X
F 1.5	Ausbau Werkstatt	40 m ²		350,00	14000,00	X
F 1.6	Ausbau Abstellhalle	110 m ²		250,00	27500,00	X
F 1.7	Dachdeckung reparieren / umdecken	430 m ²		35,00	15050,00	X
F 1.8	Dächer dämmen	280 m ²		18,00	5040,00	X
Teilsumme Gebäudeausbau					257090,00	
F 2	Medienerschließung / Installation					
F 2.1	Heizungsanlage mit Warmwasserbereitung	1 St		12750,00	12750,00	X
F 2.2	Elektrohausanschluss erneuern	1 St		1000,00	1000,00	X
F 2.3	Elektroinstallation	1 St		4500,00	4500,00	X
F 2.4	Entwässerungsanlage	1 St		6000,00	6000,00	X
Teilsumme Installation					24250,00	
F 3	Außenanlagen					
F 3.1	Teilerneuerung Hofbefestigung	630 m ²		24,00	15120,00	X
F 3.2	Verbindungswege auf dem Grundstück	145 m ²		30,00	4350,00	X
F 3.3	Erneuerung Einfriedung	170 m		14,00	2380,00	X
Teilsumme Außenanlagen					21850,00	
Forstbetriebshof gesamt netto					303190,00	
MWSt 16%					48510,40	
Forstbetriebshof gesamt brutto					351700,40	

Grobkostenschätzung jährlich wiederkehrende Kosten*1

Kosten für Kontrolle, Wartung, Pflege und Betreuung

Leistung		Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
H 1	Instandhaltung der Wege					
H 1.1	Schotterwege kontrollieren, Unebenheiten mit Schotter/Splitt ausgleichen (1x jährlich)	24000 m ²		0,10	2400,00	-
H 1.2	Wassergebundene Wegedecke aufrauen, planieren, walzen (1 – 2x jährlich, nutzungsintensitätsabhängig)	2800 m ²		0,35	980,00	-
H 1.3	Mulchwege planieren, bei Erfordernis nachmulchen (im 2-jährigen Turnus)	1870 m ²		0,15	280,50	-
H 1.4	Entwässerungseinrichtungen (Querschläge, Mulden) kontrollieren, ggf. reparieren (1x jährlich)	6000 m		0,10	600,00	-
H 1.5	Aufwuchs unmittelbar an Wegrändern entfernen (im 2-jährigen Turnus)	3000 m		0,20	600,00	-
Teilsumme jährliche Instandhaltung Wege					4860,50	
H 2	Dienstleistungen, Pflege von Vegetationsflächen in Zugangsbereichen und an Einzelstandorten					
H 2.1	Frühjahrsputz	pausch			7500,00	-
H 2.2	Papierkorbleerung /Abfallentsorgung 30 Wochen 2x/Woche, 22 Wochen 1x/Woche	25 St		82,00	2050,00	-

H 2.3	Gehölzpflege Neupflanzungen	2000 m ²	0,55	1100,00	-
H 2.4	Mahd von Gräser-/Hochstaudenflächen (1x jährlich)	7000 m ²	0,35	2450,00	-
H 2.5	Mahd von Wiesenflächen (2x jährlich)	8200 m ²	0,65	5330,00	-
H 2.6	Lichtraumprofil an Reit- und Fahrwegen herstellen	5000 m	0,15	750,00	-
	Teilsumme jährliche Dienstleistungen			19180,00	
H 3	Instandhaltung von Ausstattungen, Materiallieferungen				
H 3.1	Instandhaltung Wegweiser / Wegemarkierung	24 h	40,00	960,00	-
	Material	pausch		100,00	-
H 3.2	Instandhaltung Schutzhütten, Bänke, Papierkörbe	65 h	40,00	2600,00	-
	Material	pausch		300,00	-
H 3.3	Instandhaltung Naturlehrpfad	36 h	40,00	1440,00	-
	Material	pausch		300,00	-
	Teilsumme jährliche Instandhaltung Ausstattungen			6000,00	
H 4	Sicherheitskontrolle der Ausstattung (einschl. Protokollierung der Kontrollen)				
H 4.2	Ausstattungen, die bespielt werden (1x monatlich)	60 h	40,00	2400,00	-
H 4.3	Kontrolle Trimm-Dich-Geräte (1x monatlich)	36 h	40,00	1440,00	-
H 4.4	Kontrolle Handläufe und Barrieren (2x jährlich)	8 h	40,00	320,00	-
	Teilsumme jährliche Aufwendungen für Kontrollen			4160,00	
H 5	Besucherbetreuung				
H 5.1	Führungen einschl. Vorbereitung	60 h	40,00	2400,00	-
H 5.2	Erarbeitung und Bereitstellung von Info-Blättern	pausch		500,00	-
	Teilsumme Aufwendungen für Besucherbetreuung			2900,00	
	jährliche Kontroll- und Wartungskosten gesamt netto			37100,50	
	MWSt 16%			5936,08	
	jährliche Kontroll- und Wartungskosten gesamt brutto			43036,58	

*Solange einige Positionen noch nicht vorhanden sind, können diese von den Wartungskosten wieder abgezogen werden

Teil II zusätzliche bzw. mittel- bis langfristig zu realisierende Maßnahmen

Grobkostenschätzung für Einzelstandorte

	Leistung	Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
E 1	Ausstattung für Einzelstandorte liefern und einbauen					
E 1.1	Rundbau (mit Feuerstelle) aus massivem Holz	1	St	19000,00	19000,00	X
E 1.2	Aussichtsturm (Holzkonstruktion)	1	St	150000,00	150000,00	X
E 1.3	Merkzeichen (beispielbar) für Findlingsweg	1	St	12600,00	12600,00	X
E 1.4	Klanginstallation (Lithophon)	1	St	8300,00	8300,00	X
E 1.5	Spielgerät Mehrfachtelefon (5 Stationen)	1	St	9400,00	9400,00	X
E 1.6	Spielgerät in Form von Hochsitzen	7	St	1100,00	7700,00	X
E 1.7	Künstlerische Gestaltung Zugang zum Wildpark		pausch		18000,00	X
E 1.8	Künstlerische Gestaltung Bereich Buswendepplatz		pausch		9500,00	X
E 1.9	Unikat gestaltete Holztafel für Alteiche (ND)		pausch		400,00	X
E 1.10	Künstlerische Gestaltung der Achse Eiche – Waldhaus mit Spiel-/Sitzelementen		pausch		19000,00	X
E 1.11	Ausstattung Trimm-Dich-Pfad mit 2 Infotafeln und 10 Stationen mit Erläuterungstafeln		pausch		26300,00	X
	Teilsumme Ausstattung				280200,00	
E 2	Künstlerische Auseinandersetzung mit dem Geist des Ortes Entwicklungsfläche Fürstenwalder Poststraße					
E 2.1	workshop mit 2 Künstlern und Bürgern	6	St	5000,00	30000,00	X
E 2.2	Material und Technik bereitstellen		pausch		9000,00	X
	Teilsumme workshop				39000,00	
E 3	'Die Natur wachsen sehen'					
E 3.1	Wildschutzzaun errichten, vorhalten und abbauen	800	m	9,00	7200,00	X
E 3.2	Sitzmöglichkeit, vandalismussicher, unikat gestaltet	20	St	400,00	8000,00	X
	Teilsumme 'Die Natur wachsen sehen'				15200,00	
E 4	Tierfriedhof					
E 4.1	Wildschutzzaun errichten	160	m	7,50	1200,00	X
E 4.2	Brunnen / Pumpe oder Wasseranschluss (über das Netz im Wildpark) mit Zapfstelle		pausch		2500,00	X
E 4.3	Kompostplatz einschl. Abschirmung		pausch		1300,00	X
	Teilsumme Tierfriedhof				5000,00	
E 5	Neugestaltung Entwicklungsfläche und Tierfriedhof					
E 5.1	Beseitigung von Hindernissen (umgebr. Bäume)		pausch.		2000,00	X
E 5.2	Neubau Mulchwege einschl. Einfassung	1620	m ²	7,80	12636,00	X
E 5.3	Neuanlage flächige Gehölzpflanzung	2000	m ²	16,50	33000,00	X
	Teilsumme Entwicklungsfläche und Tierfriedhof				47636,00	
E.6	Zusätzliche Arbeiten am Wegenetz					
E 6.1	Neuprofilierung von Randbereichen	1800	m	4,50	8100,00	X
E 6.2	manuelle Aufwuchsberäumung (Eichenallee)	300	m ²	2,20	660,00	X
E 6.3	Anlage Schlängelweg (in Handarbeit) Eichenallee	250	m ²	19,50	4875,00	X
E 6.4	Neuanlage von Pfaden (Profilierung, Schotterung)	450	m ²	6,80	3060,00	X
	Teilsumme Wegenetz				16695,00	
				gesamt netto	403731,00	
				MWSt 16%	64596,96	
				gesamt brutto	468327,96	

Grobkostenschätzung Planungskosten

Erstellung Bebauungsplan

Leistung		Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
G 1	Planungskosten					
G 1.1	B-Plan, ca. 8 ha, HZ II, Von-Satz, Nebenkosten	1		14000,00	14000,00	-
G 1.2	GOP, ca. 8000 VE, Normalstufe, Nebenkosten	1		8500,00	8500,00	-
Planungskosten gesamt netto					22500,00	
MWSt 16%					3600,00	
Planungskostengesamt brutto					26100,00	

Grobkostenschätzung jährlich wiederkehrende Kosten*II

Kosten für Kontrolle, Wartung, Pflege und Betreuung mittel – bis langfristiger Projekte

Leistung		Menge	ME	EP [€]	GP [€]	Förderung möglich
H II 1	Reinigung Fläche für 'Die Natur wachsen sehen' (2x jährlich)	11500	m ²	0,05	575,00	-
H II 2	Entsorgung Kompostplatz Tierfriedhof	pausch			200,00	-
H II 3	Wartung Bewässerungsanlage Tierfriedhof	pausch			100,00	-
H II 4	Instandhaltung Aussichtsturm einschl. Material	pausch			5500,00	-
H II 5	Sicherheitskontrolle Aussichtsturm (1x monatlich)	48	h	40,00	1920,00	-
gesamt netto					8295,00	
MWSt 16%					1327,20	
gesamt brutto					9622,20	

Grobkostenschätzung Zusammenstellung**Teil I: notwendige zeitnah bzw. fortlaufend zu realisierende Maßnahmen**

Einmalige Kosten

Titel A	Freimachen und Abbruch gesamt brutto	260785,40 €
Titel B	Arbeiten am Wegenetz gesamt brutto	159196,40 €
Titel C	Ausstattungs-elemente Besucherlenkung gesamt brutto	85120,80 €
Titel D	Ausstattung Einzelstandort Waldspielplatz brutto	87823,60 €
Titel F	Forstbetriebshof, Var. C	319000,00 €
	bis	
	Var D	351700,40
	Einmalige Kosten gesamt brutto	944626.60 €

Jährlich wiederkehrende Kosten		
Titel H	jährliche Kontroll- und Wartungskosten gesamt brutto (einschließlich von geplanten Projekten)	43036,58 €
Jährliche Kosten gesamt brutto		43036,58 €
Teil II: zusätzliche bzw. mittel- bis langfristig zu realisierende Maßnahmen		
Titel E	Gestaltung Einzelstandorte brutto	468327,96 €
Titel G	Planungskosten	26100,00 €
Titel H II	jährliche Kontroll- und Wartungskosten mittel –bis langfristiger Projekte	9622,20 €

9 Hinweise zur Finanzierung und Möglichkeiten zur Erstellung von Finanzierungs- und Marketingkonzepten

Der Frankfurter Stadtwald wurde als Förderschwerpunkt in das Förderprogramm „Integrierte ländliche Entwicklung in der Region Oderland Spree“ aufgenommen. Förderanträge sollten daher umgehend eingereicht werden. Auskünfte über Förderbedingungen und die Antragstellungen erteilen die Agro-ÖKO-Consult (Tel. 030/54782352) und das Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (03361/554311). Die komplette Richtlinie und weitere Anfragen können unter www.mlur.brandenburg.de bzw. www.ile-oderland-spree.de abgerufen werden.

Für die Erstellung von Finanzierungs- und Marketingkonzepten empfiehlt es sich, mit der Europauniversität Viadrina Kontakt aufzunehmen. Mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Kulturwissenschaftlichen Fakultät verfügt die Universität über Kapazitäten zur Unterstützung in diesen Fragen, beispielsweise durch Studienprojekte.

Erste Voranfragen diesbezüglich wurden an die Vizepräsidentin der Universität sowie an den Dekanatsassistenten im Bereich Wirtschaftswissenschaften gerichtet und positiv beantwortet. Allerdings sind die Lehrkräfte und Studenten im Bereich Kulturmanagement im Jubiläumsjahr der Viadrina bereits stark beansprucht.

Bei den Wirtschaftswissenschaftlern kann bezüglich Machbarkeitsstudien bzw. Finanzierungsuntersuchungen Kontakt mit Herrn Prof. Söllner, Frau Prof. Gröppel oder Herrn Prof. Bohl aufgenommen werden. Falls keine Zusammenarbeit zustande kommt, wird der Dekanatsassistent Herr Toser nach anderen Wegen suchen.

Interessiert an praxisbezogenen Projektstudien ist die Fachschaft der Studenten.

Darüber hinaus bieten die Studenten der Viadrina Consulting Group professionelle Beratungsleistungen für Unternehmen an. Diese sind normalerweise zu vergüten, im Rahmen von Projekten für die Öffentlichkeit ist dies jedoch verhandelbar.

10 Zusammenfassung und Leitbild

Abschließend werden in diesem Kapitel das Leitbild für die Entwicklung des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald und das sich daraus ableitende Maßnahmenkonzept in Kurzfassung dargestellt.

10.1 Leitbild für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald

Für die Abbildung des zukünftigen Zustandes von Natur und Landschaft im Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald wird ein Leitbild formuliert.

Grundsätze für das Leitbild sind:

- Sicherung und Entwicklung der prägenden Besonderheiten, Eigenarten und Qualitäten, die den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald von anderen Landschafts- und Erlebnisräumen unterscheiden,
- Abbau und Minderung von Belastungen und Defiziten im Hinblick auf Umweltqualität und Attraktivität für die Erholungsnutzung,
- Erhalt und Ausbau der Naherholungsfunktion bei gleichzeitigem Schutz ökologisch sensibler Bereiche,
- Sicherung einer stabilen und nachhaltigen forst- und landwirtschaftlichen Nutzung durch verträglich gestaltete gemeinsame Entwicklung von Wirtschaft und Landschaft,
- Stärkung des positiven Umweltimages der Stadt Frankfurt(Oder) als 'weicher Standortfaktor' für die Gesamtentwicklung.

Der Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald – Erholungsqualitäten entwickeln und störungsarme Räume erhalten

Der Frankfurter Stadtwald ist nicht ohne Grund traditionell für die Bürger der Stadt und des Umlandes als Erholungslandschaft von Bedeutung. Die besondere landschaftliche Qualität, und damit der besondere Reiz der Landschaft, entsteht durch das unmittelbare räumliche Nebeneinander der überwiegend bewaldeten mächtigen reliefstarken Stauchmoräne von Rosengarten und der zumeist offenen flach welligen Bereiche der Lebusplatte mit den Quellgebieten von Klinge, Goldenem Fließ und Booßener Mühlenfließ und eingelagerten bewaldeten Kuppen.

Der Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald als hochwertiger Bereich mit großen Potentialen steht mit den übrigen naturräumlich abgeleiteten Teilräumen im Stadtgebiet (Oderau, Stadtgebiet, Südrand Lebusplatte, Helenensee) für die hohe Qualität des Landschaftsraumes um Frankfurt(Oder) insgesamt.

Die Voraussetzungen für die landschaftsbezogene Erholung sind zu verbessern, wobei die Einbindung des Erlebnisraumes in übergeordnete Wegenetze fortzuführen ist. Dabei soll das Naherholungsgebiet möglichst auf 'grünen Wegen' erreicht werden, so dass der Weg ins Erholungsgebiet bereits zur Erholung wird. Innerhalb des Erlebnisraumes sind unter Nutzung des vorhandenen Wegesystems Rundwege verstärkt anzubieten, wobei grundsätzlich störungsempfindliche Bereiche zu berücksichtigen und von Beeinträchtigungen freizuhalten sind.

Eine Konzentration der Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur für die Naherholung auf den bereits stärker genutzten Raum in den Bereichen nördlich der Fürstenwalder Poststraße, Wildpark, Fürstenwalder Poststraße bis Standort Waldhaus Rosengarten und östlicher Teil der Tafelberge ist anzustreben, die vorrangige Entwicklung der vormals militärisch genutzten Flächen nördlich der Fürstenwalder Poststraße erscheint sinnvoll.

Die Entwicklung überregional bedeutender touristischer Vorhaben würde eine unangepasste Nutzung des Raumes darstellen und zu einer erhöhten Belastung schützenswerter Bereiche führen und ist aus diesem Grund abzulehnen.

Zur Verbesserung der Vernetzungsstrukturen innerhalb des Territoriums der Stadt Frankfurt(Oder) ist die Entwicklung des Biotopverbundes vor allem entlang der im Landschaftsplan vorgegebenen Entwicklungsachsen im Bereich des Booßener Mühlenfließes und innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Flächen westlich und südlich von Booßen durch entsprechende Maßnahmen zu fördern.

Für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald kann damit gesichert werden, dass bei Erhaltung der natürlichen Ressourcen die Vereinbarkeit einer stabilen und nachhaltigen forst- und landwirtschaftlichen Nutzung mit der Entwicklung der Nutzung für die Naherholung möglich ist.

10.2 Zusammenfassung und kurz- bis mittelfristiges Maßnahmenkonzept

Der Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald weist aufgrund seiner topografischen Vielfalt, der reichen naturräumlichen Ausstattung sowie durch das ausgewogene Verhältnis von Wald- und Offenlandanteilen mit einer großen Bandbreite verschiedener Waldstrukturen ein hohes Potential sowie für den Biotop- und Artenschutz als auch für die Naherholung auf.

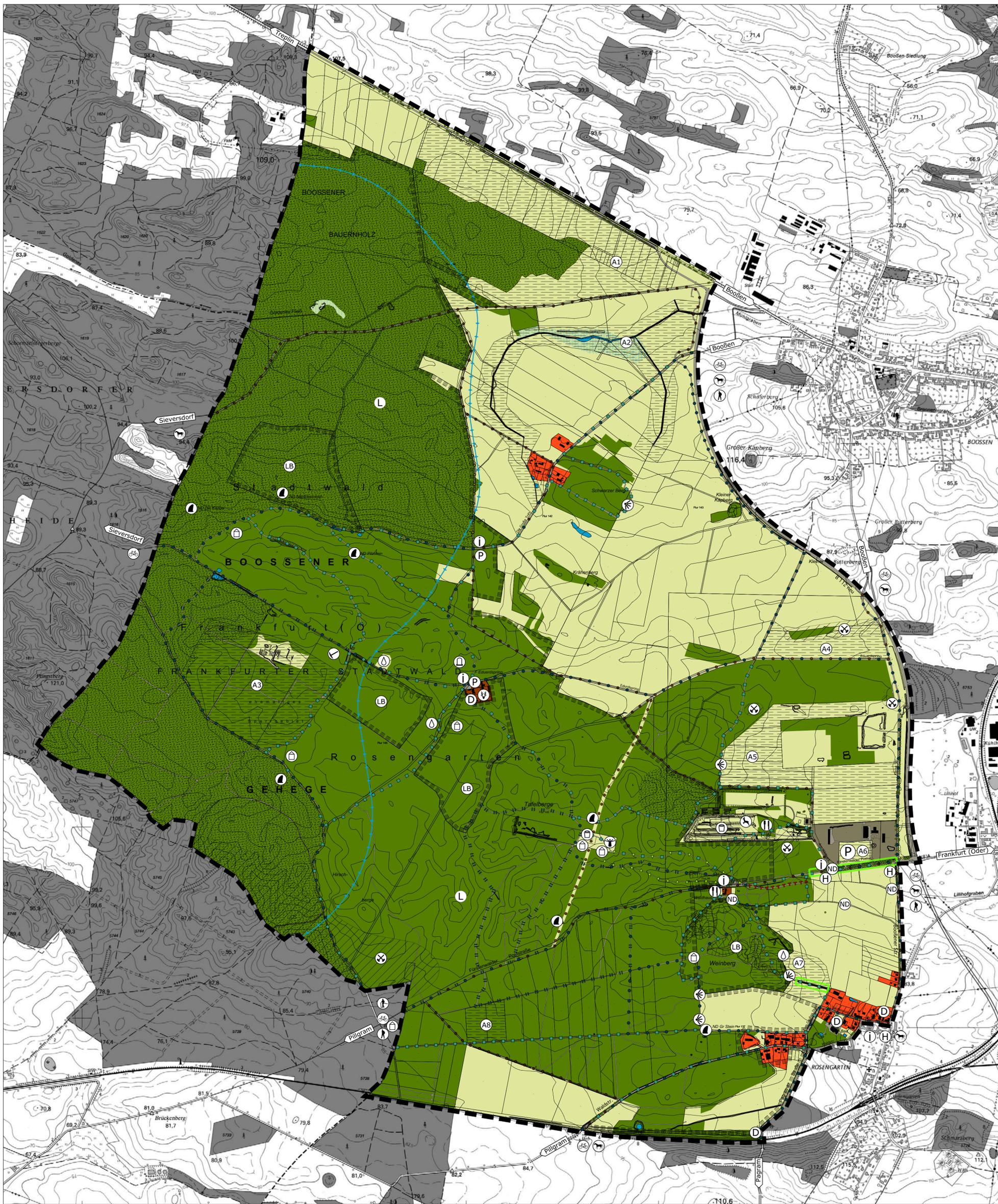
Das traditionelle Ausflugsziel für die Bürger aus Frankfurt (Oder) und dem Umland hat nach Aufgabe der militärischen Nutzung von Teilflächen in den 1990er Jahren wieder zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Aus dieser Tatsache leitet sich Handlungsbedarf für die Absicherung der logistischen Funktionen in mehrfacher Hinsicht ab:

- Die Infrastruktur bezüglich Erreichbarkeit und Parkplatzangebot muß erweitert werden. Dazu gehört die Umsetzung der vorliegenden oder einer überarbeiteten **Parkplatzplanung im Hauptzugangsbereich an der Fürstenwalder Poststraße**, eine bessere Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch **kürzere Taktzeiten im Busfahrplan** vor allem am Wochenende und in den Schulferien sowie eine **Verknüpfung des internen Wegenetzes mit externen Wander-, Rad- und Reitwegen**.
- Das interne Wegenetz im Frankfurter Stadtwald mit seinen Schutzhütten ist bereits ausreichend dicht; wichtig ist hier die **Ausweisung entsprechender Wegerouten für die verschiedenen Nutzergruppen** und der entsprechenden **Beschilderung**, um Nutzungskonflikte und unkontrolliertes Durchqueren sensibler Bereiche zu minimieren. Fünf **Informationstafeln** an den Zugangsbereichen zum Stadtwald sowie am ehemaligen Standort Waldhaus und bei Eduardspring geben einen umfassenden Überblick über die Wegerouten sowie die Standorte von Schutzhütten und Besonderheiten der natürlichen Ausstattung (Findlinge, Wasserscheide, Quellen etc.) Vier **Aussichtspunkte** am Ost- und Südrand des Frankfurter Stadtwaldes sind in das Wegesystem integriert.
- Die Erhöhung der gestalterischen Qualität des **Hauptzugangsbereiches** von der Fürstenwalder Poststraße als Auftakt und „Visitenkarte“ des Stadtwaldes mit der Gestaltung der Wege bis zum ehemaligen Waldhaus Rosengarten und zum Wildpark hat besondere Priorität

- Die gastronomische Versorgung der verschiedenen Nutzergruppen ist zu gewährleisten. Dazu gehört sowohl ein **gastronomisches Angebot für die Wildparkbesucher** als auch die **Erhaltung des traditionellen Standortes „Waldhaus“ für Wanderer, Radfahrer und Freizeitsportler**. Je nach Nutzungsintensität auf der ehemaligen GUS-Liegenschaft am Eingangsbereich zum Frankfurter Stadtwald ist auch dort eine gastronomische Versorgung denkbar, z.B. ein öffentlich zugängliches „Reiterstübchen“ falls sich hier ein Ponyhof etablieren würde.
- Zur Optimierung der Forstwirtschaft wird die Einrichtung und damit Konzentration eines **Forstbetriebshofes** am Standort Eduardspring vorgeschlagen

Mit dieser informellen Planung liegt ein langfristiges Zielkonzept vor, dass Handlungs- und Entscheidungsgrundlage für weitere Entwicklungen in diesem Gebiet sein soll. Für die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes sollten Möglichkeiten der Bereitstellung von Fördermitteln maßnahmebezogen geprüft und genutzt werden.



Legende

- Siedlungsflächen
- Sonder- und Entwicklungsflächen
- Funktionsflächen im Außenbereich
- Verkehrsflächen
- Gewässerflächen
- feuchte Wiese / Grünland
- Acker, Grünland und sonstige offene Flächen
- Waldfläche
- Landschaftsschutzgebiet geplant
- Geschützter Landschaftsbestandteil Wald
- Sicherung störungsarmer Waldflächen
- Altbergbauflächen
- Flächen für Aufwertungsmassnahmen
- Wasserscheide Nordsee / Ostsee
- § 31 BgbNatSchG
- ND Naturdenkmal (Baum)
- Denkmal
- Baudenkmal
- Findling
- Bodenaufschluss
- Quelle
- Revierförsterei
- Aussichtspunkt
- Aussichtsturm
- Wildpark
- Spielplatz
- Schutzhütte
- Gaststätte / Imbiss
- Informationstafel
- Parkplatz
- Haltestelle (ÖPNV)
- Wanderweg
- Walking Strecke
- Trimm Dich Pfad
- Naturlehrpfad
- Radweg
- Reit- und Fahrweg
- (nach Reit- und Fahrwegekonzept)
- Reitweg, keine Gespanne
- (nach Reit- und Fahrwegekonzept)
- Erweiterung Reitweg
- (nicht im Reit- und Fahrwegekonzept enthalten)



Plan: RAHMENPLAN

M 1 : 10000

Stand: 03/2007

Bearbeitungsgebiet

Auftraggeber:
Stadt Frankfurt (Oder)
 Dezernat für Wirtschaft, Stadtentwicklung,
 Bauen und Umweltschutz
 - **Baumt** -
 Goepelstraße 38
 15234 Frankfurt (Oder)
Auftragnehmer/Planverfasser:

BÜRO PETZOLD GbR

DIPL.-ING. CHRISTIAN PETZOLD
 FREIER LANDSCHAFTSARCHITEKT BDLA
 AHORNALLEE 16B 15526 BAD SAAROW
 TEL. 033631-82070 / FAX 82071
 MITARBEIT:
 DIPL.-ING. ANNEGRET HUTH
 DIPL.-ING. GEORG PETZOLD



- ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DEN ERLEBNISRAUM FRANKFURTER STADTWALD - RAHMENPLAN -

INFORMATIONSSYSTEM ZUR NATURRÄUMLICHEN AUSSTATTUNG UND GESCHICHTE

Beschreibung: Der Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald ist reich an Besonderheiten der natürlichen Ausstattung, die aus der Bestandsanalyse ersichtlich ist. Mit einer interaktiven Beschilderung können dem Besucher prägnante Informationen gegeben werden, die die Besonderheit des jeweiligen Objektes hervorheben und sein Interesse sowohl für das einzelne Objekt als auch für die natürlichen Zusammenhänge steigern.

Beispiel 1:

Eine wesentliche Besonderheit bilden die Granitfindlinge. Die bestehende Beschilderung wird ihnen nicht gerecht (Beispiel: Schrifttafel am Försterstein). Stattdessen sollten umklappbare Tafeln installiert werden, deren Informationen aufeinander aufbauen, Zusammenhänge herstellen und den faszinierenden Weg der Steine nachzeichnen. Die inhaltliche Erarbeitung der Klapptafeln bedarf der fachlichen Begleitung durch das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR).

Wenn ein kleiner Flächenausschnitt des Findlings geschliffen und poliert wird, entsteht der Eindruck, man könne in den Stein hineinsehen und die Struktur des Materials wird sichtbar. Es muss dabei berücksichtigt werden, dass viele der seit ca. 20.000 Jahren an der Oberfläche liegenden Findlinge teilweise eine schon mehrere cm mächtige Verwitterungskruste aufweisen. Das Anschleifen und Polieren ist nach einer vorherigen Konsultation durch das LBGR vorzunehmen.

Weitere Idee für eine interaktive Auseinandersetzung mit dem Material: Stein-Klanginstallation am größten Findling.

Beispiel 2:

Interessante Waldstücke können dem Besucher durch Informationen zur aktuellen Situation (z.B. Artenvorkommen, Alter der einzelnen Bestandselemente sowie Bewirtschaftungsweise) nähergebracht werden.

Beispiel 3:

Die große Eiche am Eingang zum Stadtwald erhält nach Altersbestimmung eine schwere Holztafel, auf der eine einzige Aussage zur zeitlichen Dimension ihres Lebens steht (z.B. „Als Friedrich der Große auf den Thron kam, war diese Eiche bereits 15m hoch.“). Es erfolgt ein Hinweis auf die Eiche, welche im Feld steht (z.B. auf das Generationenverhältnis der beiden Eichen).

Die Tafeln sollten punktuell und nicht flächendeckend eingesetzt werden, damit der Wald nicht als Ausstellungsstück, sondern vor allem unmittelbar ohne belehrenden Aspekt auf die Sinne wirken kann.

Nutzungskonzept: Informationsmöglichkeit, Erhöhung der Akzeptanz und Identifikation mit „ihrem Stadtwald“ für alle Waldbesucher

Personalbedarf: Kein Personalbedarf vor Ort

Ausstattung: Witterungsbeständige, umklappbare Tafeln auf stabilem, fest verankertem Unterbau

Wartungsaufwand: Wartung und Überarbeitung der Tafeln nach Bedarf

Bewertung:

- + Die naturräumlichen Qualitäten werden durch eine entsprechende Präsentation verdeutlicht, womit sie für den Besucher interessanter werden.
- + Für das Design der Tafeln ist die Einbeziehung von Ausbildungsträgern im Bereich Design (z.B. Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungs GmbH, Außenstelle Hangelsberg) möglich. Die Ausführung kann je nach Ausführungsvariante durch Träger von MAE-Maßnahmen erfolgen. Das könnte eine erhebliche Kostensenkung bewirken.

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

AUSSICHTSTURM



- Beschreibung:** Ein landschaftsgerecht gestalteter Turm (möglichst Holzkonstruktion oder Kombination Stahl und Holz) ermöglicht einen Blick auf die vielfältige Endmoränenlandschaft der Frankfurter Staffel bis über die Grenze nach Polen.
Der Turm kann eine Messlatte für einzelne benachbarte Bäume darstellen durch entsprechende, regelmäßig zu aktualisierende Markierungen: „Das ist die Höhe der 40-jährigen Kiefer“.
- Nutzungskonzept:** Touristischer Anziehungspunkt für die Region
Standort für Events wie Sylvesterfeiern etc.
Für alle Nutzergruppen außer für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigung geeignet
- Personalbedarf:** Keine permanente Betreuung vor Ort
- Ausstattung:**
- Sitzgelegenheiten und Abfallbehälter (Grundausstattung durch benachbarten Spielplatz und Schutzhütten gegeben)
 - Tafeln zur Beschreibung der umgebenden Landschaft sowie als „Messlatte“ für Bäume
- Wartungsaufwand:** Turnusmäßige Reinigung, Sicherheitskontrollen und Wartungsarbeiten

Bewertung :

- + Hohe Anziehungskraft für Bürger aus Frankfurt und Umgebung
- + Stellt ein touristisches Highlight dar
- + Topographische Voraussetzungen sind günstig
- + Gute fußläufige Erreichbarkeit
- + Synergieeffekt durch Kombination mit Spielplatz und Schutzhütten
- Anlage und Erhaltung sehr kostenintensiv

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

AUSSICHTSPUNKTE



Beschreibung: An verschiedenen höhergelegenen Waldrändern der Ost- und Südgrenze des Frankfurter Stadtwaldes öffnet sich ein weiter Blick mit großer naturräumlicher Vielfalt. Folgende Aussichtspunkte sind gemäß Darstellung im Plan vorgesehen:

- Am großen Stein
- An der Ecke zum Weinberg
- Waldgrenze nördlich vom Wildpark
- Am Schwarzen Berg (siehe Foto oben)

Nutzungskonzept: Attraktive Zwischenstationen für Rad- und Fußwanderungen

Personalbedarf: Keine permanente Betreuung vor Ort

Ausstattung: Einfache Bänke und Abfallbehälter

Wartungsaufwand: Regelmäßige Reinigung und Entleerung der Abfallbehälter
Wartung der Bänke nach Erfordernis

Bewertung :

- + Es werden die vorhandenen räumlichen Qualitäten genutzt.
- + Mit geringem Aufwand wird dem Waldbesucher ein „Aha“-Erlebnis und schöner Pausen-Aufenthalt beim Erreichen der Waldkante ermöglicht.
- + Die Anlage und Erhaltung ist vergleichsweise kostengünstig.

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

„... DIE NATUR WACHSEN SEHEN“



- Beschreibung:** Die Natur ist schon dabei, die ehemalige russische Militärliegenschaft (siehe Foto oben) zurückzuerobern. Besonders schnellwüchsige Birken verändern das Gesicht dieser Landschaft in kurzer Zeit.
In Ergänzung dazu können Quartiere mit Jungpflanzen verschiedener Pflanzqualität angelegt werden, die das jährliche Wachstum der zukünftigen Bäume „von Anfang an“ erlebbar machen. Meßlatten können das Wachstum ähnlich wie bei Kindern visualisieren. Schmale Pfade mit Rindenmulchbelag erschließen das Gelände und führen zu verschiedenartigen Aufenthaltsorten.
- Nutzungskonzept:** Kindergruppen und Familien können das Gelände in seiner savannenartigen Qualität, Vielgestaltigkeit und deutlichen Andersartigkeit zum Wald auf unspektakuläre Weise zum Aufenthalt in der Natur nutzen (Picknick, Spiele, Feste etc).
- Personalbedarf:** Keine permanente Betreuung vor Ort
- Ausstattung:**
- Abfallbehälter in den Randbereichen
 - Eingezäunte Pflanzquartiere
 - Wegenetz mit Rindenmulchbelag
- Wartungsaufwand:**
- Regelmäßige Reinigung der Fläche
 - Pflege der Pflanzungen
 - Nachbessern der Wege



Bewertung :

- + Es werden die räumlichen Qualitäten genutzt, welche die Natur selbst entstehen lässt.
- + Bei der Ankunft auf dem Parkplatz wird man sofort von „Natur pur“ empfangen.
- + Die savannenartige Landschaft mit Baumgruppen und Wiesenflächen entspricht nach wissenschaftlichen Untersuchungen der archetypischen „Ideallandschaft“ des Menschen – die Akzeptanz des Raumes wird daher gegeben sein.
- + Birken als überwiegende Pionierbaumart dieser Fläche wachsen im Vergleich zu anderen Baumarten sehr schnell –innerhalb kurzer Zeiträume ist tatsächlich eine deutliche Veränderung der Vegetationsstrukturen wahrnehmbar.
- + Die Anlage, Erhaltung und Pflege der Fläche ist vergleichsweise kostengünstig.

Empfehlung: Idee weiterverfolgen, evtl. in Kombination mit der Idee „Künstlerische Auseinandersetzung mit dem Geist des Ortes

REITERHOF

Variante A: GROSSPFERDEHOF



Beschreibung: Mit mindestens 10 guten Reitpferden wird ein Reitbetrieb organisiert.

Nutzungskonzept:

Angebote für Kinder:

- Reitunterricht und Longe
- Reittherapie
- Ausritt (1 – 2 Runden)

Angebote für Erwachsene:

- Reitunterricht
- Reittherapie (Bedarf im Klinikum Markendorf vorh.)
- Ausritte (3 - 4 Runden)

Sonstige Angebote:

- Wanderreitstation (Übernachten im Stroh)
- Reiterstübchen

Personalbedarf: 2 – 3 Mitarbeiter im Privatbetrieb als Mindestbetriebsgröße

Ausstattung:

- Reitplatz ca. 25 x 40 m
- Stall mit Auslauf oder Offenstall für Robustpferde
- Wiesenfläche (ca. 1 ha / Pferd)
- Evtl. Reithalle z.B. für therapeutisches Reiten
- Aufenthaltsräume und Sanitäreinrichtungen
- Je nach Nutzungskonzept 1 – 4 Rundreitwege
- Anbindung an Hauptreitroute

Wartungsaufwand: Auf öffentlichen Flächen: Wegeinstandhaltung bei Nutzungsüberlagerung z.B. in Kreuzungsbereichen

REITERHOF

Variante B: PONYHOF



Beschreibung: Mit mindestens 3 Shetties und weiteren Schrittpferden (z.B. Isländer) wird ein Ponyverleih und Reitbetrieb organisiert.
Mindestanzahl Reitschüler: ca. 160 Personen

- Nutzungskonzept:** Gegen Stundengebühr können Ponys für eine Wanderung ausgeliehen werden, es muß mindestens ein Erwachsener dabei sein.
Es können Kutschfahrten gebucht werden.
Gibt es eine weitere Anbindestation, kann ein Pony-Shuttleservice eingerichtet werden, d.h. das Pony muß nicht zum Ausgangsort zurückgebracht werden.
Angebote für Kinder:
- Reitunterricht und Longe
- Reittherapie
- Ausritt (1 – 2 Runden)
Angebote für Erwachsene:
- Reitunterricht
- Reittherapie (Bedarf im Klinikum Markendorf vorh.)
- Ausritte (3 - 4 Runden)
Sonstige Angebote:
- Wanderreitstation (Übernachten im Stroh)
- Reiterstübchen
- Personalbedarf:** 1,5 - 2 Mitarbeiter im Privatbetrieb als Mindestbetriebsgröße
- Ausstattung:**
- Reitplatz ca. 25 X 40 m
 - Ein bis zwei Offenställe auf der Weide
 - Wiesenfläche (ca. 0,7 ha / Pferd)
 - Evtl. Reithalle z.B. für therapeutisches Reiten
 - Aufenthaltsräume und Sanitäranlagen
 - Je nach Nutzungskonzept 1 – 4 Rundreitwege
 - Anbindung an Hauptreitroute
- Wartungsaufwand:** Auf öffentlichen Flächen: Pferdeäpfelbeseitigung auf genutzten Wegen durch den Betreiber des Ponyhofs

Bewertung Variante A - Pferdehof:

- + Freizeitangebot für Kinder und Erwachsene mit Bezug zur Natur
- + „Reiterstübchen“ evtl. als Imbiß für Öffentlichkeit nutzbar
- Pferdehof Hohenwalde nicht weit entfernt
- Starke Belastung der Waldwege durch Ausritte
- Sanierungsaufwand für Umnutzung der Gebäude auf der ehemaligen GUS-Fläche sehr hoch

Bewertung Variante B - Ponyhof:

- + Sinnvolle Ergänzung der Erholungsnutzung des Stadtwaldes für Familien durch Ponywanderungen
- + Angebot hat sich beispielsweise am Stadtwald Aachen gut bewährt
- + Standort ehemalige GUS-Fläche ist für Ponyverleih ideal durch Nähe zum Parkplatz und zum Wald sowie angrenzende Wiesenflächen
- + Wege werden nicht beeinträchtigt (lediglich Vereinbarung mit Ponyhof zur Pferdeäpfelbeseitigung ist erforderlich)
- + Gute Kombinationsmöglichkeit mit anderen Angeboten für Kinder (Waldkita, Wildpark mit Wildparkschule, Waldspielplatz als Ziel für Ponywanderungen)
- + „Reiterstübchen“ evtl. als Imbiß für Öffentlichkeit nutzbar
- Sanierungsaufwand für Umnutzung der Gebäude auf der ehemaligen GUS-Fläche sehr hoch

Empfehlung: Variante B weiterverfolgen

TRIMM-DICH-PFAD



- Beschreibung:** Im Waldeingangsbereich südlich parallel zur Fürstenwalder Poststraße als Hauptzugang zum Frankfurter Stadtwald werden entlang eines Pfades Trimm-Dich-Geräte aufgestellt.
- Nutzungskonzept:** Die Teilnehmer der rbb-Laufbewegung müssen zukünftig auf dem neuen Parkplatz an der Eiche parken und zum Startpunkt der rbb-Laufstrecken zu Fuß gehen. Die Angebote des Trimm-Dich-Pfades können sie sowohl zu Warming up vor dem Start als auch zum Stretching nach dem Laufen nutzen.
Auch für Familien mit Kindern ist diese Strecke eine interessante Alternative zum Gehweg an der Fürstenwalder Poststraße.
- Personalbedarf:** Kein Personal erforderlich
- Ausstattung:** Aufstellung von robusten Trimm-Dich-Geräten (es kommen sowohl Geräte aus dem Katalog als auch einfache Konstruktionen mit Robinienholz in Frage)
- Wartungsaufwand:** Vergleichbar mit der Wartung von Spielplatzgeräten

Bewertung :

- + Das Angebot ist für verschiedene Nutzergruppen interessant.
- + Synergieeffekte mit anderen sportlichen Aktivitäten im Stadtwald
- + Teilnehmer der rbb-Laufbewegung werden für den Verlust ihrer PKW-Stellflächen am Standort Waldhaus entschädigt.
- + Realisierungsaufwand ist überschaubar
- Fläche befindet sich nicht im Eigentum der Stadt, d.h. der Einbau der Geräte muss mit dem Eigentümer der Fläche abgestimmt werden.

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

HOCHSEILGARTEN



- Beschreibung:** In einem geeigneten Waldbereich wird ein Hochseilgarten eingerichtet und betrieben, der den Nutzern neben sportlicher Betätigung Grenzerfahrungen und die Weiterentwicklung persönlicher Fähigkeiten wie Selbstvertrauen, Kooperationsfähigkeit etc. ermöglicht.
- Nutzungskonzept:** Ein Hochseilgarten stellt eine überregionale Attraktion dar. Die Nutzer rekrutieren sich aus dem Berliner Raum.
- Personalbedarf:** Intensive Betreuung erforderlich
- Ausstattung:** Hochseilparcours mit entsprechender Infrastruktur wie Umkleide- und Aufenthaltsräumen, WC
- Wartungsaufwand:** Vergleichbar mit der Wartung von Spielplatzgeräten

Bewertung :

- + Das Angebot stellt eine große Attraktion dar, die in dieser Form im Frankfurter Raum noch nicht vorhanden ist
- Hoher Realisierungs- und sehr hoher Betriebsaufwand
- Hohe Nutzungsgebühren bedingen, dass das Angebot für viele potentielle Nutzer nur eingeschränkt wahrnehmbar ist
- Nutzer können sich nicht nur aus dem Frankfurter Raum, sondern müssen sich aus dem Großraum Berlin rekrutieren, was dem übergeordneten Entwicklungsziel „Touristische Übernutzung vermeiden“ und der daraus abgeleiteten Forderung, den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald als regionales Erholungsgebiet zu entwickeln, widerspricht

Empfehlung: Idee nicht weiterverfolgen

TRENDSPORT QUAD



Beschreibung:	Auf der ehemaligen GUS-Fläche wird ein Quad-Verleih etabliert, Cross - Touren werden auf einer geeigneten Fläche ermöglicht.
Nutzungskonzept:	Quad-Verleih gegen Stundengebühr auf gewerblicher Basis
Personalbedarf:	Wird durch Gewerbebetrieb abgedeckt
Ausstattung:	Überdachte Stellfläche für Quads und Werkstatt
Wartungsaufwand:	Wird durch Gewerbebetrieb abgedeckt

Bewertung :

- + Das Angebot stellt eine große Attraktion dar, die in dieser Form im Frankfurter Raum noch nicht vorhanden ist
- Lärmemission wirkt sich stark auf angrenzende Bereiche aus – wenig kompatibel zu anderen Nutzungen
- Hoher Realisierungs- und sehr hoher Betriebsaufwand
- Hohe Nutzungsgebühren bedingen, dass das Angebot für viele potentielle Nutzer nur eingeschränkt wahrnehmbar ist
- Nutzer können sich nicht nur aus dem Frankfurter Raum, sondern müssen sich aus dem Großraum Berlin rekrutieren, was dem übergeordneten Entwicklungsziel „Touristische Übernutzung vermeiden“ und der daraus abgeleiteten Forderung, den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald als regionales Erholungsgebiet zu entwickeln, widerspricht

Empfehlung: Idee nicht weiterverfolgen

FAHRRADVERLEIH



- Beschreibung:** Auf der ehemaligen GUS-Fläche wird ein Fahrrad-Verleih etabliert. Dies kann durch eine traditionelle Verleihstation oder durch eine Verleihbox realisiert werden.
- Nutzungskonzept:** Fahrrad-Verleih gegen Stundengebühr auf gewerblicher Basis
- Personalbedarf:** Wird durch Gewerbebetrieb abgedeckt
- Ausstattung:** Überdachte Stellfläche für Fahrräder und kleine Werkstatt
- Wartungsaufwand:** Wird durch Gewerbebetrieb abgedeckt

Bewertung :

- + Das Angebot ermöglicht den Besuchern des Stadtwaldes, auch ohne eigenes Fahrrad Radtouren im Stadtwald und in der Umgebung zu unternehmen.
- Da viele Bewohner der Region über eigene Fahrräder verfügen und diese auch für Radtouren in ihrer näheren Umgebung nutzen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass der Fahrradverleih nicht rentabel arbeiten kann, zumal bereits ein Fahrradverleih mit Angebot von geführten Touren vom Tourismusverein Frankfurt – Oder angeboten wird.
- Wer sich kein Fahrrad leisten kann, wird möglicherweise auch auf die Ausleihe von Fahrrädern verzichten, insbesondere da viele Angebote des Erlebnisraumes Frankfurter Stadtwald auch ohne Fahrrad erreichbar und nutzbar sind.

Empfehlung: Idee nicht weiterverfolgen

RUNDBAU FÜR FESTE



- Beschreibung:** Ein aus Stammabschnitten errichteter Rundbau mit rustikalen Tischen und Bänken sowie Feuerstelle und Abzug in der Raummitte lädt Gruppen bis ca. 30 Personen ganzjährig zum Feiern ein. Holz für das Lagerfeuer findet sich auf benachbarten Holzstapeln. Ein Lagerfeuerplatz im Freien bietet eine Alternative bei sommerlichem Wetter.
- Nutzungskonzept:** Gegen ein Entgelt (z.B. 40,00 € pro Abend) kann oben abgebildeter Rundbau gemietet werden. Er ist in sauberem Zustand zu verlassen. Für das Lagerfeuer verbrauchtes Holz ist im Entgelt enthalten. Speisen und Getränke werden entweder selbst mitgebracht oder bei einer nahegelegenen Gastronomie geordert. Die Betreuung des Objektes erfolgt durch den benachbarten Gastronomiebetreiber.
- Personalbedarf:** Kein Personal vor Ort
- Ausstattung:**
- Rustikale Tische und Bänke im Rundbau
 - Feuerstelle und Sitzgelegenheiten im Freien
 - Holzstapel mit ausreichend gelagerten Holzscheiten
 - Abfallbehälter
- Wartungsaufwand:** Reinigung der Fläche, Wartungsarbeiten nach Bedarf

Bewertung :

- + Das Angebot hat sich an anderen Orten sehr gut bewährt (z.B. in Berkenbrück) und wird voraussichtlich auch durch die Frankfurter Bürger als Möglichkeit zum Feiern im Grünen angenommen.

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

KÜNSTLERISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM GEIST DES ORTES



Beschreibung:

Auf der ehemaligen GUS-Fläche im Eingangsbereich zum Stadtwald lassen sich in Ruinen und Schutthaufen viele geschichtsträchtige Materialien finden (siehe Fotos oben links). Werden sie nicht in der Recyclinganlage zerkleinert, sondern am Ort zu etwas Neuem umgebaut, erinnern sie auch zukünftig an vergangene Zeiten und Ereignisse, veranschaulichen die historische Dimension der Zeit und tragen damit zu einer besonderen Atmosphäre des Ortes bei.

Als Grundmuster für die Gestaltung wären sog. Voronoi-Strukturen (siehe Abb. oben rechts und Variante B im Plan Nutzungsvarianten Eingangsbereich) denkbar, die sich durch das Computerprogramm VoroGlide 2.0 variabel erzeugen und verändern lassen. Entdeckt und mathematisch formuliert von einem russischen Wissenschaftler, stellen diese Strukturen ein wesentliches Prinzip der Selbstorganisation natürlicher Prozesse dar – von Zellwachstumsprozessen bis zur Entstehung der typischen Strukturen bei der Erzeugung von Seifenblasen in einem Glas. Auch auf der GUS-Fläche lassen sich derartige Strukturen in Form von Rissbildung in den Asphaltflächen finden (siehe Foto oben rechts).

Prof. E. Schaur vom Institut für Konstruktion und Gestaltung der Universität Innsbruck zeigt in einer Studie auf, dass auch ungeplante Siedlungen in verschiedensten Ländern auf der Grundlage des Voronoi-Prinzips entstanden sind, was hinsichtlich Flexibilität, Möglichkeiten der Selbstorganisation sowie der Optimierung von Wegeführungen Vorteile gegenüber der Planung mit orthogonalen Rastern aufweist.

Diese Vorteile können bei der Gestaltung der GUS-Fläche genutzt werden, denn auch hier handelt es sich um einen offenen Prozess. Formen und Größe der Netzmaschen (Zellen) lassen sich gut an verschiedene Nutzungen anpassen. Die Netzlinien können sowohl Wegeführungen in Form schmaler Wege mit Rindenmulch- oder Holzhäckselbelag als auch Nutzungsgrenzen (freiwachsende Heckenstrukturen, Benjeshecken, Mauern, Trockenmauern, Steinwälle bzw. erdmodellerte Grenzen) darstellen.

Mit dem Voronoi-Prinzip lässt sich also eine große Vielfalt mit einer einheitlichen Gesamtstruktur erzeugen. Verschiedene Nutzungen (z.B. Ponyhof, Lagerfeuerplatz) und verschiedene künstlerische Gestaltungen können das Gelände belegen, wobei die einheitliche Voronoi-Gesamtstruktur diese Vielfalt gestalterisch zusammenhält und der Fläche gleichzeitig eine Einzigartigkeit im Frankfurter Raum verleiht.

Mit einem Künstler- Plennair und Bürgerbeteiligung können konkrete Gestaltungsideen gesammelt werden. Deren Umsetzung kann in gemeinsamen Bauaktionen mit Künstlern und Frankfurter Bürgern erfolgen.

Nutzungskonzept:

Variante A: Bau von Skulpturen auf der Fläche, die im Laufe der Zeit von der Natur umwoben werden (siehe Foto folgende Seite: Skulptur aus Bauschutt von Le Roy, Niederlande)

Variante B: Bau von Mauern als Abgrenzung verschiedener Nutzungen auf der Fläche (siehe Foto folgende Seite: Klinkermauer Stadtplatz in Esslingen)

Variante C: Bau von Labyrinthfragmenten, die sich vom Labyrinth im

Hauptzugangsbereich aus in die Fläche hineinziehen
Eine Kopplung der drei Varianten im Rahmen der o.g. Voronoi-Struktur ist denkbar.
Erholungsnutzung durch die Frankfurter Bürger für Picknicks, Feste, Spiele etc. inmitten von Natur und Kunst.

Personalbedarf: Kein Personal erforderlich

Ausstattung:

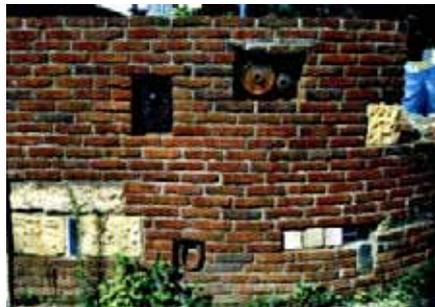
- Wege mit Rindenmulch- oder Holzhäckselbelag
- Raum- und Nutzungsgrenzen in Form von freiwachsenden Heckenstrukturen, Benjeshecken, Mauern oder Trockenmauern gestaltet
- Steinwällen bzw. erdmodellierten Grenzen
- Ggf. Skulpturen aus dem auf der Fläche vorhandenen Material
- Abfallbehälter, Sitzmöglichkeiten
- Evtl. Liegestuhlverleih durch Wildparkbetreiber (relativ hoher Organisationsaufwand)

Wartungsaufwand:

- Regelmäßige Abfallbeseitigung
- Extensive Pflege des Vegetationsbestandes



Beispiel für Variante A



Beispiel für Variante B

Bewertung :

- + Fördert eine kreative Auseinandersetzung mit der Geschichte
- + Fördert Zusammenhalt der Bürgerschaft durch gemeinsame Aktionen
- + Fördert bei entsprechender Öffentlichkeitsarbeit die Wahrnehmung und Nutzung der Angebote im und am Frankfurter Stadtwald
- + Kann mit dem Angebot „...die Natur wachsen sehen“ und anderen Nutzungen gekoppelt werden
- + Die Fläche und das Baumaterial sind verfügbar. Ein Abriß der dafür vorgesehenen Gebäude müsste zu Projektbeginn durch eine Baufirma erfolgen.
- + Geringe laufende Kosten
- Hoher Organisations- und Zeitaufwand für die Durchführung der Aktionen

Anmerkung:

Es gibt Künstler, die Interesse an einem derartigen Projekt haben. Herr Stachat als bildender Künstler würde aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als Initiator und Leiter der Kulturfabrik Fürstenwalde gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Einwerben von Förder- und Stiftungsmitteln leisten können.

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

TIERFRIEDHOF



- Beschreibung:** Ein Tierfriedhof kann die letzte Ruhestätte des geliebten Haustieres darstellen, wenn kein eigener Garten zur Verfügung steht. Nebenbei im Wildpark können nach dem Friedhofsbesuch neue Kontakte mit Mensch und Tier geknüpft werden. Es können Grabstellen 1,00 x 1,00 m² für kleinere und 1,00 x 1,50 m² für eine gesetzlich verankerte Mindestliegezeit von 4 Jahren gepachtet werden (z.B. für 350,00 € für ein großes Grab, Beerdigungskosten inklusive); die Liegezeit kann bei Bedarf verlängert werden. Als Mindestgröße ist eine Fläche von 30 x 50 m ausreichend.
- Nutzungskonzept:** Vor allem ältere Bürger werden dieses Angebot nutzen und eine Grabstelle für ihr Tier pachten.
Der Betrieb des Tierfriedhofs kann gewerblich z.B. durch eine Gärtnerei oder durch den Wildparkbetreiber organisiert werden.
Auch ein interessierter Verein wäre als Betreiber denkbar.
- Personalbedarf:** Im vorab: Durchführung des Genehmigungsverfahrens, Akquisition
Im laufenden Betrieb: Akquisition, Friedhofsverwaltung, Beerdigungen
- Ausstattung:** Einfriedung, Papierkörbe, Sitzmöglichkeiten, Ordnung durch ein einfaches Wegesystem, Wasseranschluss (z.B. Brunnen), Kompostplatz
- Wartungsaufwand:**
- Turnusmäßige Abfallbeseitigung
 - Kontrolle der Friedhofsordnung
 - Extensive Pflege des Vegetationsbestandes

Bewertung :

- + Die Idee entspricht der Absicht des neuen Wildparkbetreibers, Senioren als neue Zielgruppe anzusprechen.
- + Die Idee ist nicht nur Ausdruck der Achtung vor der tierischen Mitwelt, sondern bietet durch die Nachbarschaft zum Wildpark gleichzeitig Kommunikationsmöglichkeiten mit Menschen aller Altersgruppen.
- + Anlage und Unterhaltung sind nicht sehr kostenintensiv.
- + Der mit dem Förster abgestimmte Standort ist mit ÖPNV erreichbar, der Fußweg zum geplanten Standort ist gut von älteren Menschen zu bewältigen.
- + Längere Aufenthalte an frischer Luft werden initiiert.
- Schwer erreichbar für Menschen mit stark eingeschränkter Mobilität

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

WILDPARK



- Beschreibung:** Der Wildpark am Eingangsbereich zum Stadtwald erfreut sich bereits jetzt großer Beliebtheit bei der Bevölkerung. Neben der Tierbeobachtung werden die kulturellen Veranstaltungen auf der vorhandenen Veranstaltungsfläche im Freien gern wahrgenommen. Die vorhandenen Möglichkeiten werden auch von anderen Veranstaltern (z.B. Volkssolidarität) genutzt. Mit der Übernahme des Wildparks durch die Gronenfelder Werkstätten soll das Angebotsspektrum u.a. im Gastronomiebereich erweitert werden. Im Rahmen des Entwicklungskonzeptes für den Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald werden folgende Ideen eingebracht:
- Vorhalten von Räumlichkeiten für „Waldtage“ für bestehende Kitas in Frankfurt - Oder und Umgebung
 - Integration einer offenen Werkstatt zum Thema „Wohnungsbau für Tiere“, in welcher Kindergruppen und Familien Nisthilfen für Vögel, Ställe und Ausläufe für Haustiere bauen können
 - Ergänzung der Werkstatt durch einen kleinen Bauspielplatz auf den reichlich vorhandenen Freiflächen zur kreativen Betätigung von Kindergruppen im Freien.
 - Unterstreichung des naturorientierten Gesamtkonzepts durch innovatives, umweltfreundliches Bauen, z.B. Integrierung von Solarwärme- und Photovoltaikanlagen bei der Sanierung des vorhandenen Gebäudes
- Nutzungskonzept:** Kita-Gruppen, Schulklassen und Familien können gegen ein Entgelt oben beschriebene Angebote nutzen und den ganzen Tag im Wildpark und Stadtwald verbringen. Die Verpflegung wird durch den Wildpark abgesichert.
- Personalbedarf:** Betreuung der Holzwerkstatt und Anleitung beim Bauen
- Ausstattung:** Aufenthaltsraum für Kita-Gruppen inkl. Sanitäranlagen
Holzwerkstatt mit entsprechender Werkzeug- und Materialausstattung
- Wartungsaufwand:** Reinigung der Werkstatträume und Freiflächen
Wartung des Werkzeugbestandes

Bewertung :

- + Menschen mit und ohne Behinderungen können sich durch gemeinsame Tätigkeit näher kommen.
- + Mit den Gronenfelder Werkstätten wäre ein Träger vorhanden, der Förder- und Stiftungsgelder für o.g. zusätzliche Angebote akquirieren könnte.
- + Die Anregungen wurden seitens der Leitung der Gronenfelder Werkstätten für gut befunden und werden in die weiteren Überlegungen zur Gebäudenutzung und Angebotserweiterung integriert.

Empfehlung: Ideen zur Angebotserweiterung im Wildpark weiterverfolgen in Zusammenarbeit mit dem Wildparkbetreiber

WILDPARKSCHULE



- Beschreibung:** Im Wildpark existiert eine Wildparkschule, deren Nutzung zukünftig durch Erweiterung der personellen Ausstattung durch das Stadtschulamt intensiviert werden soll.
Im Rahmen des Entwicklungskonzeptes wird in Abstimmung mit dem Tourismusverein folgender Vorschlag eingebracht:
Das Angebot der Wildparkschule sollte in die deutsch – polnischen Schulprojektstage eingebunden werden, die durch den Landschaftspflegeverband Untere Oder e.V. organisiert werden. So könnte für Schulklassen ein mehrtägiges Programm an den Orten Ziegenwerder in Frankfurt – Oder, Lebus (Landeslehrstätte für Naturschutz), Wulkow (Ökospeicher mit Ufo) und Frankfurter Stadtwald mit Wildpark angeboten werden.
- Nutzungskonzept:** Wahrnehmung des Angebotes vor allem durch Schulklassen und Kitas, aber auch individuelle Nutzung möglich.
- Personalbedarf:** Die pädagogische Betreuung ist durch das Sport- und Schulverwaltungsamt sowie durch das Staatliche Schulamt sichergestellt, eine Erweiterung wird gegenwärtig verhandelt.
- Ausstattung:** Die Ausstattung ist komplett vorhanden.
Stellfläche für einen Reisebus für Schulklassen ist unter der Woche auf dem geplanten Parkplatz am Haupteingangsbereich zum Stadtwald ausreichend vorhanden.
- Wartungsaufwand:** Die Instandhaltung erfolgt durch den Träger der Einrichtung.

Bewertung :

- + Das Angebot ist etabliert, finanziell und personell abgesichert und wird von den Schulen gut angenommen.

Hinweise zur Vermeidung einer Dopplung von Angeboten

Aufgrund des Vorhandenseins zweier Waldschulen im Wildpark und in Müllrose ist die Realisierung einer angedachten Waldschule mit ähnlichen Inhalten und Zielgruppen in Eduardspring nicht sinnvoll, abgesehen von der erschwerten Erreichbarkeit mit ÖPNV.

Im Umkehrschluß erscheint es wenig sinnvoll, im Wildpark einen forstbotanischen Lehrpfad zu etablieren, da es in unmittelbarer Nachbarschaft einen forstlich vielfältigen Stadtwald gibt. Der dort befindliche Naturlehrpfad kann durch forstbotanisch informative Flächen und Exponate z. B. im Bereich des ehemaligen Schießplatzes ergänzt werden.

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

WALDKINDERGARTEN

Variante A – Reiner Waldkindergarten



- Beschreibung:** Die Kinder halten sich während der gesamten Betreuungszeit im Wald auf. Ein Aufenthalt in Räumen ist nur bei Unwetter vorgesehen. Klare Regeln werden eingehalten: Kinder dürfen nichts vom Waldboden in den Mund nehmen und nicht außer Sichtweite der Erzieher gehen.
- Nutzungskonzept:** Die meisten Waldkindergärten bieten Betreuung nur bis Mittags und für Kinder ab 3 Jahren an.
- Personalbedarf:** Es sind Erzieherinnen notwendig, die dieses Konzept mittragen. Eine Weiterbildung „Naturpädagogik“ ist wünschenswert.
- Ausstattung:** Es ist lediglich ein Bauwagen erforderlich.
- Wartungsaufwand:** Der Pflegeaufwand ist gering (Bauwagen) und erfolgt durch den Träger der Einrichtung

WALDKINDERGARTEN

Variante B – Integrierte Waldkita



- Beschreibung:** Die Kinder halten sich vor- und nachmittags im Wald auf. Sie ziehen mit einem Bollerwagen und einer Plane zwecks Überdachung bei Regen in den Wald, nehmen dort ihr Frühstück ein und spielen im Wald. Ein Aufenthalt in Räumen ist über Mittag vorgesehen.
- Nutzungskonzept:** Die Betreuung kann problemlos ganztags erfolgen und auch für Krippenkinder angeboten werden.

- Personalbedarf:** Es sind Erzieherinnen notwendig, die dieses Konzept mittragen. Eine Weiterbildung „Naturpädagogik“ ist wünschenswert.
- Ausstattung:** Es sind beheizbare Räume (3,5 m² / Kind) sowie Sanitäranlagen und eine Teeküche erforderlich. Zusätzlich ist eine Freifläche am Gebäude (10 m² / Kind) vorzuhalten.
- Wartungsaufwand:** Der Instandhaltungsaufwand ist geringer als bei anderen Kitas, da der Verschleiß aufgrund des überwiegenden Aufenthaltes im Wald niedriger ist.

WALDKINDERGARTEN

Variante C – Angebot „Waldtag“ für bestehende Kitas



- Beschreibung:** Kitagruppen aus Frankfurt und Umgebung führen regelmäßig „Waldtage durch“. Sie haben im Wildpark einen festen Anlaufpunkt und erkunden von dort aus den Wildpark bzw. werden die dortigen Arbeiten integriert, erschließen sich den umgebenden Stadtwald oder betätigen sich handwerklich bzw. beim Hüttenbau.
(siehe auch Datenblatt Wildpark)
- Nutzungskonzept:** Die Gruppen können sich den ganzen Tag über betätigen und werden bei Bedarf vom Wildparkbetreiber gepflegt.
- Personalbedarf:** Die Erzieherinnen der bestehenden Kita-Einrichtungen begleiten die Kinder, erforderlichenfalls kann durch die Abteilung Jugend, Familie und soziale Dienste eine Unterstützung organisiert werden (Auskunft Frau Grahl)
- Ausstattung:** Ein einfacher Bauwagen als Anlaufpunkt würde den Mindestanforderungen entsprechen, eine feste Unterkunft (z.B. Raum im Wildpark) mit entsprechenden Sanitäreinrichtungen wäre günstig.
- Wartungsaufwand:** Der Instandhaltungsaufwand ist geringer als bei anderen Kitas, da der Verschleiß aufgrund des überwiegenden Aufenthaltes im Wald niedriger ist.

Bewertung Variante A:

- + Nachweisbare positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern
- + Neues Kita-Profil in Frankfurt
- + Gelände ist aufgrund vielfältiger Struktur (Wald, Wiese, „Savanne“) und Nähe zum Wildpark und Stadtwald für umfassende Naturerfahrung bestens geeignet
- Als zusätzliches Kita-Angebot aufgrund Kitaplatzüberhang in Frankfurt nicht sinnvoll
- Ganztagsbetreuung schwer möglich
- Kleinkinderbetreuung problematisch
- Akzeptanzprobleme
- Anfahrtswege sind unvermeidlich (jedoch in Dörfern üblich)

Bewertung Variante B:

- + Nachweisbare positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern
- + Neues Kita-Profil in Frankfurt
- + Ganztagsangebot für alle Kita-Altersgruppen mit viel frischer Luft, aber auch Bedarf nach Aufenthalt in Räumen wird befriedigt
- + Freifläche sowie ausbaufähiges Gebäude sind auf der ehemaligen GUS-Fläche Gelände ist aufgrund vielfältiger Struktur (Wald, Wiese, „Savanne“) und Nähe zum Wildpark und Stadtwald für umfassende Naturerfahrung bestens geeignet
- Als zusätzliches Kita-Angebot aufgrund Kitaplatzüberhang in Frankfurt nicht sinnvoll
- Anfahrtswege sind unvermeidlich (jedoch in Dörfern üblich)
- Die Umprofilierung einer vorhandenen Kita an neuem Standort etablieren erscheint nach dem derzeitigen Stand unwahrscheinlich

Bewertung Variante C

- + Mit den Gronenfelder Werkstätten wäre ein Träger vorhanden, der zusätzlich Förder- und Stiftungsgelder akquirieren könnte.
- + Als Minimalvariante ohne festem Kitastandort, jedoch eingebunden in die Trägerschaft des Wildparks, stellt diese Variante gegenüber den Varianten A und B die am ehesten realisierbare Variante dar.

Empfehlung: Variante C weiterverfolgen

AUSBAU WALDSPIELPLATZ



Beschreibung: Es existiert eine Planung für die Erneuerung des gut besuchten, aber verschlissenen Waldspielplatzes, die um folgende Ideen ergänzt werden kann:

- Sonnenuhr aus Holzpfehlen
- Versteckgelände im Bereich der Kuscheln (Kiefernaufwuchs)
- Budenbau im angrenzenden Wald (siehe Datenblatt „Bauspielplatz“ – Variante C)

Das Gelände erhält gegenwärtig seine besondere Atmosphäre vor allem durch die räumlich dominanten Zeugen der forstlichen Nutzung des umgebenden Waldes: Stapel aus Baumstämmen. Diese sollten in den angrenzenden Flächen immer wieder errichtet werden, wobei auf eine relativ sichere Bauweise geachtet werden sollte.

Nutzungskonzept: Wahrnehmung des Angebotes in der Woche vor allem durch Schulklassen und Kitas, individuelle Nutzung am Wochenende.

Personalbedarf: Kein Personal erforderlich

Ausstattung:

- Spielplatzgeräte nach Fördermittelbewilligung
- Sonnenuhr (könnte als Physikprojekt an einer Schule geplant und gemeinsam mit Forst-ABM gebaut werden)
- Kuscheln für Versteckspiel sind vorhanden; vor der Nutzung sollte das Gelände vom Munitionsbergungsdienst untersucht werden
- Eingrenzung des Versteckgeländes durch Benjeshecke

Wartungsaufwand: Die Instandhaltung erfolgt gemäß Spielplatzpflegeplan.

Bewertung :

- + Der Spielplatz ist etabliert und wird gut angenommen.
- + Die empfohlenen Ergänzungen sind ohne großen Aufwand realisierbar .
- + Es sind bereits Fördermittel beantragt.
- + Der Spielplatz stellt eine Attraktion für Kinder im Wald dar, ohne zu nahe an Ruhebereichen zu liegen
- + Optimale Entfernung von Parkplatz und Bushaltestelle für eine Wanderung mit einer Kindergruppe – auch für Kitagruppen geeignet
- + Verknüpfung mit Naturlehrpfad

Empfehlung: Ideen für Angebotsergänzung weiterverfolgen

BAUSPIELPLATZ

Variante A – „Spielstadt“ mit umfassendem pädagogischen Konzept



- Beschreibung:** Die Besucher werden in eine Stadt von Kindern für Kinder mit verschiedenen Strukturen wie Stadtverwaltung, Magazin sowie eigener Währung aufgenommen. Sie können einen Beruf lernen, Einkünfte erzielen und beim Hüttenbau kreativ werden. So kann das Funktionieren eines eigenen Gemeinwesens hautnah erlebt werden. Neben handwerklichen Fähigkeiten werden Kooperationsfähigkeit und planvolles Handeln geübt. Das Kind entwickelt Selbstvertrauen - „Was ich im Kopf habe, kann ich in der Realität entstehen lassen.“
- Nutzungskonzept:** Feste Integration in die Stadtstrukturen bedarf häufiger und regelmäßiger Besuche der Kinder, die auch mit Namen und Adresse registriert sind.
- Personalbedarf:** Intensiv betreuter Platz mit 3 Pädagogen
- Ausstattung:** Umfriedeter Platz mit beheizbaren Räumen, Sanitäranlage, überdachten Lagerflächen, Feuerstelle und Festplatz
- Wartungsaufwand:** Regelmäßige Pflegedurchgänge wie bei Grünanlagen

Variante B – integrativer Bauspielplatz



- Beschreibung:** Ein umfriedeter, betreuter Platz lädt Kinder und ihre Eltern zum gemeinsamen Bauen mit Naturmaterialien ein. Anstelle des Konsums von Freizeitangeboten können sich Kinder aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Neben handwerklichen Fähigkeiten werden Kooperationsfähigkeit und planvolles Handeln geübt. Das Kind entwickelt Selbstvertrauen - „Was ich im Kopf habe, kann ich in der Realität entstehen lassen.“ Im gemeinsamen Tun können Kinder Menschen mit Behinderungen kennenlernen und auch von ihnen lernen.
- Nutzungskonzept:** In der Woche vor allem Nutzung durch Kita-Gruppen und Schulklassen, nachmittags in geringerem Umfang durch Eltern und Großeltern mit Kindern oder größere, „mobile“ Kinder
Am Wochenende Nutzung vor allem durch Familien – „Ganztagsprogramm“
Wildpark, Bauspielplatz und Stadtwald
- Personalbedarf:** Betreuter Platz mit 2 Pädagogen
- Ausstattung:** Umfriedeter Platz mit beheizbaren Räumen, Sanitäreanlage, überdachten Lagerflächen, Feuerstelle und Festplatz
- Wartungsaufwand:** Regelmäßige Pflegedurchgänge wie bei Grünanlagen

Variante C – Budenbau im Wald



- Beschreibung:** Das an den Waldspielplatz angrenzende Waldareal lädt Kita-Gruppen, Schulklassen und andere Besucher zum Budenbau mit dem vorhandenen Material (Äste, Zweige usw.) ein. Anstelle des Konsums von Freizeitan-geboten können sich Kinder in der Natur aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.
- Nutzungskonzept:** In der Woche vor allem Nutzung durch Kita-Gruppen und Schulklassen, nachmittags in geringerem Umfang durch Eltern und Großeltern mit Kindern. Am Wochenende Nutzung vor allem durch Familien – „Ganztagsprogramm“ Wildpark, Waldspielplatz mit Hüttenbau und Stadtwald. Die pädagogische Betreuung erfolgt durch die erwachsenen Begleitpersonen.
- Personalbedarf:** Keine pädagogische Betreuung vor Ort
- Ausstattung:** Die natürliche Ausstattung des Waldes kann durch den Förster durch Einbringen von Zweigen und kleineren Ästen als Baumaterial ergänzt werden.
- Wartungsaufwand:** Keine gesonderte Pflege außerhalb der standardmäßigen Waldbewirtschaftung

Bewertung Variante A:

- + Zeigt Kindern Perspektiven auf, selbstverantwortlich mit eigenem Potenzial und in Kooperation mit anderen etwas zu erreichen und beispielsweise ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften (Hauptproblem Kinderarmut in Frankfurt – Oder)
- + Training sozialer Verhaltensweisen, gewaltfreie Konfliktlösung etc.
- + Unterstützt bei der Überwindung von Passivität
- + Erhöht das kreative Potenzial für Frankfurt
- Sozial benachteiligte Zielgruppen sind wenig mobil - wohnungsferner Standort ist nicht optimal
- Hoher personeller Aufwand
- Kontinuierliche pädagogische Arbeit unverzichtbar – längerfristige feste Stellen erforderlich – nachhaltiges Finanzierungskonzept notwendig

Bewertung Variante B:

- + Fördert gemeinsame kreative Aktivitäten der Familien in der Natur
- + Interessantes, gut erreichbares Angebot für Kita-Gruppen und Schulklassen
- + Annäherung von Menschen mit und ohne Behinderung konkret praktikierbar
- + Gute Kombinierbarkeit mit anderen Angeboten vor Ort (Wildpark, Waldkita)
- Personeller Aufwand unverzichtbar – nachhaltiges Finanzierungskonzept erforderlich
- Als Nachmittagsangebot für jüngere Kinder aufgrund Entfernung von Wohngebieten ungeeignet
- Im Frankfurter Stadtgebiet werden bereits Fördermittel für einen derartigen Bauspielplatz beantragt, wobei die pädagogische Betreuung durch den Internationalen Bund IB Freier Träger d. Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V. abgedeckt wird.

Hinweis zur Variante B:

Als „kleine Lösung“ ist die Integration eines kleinen Bauspielplatzes im Wildpark unter der Trägerschaft der Gronenfelder Werkstätten denkbar (siehe Datenblatt Wildpark)

Bewertung Variante C:

- + Fördert gemeinsame kreative Aktivitäten von Kindergruppen und Familien in der Natur
- + Minimaler finanzieller und personeller Aufwand
- + Gute Ergänzung zum vorhandenen Waldspielplatz (Synergieeffekt)

Empfehlung: Varianten B und C weiterverfolgen

LABYRINTH



Beschreibung: Auf der ehemaligen GUS-Liegenschaft wird im Zugangsbereich zum Wildpark und Stadtwald (siehe Plan Nutzungsvarianten Eingangsbereich) ein Labyrinth gestaltet. Dies sollte nicht mit aufwendig zu pflegenden Heckenstrukturen angelegt werden, sondern kann durch andere Materialien wie Steine (siehe Bild oben), unterschiedliche Bodenbeläge und Erdmodellierung (Siehe auch Kap. 6.4.1 Hauptzugangsbereich Wildpark) gestaltet werden, die durch raumbildende Gehölzpflanzungen zu ergänzen sind.

Das Labyrinth lädt ein zum Rennen, Wege suchen, Fänge spielen, Verweilen. Es stellt gleichzeitig einen gestalterischen Höhepunkt und ein verbindendes Element im Hauptzugangsbereich zum Stadtwald und zum Wildpark dar. Es gibt innerhalb des Irrgartens weniger verschlungene „Hauptwege“, die mehr oder weniger direkt zum Eingang des Wildparks führen.

Nutzungskonzept: Kindergruppen und Familien gelangen gemäß dem Motto „Fröhlichkeit ist ein wichtiges Lebensmittel“ der Sozialreformerin Eugenie Schwarzwald (1872 – 1940) auf spielerische und damit den Alltag hinter sich lassende Art und Weise zum Wildpark und zur dicken Eiche.

Personalbedarf: Kein Personalbedarf

Ausstattung:

- Wegesystem mit unterschiedlichen Materialien (Pflaster, wassergebundene Decke, Rindenmulch, Holzhäcksel)
- Bodenmodellierung und Steine als Gestaltungsmittel
- Gehölzpflanzungen
- Sitzmobiliar
- Abfallbehälter

Wartungsaufwand: Regelmäßige Reinigung der Fläche, Wartung der „weichen“ Bodenbläge und Sitzmöbel, Pflege der Gehölze

Bewertung:

+ Durch die Thematik „Labyrinth“ kann ein interessanter und abwechslungsreicher Eingangsbereich zum Stadtwald und zum Wildpark gestaltet werden.

Empfehlung: Idee weiterverfolgen

HOCHSITZE ENTLANG DER WANDERWEGE



- Beschreibung:** Entlang der Wanderwege werden verschiedenartige Hochsitze aufgestellt, die nicht als Spielgerät ausgewiesen sind, jedoch von den Kindern und manchen Erwachsenen gern beklettert werden.
- Nutzungskonzept:** Nutzung für Familien auf Wanderungen
- Personalbedarf:** Kein Personalbedarf
- Ausstattung:** Einfache Hochsitzkonstruktionen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Jagdgenossenschaft
- Wartungsaufwand:** Die Instandhaltung muß gewährleistet sein, entsprechende Kapazitäten MAE und anleitende Fachkraft müssen bereitgestellt werden.

Bewertung :

- + Die Hochsitze als „Zwischenziele“ fördern die Wanderlust der Kinder.
- + Störungsarme Maßnahme direkt im Waldgebiet
- + Kein Betreuungsaufwand erforderlich
- Instandhaltungsaufwand – die bauliche Sicherheit muß gewährleistet sein
- → die Frage der Verantwortlichkeit ist zu klären
- die Unterschiede zu anderen jagdlichen Hochsitzen werden möglicherweise nicht erkennbar und damit nicht akzeptiert

Empfehlung: Idee nicht weiterverfolgen

VERKEHRSGARTEN



Beschreibung:	Auf einer Fläche mit Wegesystem und Verkehrsschildern können Kinder korrektes Verhalten im Straßenverkehr trainieren. Fahrzeuge müssen entweder mitgebracht oder können vor Ort ausgeliehen werden.
Nutzungskonzept:	Nutzung überwiegend durch Kita-Gruppen und Schulklassen
Personalbedarf:	Personal für Ausleihstation, wenn eine solche vorgesehen ist
Ausstattung:	Asphalt- oder Betonpflasterflächen mit Markierungen, Beschilderung, evtl. Ampeln
Wartungsaufwand:	Reinigung und Wartung der Flächen und Beschilderung, ggf. Wartung der Ausleihfahrzeuge

Bewertung:

- + Eine ausreichend große Fläche wäre auf dem ehemaligen GUS-Gelände vorhanden
- Der Transport der Fahrzeuge zum Verkehrsgarten ist für Kita-Gruppen oder Schulklassen problematisch.
- Eine derartige Anlage ist durch den IB auf dem Gelände des interkulturellen Bildungs- Trainings- und Erlebniszentrum (Südring 59) geplant, Fördermittel werden gegenwärtig beantragt.
- Es ist kein örtlicher Bezug gegeben.

Empfehlung: Idee nicht weiterverfolgen

Anlage 3: Gebäudebestand und Flächen auf der ehemaligen GUS-Liegenschaft im Eingangsbereich Wildpark und Stadtwald



Luftbildaufnahme (Auszug aus dem digitalen Orthopodo)

Gesamtfläche der ehemaligen GUS-Liegenschaft (Flächennr. 4_087 im Flächenpool Frankfurt (Oder): ca. 11.500 m²

Befestigte (zu entsiegelnde) Flächen

Asphalt	1478 m ²
Beton	2571 m ²

Gebäudebestand ehemalige GUS-Fläche

Gebäude-Nr.	Grundfläche	Foto	Bemerkung
1	716 m ²		Garagen -> Abriß
2	375 m ²		Ruine -> Abriß
3 a und b	1195 m ²	 	<p>3a: Abtragung der oberen Etage</p> <p>3b: Flacher Anbau als Reithalle nutzbar, hoher Sanierungsaufwand</p>
4	662 m ²	 	Baracke -> für Kita oder Ponyhof nutzbar, sehr hoher Sanierungsaufwand, Teilabriß erforderlich
5	675 m ²		in Nutzung (Biker Euro Camp)

Anlage 4: Beteiligte Institutionen (Informationen für Bestandsanalyse und Planung)

Plangrundlagen

- Liegenschaften: Herr Michallik
- Katasteramt: Herr Dimt
- GUS-Flächen: Herr Lange
- Flächenpool: Herr Meyer
- Tiefbauamt : Frau Bunk, Frau Kurth

Naturräumliche, forstliche und kulturhistorische Ausstattung

- UNB: Herr Wegner
- NABU: Herr Fetsch, Herr Storch, Herr Weiß
- Stadforst: Herr Schmidt
- Historische militärische Nutzung: Herr Schneider sr.

Wildpark

- Vorsitzender des Wildpark e.V.: Herr Dr. Schröder
- Gronenfelder Werkstätten: Herr Hoffmann, Herr Hanschel
- Waldschule Müllrose: Herr Bolljahn

Verkehrsplanung / Wegenetz / Öffentlichkeitsarbeit

- Abt. Stadtentwicklung/ Amt für Tief-
- Straßenbau und Grünflächen : Frau Andrä, Herr Dr. Kohlhoff,
- Tourismusverein e.V. Frankfurt – Oder: Frau Janke

Konzepte für Kinder und Jugendliche

- Amt für Jugend und Soziales: Frau Scheplitz, Frau Richter, Frau Sperling, Frau Grahl
- Jugendausschuss-Vorsitzende: Frau Seifert
- Parität. Wohlfahrtsverband: Frau Bornemann
- Kinderbeauftragte: Frau Winter
- Internationaler Bund IB Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.: Frau Wirsing
- Kita- Leiterin Kliestow: Frau Meirusch
- Kita Lichtenberg: Frau Grösch
- Wald- Kita e.V Eberswalde: Frau Kruopis
- Spielstadt „Maulwurfshausen“: Herr Ossenbrunner
- Regionalstelle Fröbel e.V.: Frau Wolter
- DRK – Kinder- und Jugendhilfebund: Herr Bachmeier

Reiterhof

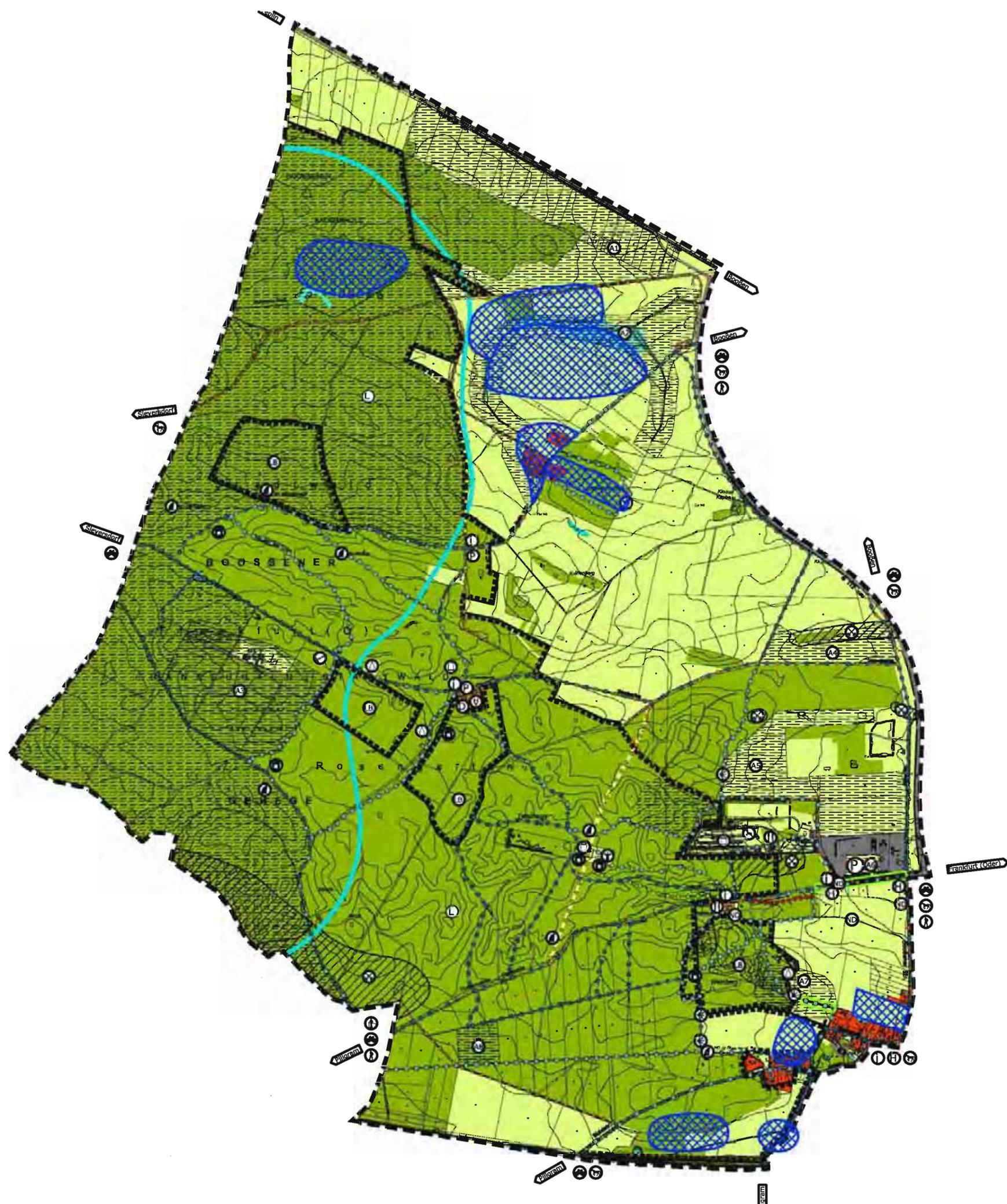
- Ponyhof am Aachener Stadtwald: Herr Meisel
- Isländerhof Großbeeren: Frau Witt
- Geschäftsführerin Klinikum Markendorf: Frau Dr. Bein

Kunstaktionen

- Herr Stachat, Bildender Künstler und ehem. Leiter der Kulturfabrik Fürstenwalde

Machbarkeitsstudien / Finanzierungskonzepte

- Viadrina – Kulturwissenschaften und Vizepräsidentin: Frau Nuyken
- Viadrina - Dekanatsassistent: Herr Toser



LEGENDE



Geschützte Bodendenkmale
 (nachrichtliche Übernahme
 vom Brandenburgischen
 Landesamt für Denkmalpflege
 und Archäologisches
 Landesmuseum

Anlage 5

Geschützte Bodendenkmale im Plangebiet
 "Erlebnisraum Frankfurter Stadtwald"

M 1 : 20.000